Die

reine und deutliche Aussprache

des

Hochdeutschen.

Ein Leitfaden

für die unteren

Klassen der [illegible] Bürgerschulen

Von

Roderich Benedix.

Dritte, durchgesehene Auflage.

Leipzig,
Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.
[illegible]

Der

Mündliche Vortrag.

Ein Lehrbuch

für

Schulen und zum Selbstunterricht.

Von

Roderich Benedix.

Erster Theil:

Die reine und deutliche Aussprache des Hochdeutschen.

Vierte, durchgesehene Auflage.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber

1872

Die

Reine und deutliche Aussprache

des

Hochdeutschen.

Ein Leitfaden

für die unteren

Klassen der Gymnasien und Bürgerschulen.

Von

Roderich Benedix.

Vierte, durchgesehene Auflage.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber

1872

Vorwort.

Die Sprache hat ein doppeltes Gewand, in dem sie zur Erscheinung kommt, die grammatische Form und den Ausdruck der lebendigen Rede.

In dem ersten Gewande erscheint sie schon geschrieben oder gedruckt, gleichsam als stumme Sprache, in dem zweiten tritt sie uns entgegen im Gespräch, in der Mittheilung von Munde zu Munde, im Vortrage. So ist sie, wie schon das Wort sagt, die eigentliche, wirkliche, die ganze Sprache, während sie geschrieben oder gedruckt nur ein Abbild ist, etwa wie ein Kupferstich das Abbild eines Oelgemäldes. Der blos geschriebenen Sprache fehlt zu ihrer vollen Erscheinung das zweite Gewand, das jedoch das erste in sich schließt, der volle Ausdruck des lebendigen Worts.

So nothwendig nun auch die blos geschriebene Sprache für unser ganzes Leben geworden ist, so sehr man mit Freuden anerkennen muß daß ohne die Buchdruckerkunst, welche die Gedanken in nur gedruckter, stummer Sprache tausendfältig verbreitet, die Entwicklung der Wissenschaft, ja unsere ganze Cultur unmöglich wäre, so ist und bleibt die nur geschriebene Sprache doch nur ein Nothbehelf für die gesprochene. Der Kupferstich in seiner Vervielfältigung macht die Gedanken des Künstlers ebenfalls Tausenden zugänglich, nie aber gibt er den vollen Begriff

des Kunstwerks, denn ihm fehlen die Farben. Ebenso fehlt der geschriebenen Sprache der Ausdruck des lebendigen Worts, um zu voller Geltung zu kommen. Niemand wird leugnen daß das lebendige Wort unendlich wirksamer ist, als das blos geschriebene.

Jedermann ist des lebendigen Wortes fähig, d. h. jedermann kann sprechen. Allein nicht jeder kann gut sprechen, d. h. nicht jeder kann klar, deutlich, ausdrucksvoll, kurz so sprechen, daß sein Sprechen — als solches — schon einen guten Eindruck macht, ganz abgesehen von den Gedanken, die er ausspricht. Das Sprechen ist eine Fähigkeit, die jeder besitzt, wie das Gehen. Allein wie viele Menschen nicht schön gehen, ihren Körper nicht gut tragen können, so vermögen auch viele, ja die meisten nicht schön zu sprechen. Und wie die meisten Menschen erst durch körperliche Uebungen schön gehen, ihren Körper gut tragen lernen, so muß auch das gut Sprechen erst durch Uebung erworben werden. Das Sprechen ist aber nicht blos eine körperliche Fähigkeit, sondern da durch die Sprache Gedanken, also Geistiges mitgetheilt wird, so wird auch geistiges Verständniß dazu gehören gut zu sprechen. Deßhalb wird dies aus einer bloßen Fähigkeit zu einer Kunst, und zwar zur Kunst des Vortrags. Wie oben gesagt, hat die Sprache zwei Formen, in denen sie zur Erscheinung kommt, die Grammatik und den Ausdruck der lebendigen Rede. Beide Formen haben ihre künstlerische Seite.

Der Styl ist die der Grammatik.

Der Vortrag ist die der lebendigen Rede.

Die gewöhnliche Art des Sprechens ist das Gespräch, wo die Rede zwischen zwei oder mehreren Personen wechselt. Sobald aber in kleinerem oder größerem Kreise nur einer spricht und die andern hören, wird das Sprechen zum Vortragen. Schon innerhalb eines Gesprächs kann sich eine Art Vortrag entwickeln, wenn

z. B. einer etwas längeres erzählt, etwas erklärt, seine Ansicht in längerer Rede entwickelt. Zur höchsten Stufe steigert sich aber der Vortrag, wenn jemand berufen ist vor einem größeren Auditorium zu reden, wie der Prediger, der Lehrer, der Rechtsanwalt, der Gemeinde- oder Volks-Vertreter, ꝛc. Bei dem Vortrage ist aber das gut Sprechen eine unumgängliche Nothwendigkeit, da nur dadurch der Hörer gefesselt werden, und so der Zweck des Vortrags erreicht werden kann.

Wenn man nun im gewöhnlichen Leben die Menge von schlechten Angewohnheiten beim Sprechen, das Stottern, das Lispeln, das Uebereilen, das Verschlucken von Sylben, die Undeutlichkeit, die unschönen Anklänge an Mundarten und damit die unreine Aussprache u. s. w. hört, und wenn man dagegen betrachtet daß in unsern Zeiten fast jeder, in geselligen Kreisen, vor Gericht, in Versammlungen, in der Oeffentlichkeit überhaupt in die Lage kommt vor Zuhörern allein sprechen zu müssen, so bedarf es wol keines Beweises daß Uebungen in der Kunst des Vortrags immer nothwendiger werden.

Wenn der Vortrag nun eine Kunst ist, so muß sich dafür auch eine Theorie aufstellen lassen, oder mit andern Worten: es muß für den Vortrag Grundsätze, Gesetze, Regeln geben. Für eine dem Vortrage nahe verwandte Kunst, die des Gesanges, hat man die Grundsätze, die Theorie, schon längst erforscht, und es gibt ausführliche Gesangschulen, Leitfäden für die Kunst singen zu lernen. Aehnliches fehlt bisher in der Kunst des Vortrags gänzlich. Dies mag zunächst das Erscheinen gegenwärtigen Buches rechtfertigen.

Allein außer diesem Bedürfniß gibt es noch eine andere Rücksicht, welche eine künstlerische Behandlung des Sprechens, des Vortrags gebietet.

Alle Sprachen verändern sich mit der Zeit. Unmerklich treten diese Veränderungen im Laufe von Jahrzehnten ein. Welch ein Unterschied ist zwischen dem Althochdeutschen und unsrer heutigen Sprache!

Diese Veränderungen haben ihre gute, haben ihre Schattenseite.

Die gute Seite besteht im Zunehmen der Beweglichkeit und Ausdrucksfähigkeit, im Zunehmen der Wörterfülle der Sprache.

Die Schattenseite besteht, was den Styl betrifft, darin daß oft aus fremden Sprachen Wendungen entlehnt werden, die dem ureignen Geiste der Sprache zuwider sind, namentlich in Uebersetzungen. Eine andere Schattenseite aber ist das fortwährende Abnehmen an Wohlklang. Die Sprachen schleifen sich im Laufe der Zeit ab*).

So sind im Deutschen die früheren volltönenden Endungen schon sämmtlich in die schlechtbetonten Endsylben auf „en", „e", „er" abgeschliffen worden. Daß der Wohlklang dabei nicht gewonnen hat versteht sich von selbst. Dieses durch Jahrhunderte langsam und unbewußt fortschreitende Abschleifen hat indessen in allen Sprachen einen Haltpunkt, wo es eine Zeitlang stehen bleibt. Das ist die Zeit der höchsten Blüthe der Literatur eines Volkes. Die Sprache erscheint in dieser Zeit in der größten Ausbildung ihrer Schönheit. Das Deutsche hat sich in den letzten achtzig Jahren bei weitem nicht so verändert, in Styl und Wortbildung, als in dem gleichen Zeitraume vorher.

Dieses Abschleifen der Sprache, diesen Verlust an Wohlklang, unleugbar einen großen Uebelstand, ganz zu hemmen wird allerdings nicht möglich sein. Allein ihm einen Damm entgegen-

*) Als Beispiel dienen das Französische und Englische, wo durch dieses Abschleifen die Orthographie mit der Aussprache in den lächerlichsten Widerspruch gerathen ist.

zusetzen, es allmäliger zu machen, dürfte doch gelingen. Das Abschleifen der Sprache geschieht hauptsächlich durch die Nachlässigkeit der Umgangssprache, der Sprache im Verkehr des täglichen Lebens. Der Damm nun, den man diesem Abschleifen entgegensetzen kann, ist die Ausbildung der Kunst des Vortrags. Der noch immer bedeutende Wohlklang unserer herrlichen Sprache, wie er uns jetzt noch aus der klassischen Zeit unserer Literatur überliefert ist, kann nur erhalten werden, wenn man mit Absicht, mit Bewußtsein dem Abschleifen durch die Zeit entgegentritt, und das geschieht nur dadurch daß man der nachlässigen Umgangssprache die bewußte des geübten Vortrags entgegensetzt. Deßhalb ist es namentlich Aufgabe der Schule den Vortrag zu lehren und zu üben, denn nur von der Schule aus kann der Begriff und das Bewußtsein des Wohlklangs unserer schönen Sprache in's Volk dringen. Auch aus diesem Grunde mag sich das Erscheinen dieses Buches rechtfertigen.

Jeder Lehre vom Vortrage stellt sich eine große, schwer zu besiegende Schwierigkeit in den Weg. Es handelt sich nämlich dabei immer um die Betonung, um den Ton. Die Töne lassen sich aber weder definiren noch auch nur annähernd beschreiben. Man kann also hierbei immer nur durch Umwege, durch Vergleichungen u. s. w. zum Ziele kommen. Um ganz gut sprechen zu lernen, muß man erst das Ohr an den Unterschied der Töne und der Betonung gewöhnen, man muß zuerst richtig hören lernen. Eben bei der Kunst des Vortrags muß man sich vor nichts mehr hüten, als vor Täuschungen des Ohres.

Die wesentlichsten Erfordernisse eines guten Vortrags sind:

1) Deutlichkeit und Reinheit der Aussprache.
2) Richtige Betonung der einzelnen Sylben, Wörter und Sätze.

3) Schönheit des Vortrags, d. h. der vollendete künstlerische Ausdruck des Vorzutragenden.

Da diese drei Erfordernisse bei den Uebungen vom Leichteren zum Schwereren fortschreiten, so ergibt sich die Eintheilung in drei Uebungsbücher ganz von selbst, von denen das erste in den untern, das zweite in den mittlern, das dritte in den höhern Klassen der Gymnasien und Bürgerschulen gebraucht werden kann.

Das vorliegende Buch behandelt, wie der Titel sagt, die reine und deutliche Aussprache des Hochdeutschen.

Die meisten Menschen, die nicht besondern Fleiß, besondere Achtsamkeit auf das Sprechen verwenden, sprechen mehr oder weniger undeutlich.

Dies hat einen doppelten Grund, zuerst die Nachlässigkeit der Umgangssprache, dann die mundartischen Anklänge.

Im Verkehr des täglichen Lebens, selbst wenn nicht die eigentliche Volksmundart gesprochen wird, achten die Menschen wenig darauf gut zu sprechen, sie sind zufrieden, wenn sie eben verstanden werden; sie sprechen nachlässig und eine Menge übler Gewohnheiten schleicht sich ein. Bei dieser Nachlässigkeit werden die Vocale unrein, die Consonanten nicht mit der nothwendigen Schärfe ausgesprochen, welche ihre Eigenthümlichkeit erfordert. Dadurch entsteht Undeutlichkeit, und die Reinheit der Sprache geht verloren.

Was die mundartischen Anklänge betrifft, so hat sich unser Hochdeutsch weit mehr durch die Schriften der Dichter und Gelehrten entwickelt, als im Munde des Volkes. Man nennt daher das Hochdeutsch vorzugsweise die Schriftsprache, und es

gibt keinen Volksstamm in Deutschland, der diese Schriftsprache spricht. Man hört sie nur im Munde der sogenannten Gebildeten, und auch hier kann ein feines Ohr leicht mundartische Anklänge verschiedener Volksstämme unterscheiden. Um deutlich und rein hochdeutsch zu sprechen, wird es also nothwendig sein jeden Buchstaben richtig, seiner Eigenthümlichkeit gemäß auszusprechen und alle mundartischen Anklänge zu vermeiden.

Das ist nicht leicht und kann nur durch fortgesetzte Uebungen erreicht werden.

Die erste Nothwendigkeit, wenn man rein und deutlich sprechen lernen will, ist das Ohr an den Unterschied der Laute in der Sprache und bei ähnlich klingenden an die feinen Unterscheidungen derselben zu gewöhnen.

Man muß die richtige und die fehlerhafte Aussprache erst hören lernen. Ist das Ohr erst gebildet, so wird es der Zunge leichter werden die geforderte Deutlichkeit zu erlangen.

Bei der Ausarbeitung vorliegenden Uebungsbuches bin ich nach folgenden Grundsätzen verfahren.

Die Aussprache der einzelnen Laute ist, so viel sie sich mit Worten beschreiben läßt, festgestellt. Die am häufigsten vorkommenden Nachlässigkeiten der Umgangssprache sind erwähnt worden. Die Neigung einzelner Laute an andere anzuklingen ist mitgetheilt.

Die Unterscheidung der ähnlich klingenden Laute ist durch Zusammenstellung ähnlich klingender Wörter dem Ohre und der Zunge leichter gemacht. Die Schwierigkeiten und Härten der Aussprache, die sich durch Häufungen von Buchstaben u. s. w. ergeben, sind aufgeführt worden. Zu alle den möglichst kurzgefaßten Regeln und Bemerkungen sind ausführliche Beispiele

hinzugefügt, mit dem Worte „Uebung" bezeichnet. Die Schüler sollen diese Uebungen mit Sorgfalt sprechen, damit ihr Ohr vertraut werde mit den feineren Klängen der Sprache. Ist das geschehen, so wird die reine und deutliche Aussprache nach und nach zur Gewohnheit werden.

Ich habe den Gedanken mehrfach gehegt ob es nicht möglich sei schon für den ersten Unterricht im Lesen ein Lesebuch nach den angegebenen Grundsätzen zu schreiben. Allein ich halte das nicht für ausführbar. Es gibt Schwierigkeiten in der Aussprache, die man nur überwinden kann, wenn man sie kennt und sich deren bewußt ist. Dazu ist schon ein Verständniß der Sprache nothwendig, das Elementarschüler nicht haben können. Gegenwärtiges Uebungsbuch dürfte also für höhere Klassen der Elementarschulen und untere der Gymnasien und Bürgerschulen geeignet sein.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniß.

Die Aussprache des Hochdeutschen.

I.

Einleitung.

§ 1. Der Grundsatz für die Aussprache des Deutschen heißt: jeder Buchstabe (Laut), der geschrieben wird, wird auch ausgesprochen.

Ausgenommen von dieser Regel sind nur die Buchstaben, welche dazu dienen die Dehnung eines Vocals anzuzeigen, z. B. in Aal, Ahle, Liebe, Loos. Außerdem dient das h in mehreren Fällen zu orthographischen Bezeichnungen, bei denen sein eigentlicher Laut nicht weiter in Frage kommt, z. B. th, ch, sch.

§ 2. Die Vocale entstehen in der Stimmritze bei einer jedem Vocale eigenthümlichen Mundstellung.

Macht man diese Mundstellung nicht richtig und vollkommen, so wird der Vocal unrein.

In der Umgangssprache hört man die Vocale sehr oft unrein und deßhalb undeutlich.

Die Diphthongen entstehen durch Verschmelzung zweier Vocale, indem man einen nach dem andern mit demselben Athemstoße ausspricht. Indem hier der Mund aus der Stellung, die der erste Vocal erfordert, in die des zweiten, nachklingenden übergeht, entsteht eine Mundbewegung.

Auch diese Mundbewegung muß richtig und vollkommen gemacht werden, soll der Diphthong rein klingen.

§ 3. Die Consonanten werden hervorgebracht durch eigenthümliches Bewegen und Zusammenstoßen der Lippen, der Zähne, der Zunge und des Gaumens. Der Athemstoß oder der Hauch wird durch die verschiedenen Stellungen der genannten Theile des Mundes verschieden gebrochen und darin besteht der Unterschied und die Mannigfaltigkeit der Consonanten.

Diese Bewegungen und Stellungen müssen richtig, scharf und entschieden gemacht werden, soll der Con-

sonant scharf und seiner Eigenthümlichkeit gemäß erklingen. Es ist also die nur zu häufig vorkommende Nachlässigkeit und Maulfaulheit zu vermeiden.

§ 4. Ein Vocal einzeln oder mit mehreren Consonanten verbunden bildet eine Sylbe. Jede Sylbe erfordert einen eignen Athemstoß. Die Sylben eines Wortes werden derart ausgesprochen, daß die Athemstöße unmittelbar auf einander folgen, daß kein Absetzen zwischen ihnen bemerkbar ist. Man kann also während des Aussprechens eines Wortes nicht Athem schöpfen. Dieses unmittelbare Aufeinanderfolgen der Sylben nennt man den Zusammenhang, die Continuität.

II.

Die Aussprache der Vocale und Diphthongen.

§ 5. Die reinen Vocale (a, e, i, o, u) und die Umlaute (ä, ö, ü) haben eine doppelte Aussprache, sie sind entweder gedehnt oder geschärft.

Auf den gedehnten Vocalen weilt die Stimme oder der Ton länger, als auf den geschärften, über welche die Stimme rascher wegeilt. Die gedehnten Vocale unterscheiden sich also von den geschärften durch größere Tondauer.

Gedehnt sind z. B. Qual, wer, dir, hoch, Hut, Bär, Stör, grün.

Geschärft sind z. B. Hals, Herr, Licht, Wolf, Kluft, kränzt, dörrt, nützt.

§ 6. Die Orthographie gibt in den meisten Fällen darüber Auskunft ob ein Vocal gedehnt oder geschärft ausgesprochen werden müsse.

Ein Vocal vor einem einfachen Consonanten ist gedehnt. Z. B. Schlaf, schwer, wir, Tod, klug, träg, schön, schwül.

Zum Zeichen der Dehnung verdoppelt wohl auch die Orthographie die Vocale **a**, **e** und **o** oder setzt ein **h**, und bei dem **i** ein **e** hinzu. Aal, Wahl, Heer, sehr, ihn, Ziel, Loos, Hohn, Huhn, wähnt, höhnt, Pfuhl.

Ein Vocal vor einem Doppelconsonanten ist geschärft. Schlaff, schnell, Schiff, toll, dumm, Gepäck, Gespött, dünn.

Folgen mehrere Consonanten verschiedener Art auf einen Vocal, so ist derselbe

a) gedehnt, wenn der erste der folgenden Consonanten ein weicher (b, d, g) ist, z. B. Adler, Edler, lieblich, möglich, üblich, und vor fr, fl, z. B. Sträflich, schläfrig.

b) geschärft ist der Vocal, wenn von den nachfolgenden Consonanten der erste ein harter (p, t) oder ein l, m, n, x ist. Kopf, Salz, Amt, Tanz, Axt.

Die Orthographie leitet indessen nicht in allen Fällen sicher, und von den hier angegebenen Regeln gibt es mannigfache Ausnahmen, welche namentlich oft durch Entstehung oder Bildung der Wörter mit Ableitungssylben entstehen.

§ 7. Schließt ein einsylbiges Wort mit einem Consonanten, so werden sämmtliche Buchstaben dieses Wortes im Zusammenhange (in Continuität), mit einem Athemstoße ausgesprochen. Da bei mehrsylbigen Wörtern jede Sylbe einen besondern Athemstoß erhält, so werden die in einem Worte vorkommenden Consonanten auf die verschiedenen Sylben vertheilt werden müssen.

Folgt nach einem gedehnten Vocale zwischen zwei Sylben ein einzelner Consonant, so wird derselbe mit der folgenden Sylbe im Zusammenhange ausgesprochen. Er lautet also die zweite Sylbe an, nicht aber die erste aus. Die Abstammung der Sylben des Wortes thut hier nichts zur Sache. Z. B. Schla-fen, le-gen, frie-ren.

Steht zwischen zwei Sylben ein Doppelconsonant (wodurch der vorhergehende Vocal geschärft wird), so lautet derselbe zugleich aus und an, d. h. er schließt die erste Sylbe und fängt auch die folgende an. Z. B. Schlaf-fen, lek-ken, ir-ren.

Stehen zwischen zwei Sylben verschiedene Consonanten, so werden dieselben mit der zweiten Sylbe ausgesprochen, wenn der vorhergehende Vocal gedehnt ist. Z. B. mö-glich, lie-blich, rä-thlich. Ist der vorhergehende Vocal geschärft, so vertheilen sich die Consonanten auf beide Sylben. Z. B. fin-ster, rich-tig, schreck-lich.

Häufen sich jedoch zwischen zwei Sylben mehrere Consonanten, so ist das nicht immer durchzuführen, und die Deutlichkeit erfordert, daß auch gedehnte Sylben mit einem Consonanten abschließen. Z. B. freund-lich. Darüber wird die Lehre von den Consonantenhäufungen näheren Aufschluß geben. (Siehe §§ 35, 84 ff.)

§ 8. Der gedehnte Vocal hat seinen Volllaut, d. h. er klingt voller, reiner als der geschärfte, da auf ihm die Stimme länger

weilt, während sie über diesen rascher wegeilt. In *Hasen* klingt das a voller und reiner als in *hassen*.

§ 9. Die Diphthongen (au, ai, ei, eu, äu) sind immer gedehnt, niemals geschärft.

§ 10. In Bezug auf die rhythmische Geltung der Sylben hat die Dehnung oder Schärfung der Vocale keinen oder nur geringen Einfluß. Die Geltung der Sylben in dieser Beziehung unterliegt anderen Gesetzen. So sind viele Sylben mit geschärften Vocalen rhythmisch schwer, z. B. *Angst*, *Hengst*. Dagegen sind viele Sylben mit gedehnten Vocalen rhythmisch leicht oder schwankend, z. B. *vor*, *für*. Man bezeichnet daher auch die größere oder geringere Tondauer, welche auf die einzelnen Vocale fällt, richtiger mit Dehnung und Schärfung, als, wie sonst wol geschieht, mit dem Ausdruck Länge und Kürze. Letztere Bezeichnung bezieht sich auf die rhythmische Geltung der Sylben, erstere auf die Tondauer der Vocale*).

§ 11. Da somit die rhythmische Geltung der Sylben von der Tondauer der Vocale abhängig ist, so muß man sich sehr hüten, letztere der ersteren unterzuordnen. Dazu wird man nur zu leicht, namentlich im Verse, verführt. Ist nehmlich eine Sylbe mit gedehntem Vocale rhythmisch leicht, so geräth man leicht in Versuchung, sie geschärft auszusprechen. Z. B. *Er weint vor Angst, er kämpft für Geld.* Hier sind *er*, *vor* und *für* rhythmisch leicht. Dennoch müssen die Vocale ihre Dehnung behalten und nicht gesprochen werden wie *err*, *vorr* und *fürr*.

Bei ungeübten Rednern wird man aber immer hören daß sie die Dehnung des Vocals aufgeben und ihn schärfen, sobald er in einer rhythmisch leichten Sylbe vorkommt. Auf diesen Umstand muß mit der größten Sorgfalt geachtet werden.

§ 12. *Jeder Vocal darf nur einen Ton haben.* Jeder Ton muß, um gehört zu werden, eine gewisse Dauer, eine gewisse Höhe, eine gewisse Stärke haben. *Tonhöhe*, *Tonstärke* und *Tondauer* zusammen bilden den hörbaren Ton; man nennt sie deshalb die Hebel des Tons, die Tonhebel.

Die *Tonstärke*, welche die einzelnen Sylben haben müssen, richtet sich theils nach der Größe des Raums, in dem gesprochen

---

*) Die Bezeichnung von Länge und Kürze für den rhythmischen Werth der Sylben ist ebenfalls nicht richtig und gebrauchen wir für die rhythmische Geltung die Bezeichnung von Schwere und Leichtigkeit. Näheres darüber im II. Theile.

wird, theils nach der Art und Weise der Empfindung, welche sich ausspricht, theils nach den Regeln des Satztones und des Beziehungstones. Von letzteren kann hier noch nicht die Rede sein.

Durch Tondauer unterscheiden sich die gedehnten und geschärften Vocale, wie schon angeführt. Die gedehnten Vocale dürfen keine zu große Tondauer haben, nicht zu sehr gedehnt werden, sonst bekommen sie einen Anklang von Gesang. Die geschärften Vocale dürfen keine zu geringe Tondauer haben, da sonst die Eigenthümlichkeit der Vocale verwischt wird und Undeutlichkeit entsteht. Die richtige Tondauer regelt sich durch das Zeitmaß (Tempo) des Sprechens. Auch dieses hängt theils vom Raume, theils von der auszusprechenden Empfindung ab. Im Allgemeinen gilt die Regel daß das Zeitmaß die richtige Mitte halten muß zwischen zu rasch und zu langsam. Ein zu rasches Zeitmaß erzeugt Undeutlichkeit, ein zu langsames einen singenden Vortrag — und Ungeduld des Hörers.

Die Tonhöhe darf nicht wechseln, während ein Vocal ausgesprochen wird. Musikalisch ausgedrückt heißt das: jeder Vocal darf nur eine Note haben. Man darf also die Tonhöhe auf einem Vocale weder hinauf- noch hinunterziehen. In dem Gesange ist das möglich, im Gesange können auf einen Vocal mehrere Noten kommen. Z. B.



Das muß beim Sprechen vermieden werden. Und darauf ist um so mehr Sorgfalt zu verwenden, als viele Mundarten die Gewohnheit haben die gedehnten Vocale mit solchen schleifenden Noten auszusprechen. Man nennt diese Mundarten singende. Das Sprechen darf aber nicht Singen sein, auch keinen Anklang daran haben.

III.

Der Vocal A.

§ 13. Das **a** ist der wohltönendste Vocal der Sprache. Er steht in der Mitte zwischen dem dumpfen **u** und dem hellen **i**. Will man sich den dumpfen und hellen Klang der Vocale recht deutlich machen, so spreche man dieselben nach folgender Ordnung: u, o, a, e, i. Man wird hören, wie der Klang stufenweise von dumpf zu hell fortschreitet.

Das reine **a** entsteht bei einer einfachen Mundöffnung. Diese muß so weit sein, daß man den Finger bequem zwischen die Zähne legen kann. Die Lippen dürfen nicht zu weit über die Zähne vorliegen. Hat jemand auffallend dicke Lippen, so müssen diese etwas von den Zähnen zurückgenommen werden, soll das **a** rein ertönen. Der Mund darf sich bei dem **a** weder zu weit nach vorn spitzen, noch zu breit ausdehnen.

Man hört das **a** selten rein. Die meisten Mundarten haben einen fremdartigen Anklang bei demselben, theils nach **e**, theils nach **o**. Das gedehnte **a** klingt bei den meisten Mundarten an **o** an. Demnach klingt Vater wie Voater. Um dies zu vermeiden, gewöhne man Ohr und Zunge genau an den Unterschied zwischen **a** und **o**.

Uebung. — Wahl, Wohl | roh, Raa | Stab, stob | roth, Rath | lag, log | hoben, haben | bat, bot | betrogen, Betragen | baden, Boden | laben, loben | Wogen, Wagen | befahlen, befohlen | Bohnen, Bahnen | schaben, schoben | oder, Ader | Hahn, Hohn | erhoben, erhaben | zagen, zogen | gestohlen, stahlen | Lahn, Lohn | Hose, Hase | sparen, Sporen | Saale, Sohle | sogen, sagen | fahlen, Fohlen | Sohn, sahen | Schaar, schor | woben, Waben | kahlen, Kohlen | Mohn, mahnen | Bahren, (baaren), bohren | Tod, That | lasen, losen | Ohr, Aar | Zonen, zahnen | Nath (naht), Noth | gohr, gar | verbat, verbot | ohne, Ahn | Brodem, Braten | Rahm, Rom | Odem, Athem | Bahn, Bohne | empfohlen, empfahlen | ragen, Rogen | Mond, mahnt | Wahn, wohnen | geboren, Gebahren | Maß, Moos | Rosen, Rasen (rasen) | sagst, sogst | Kohl, kahl | Gras, groß | Boot, bat | las, Loos | geboten, baden | Pfaden, Pfoten | Hose, Hafen | Gnaden, Knoten | trogen, tragen | laden, lodern | Fohlen, Pfahl | Maden, modern | Soole, Saal | rathen, rothen | Dom, Dame.

§ 14. Das geschärfte **a** klingt leicht an **e** oder **ä** an. Die Unterscheidung zwischen beiden Lauten muß daher genau festgehalten werden.

Uebung. — Glätten, glatten | äffen, Affen | alle, Elle | kennen, Kannen | denken, danken | sperren, Sparren | prassen, pressen | Treppe, Trappe | statt, Stätte | Schnepper, schnappen | backen, Bäcker | Kämme, Kamm | klaffen, kläffen | Hecke, Hacke | Ball, Bälle | dämmen, Damm | Halle, Helle | verdämmen, verdammen | gewannen, gewännen | Stengel, Stange | darben, derben | Gäste, Gast | Schlappe, Schleppe | reffen, raffen | Saft, Säfte | necken, Nacken | fallen, fällen | Lämmer, Lamm | schwammen, schwemmen | rennen, rannen | Hand, Hände | drängst, drangst | Bank, Bänke | tänzeln, tanzen | starben, sterben | Käppchen,

Kappe | hatte, hätte | Schäfte, schaffte | sacken, säcken | Stall, Ställe | balgen, Bälgen | stammen, stemmen | dämpfen, dampfen | Brand, Brände | fängst, fangst | warfen, werfen | Latte, Lette | Kräfte, Kraft | Schlacken, Schlecken | Wellen, wallen | Schlamm, schlämmen | Kämpfe, Kampf | Land, Länder | sprengst, sprangst | bargen, bergen | Wette, Watte | Acker, Aecker | Kälber, Kalb | Wald, Wälder | kälken, Kalk | Schmalz, schmelzen | Krämpfe, Krampf | sammeln, Semmeln | wenden, wandern | schwängst, schwangst | sanken, senken | merken, Marken | schnattern, schmettern | galt, gelt | welken, walken | Hämmel, Hammel | landen, Lenden | denken, danken | tranken, tränken | schwärmen, Schwarm | Alter, älter | wälzen, walzen | sandten, senden | schwänken, schwanken | Schalk, Schälke | fände, fand | Schwarzer, Schwärzer | Hämmer, Hammer | stand, stände.

IV.

Die Vocale E, Ae, Oe.

§ 15. Diese Vocale sind in ihrem Laute verwandt, müssen daher zusammengestellt werden.

Das **e** ist der in der Sprache am meisten vorkommende Vocal, und nächst **i** der am wenigsten tönende. Der Mund stellt sich bei der Aussprache des **e** breit, die Lippen ziehen sich zurück, die Zähne treten hervor.

Das **ä** ist der Umlaut von **a**. In vielen Wörtern, wenn sie gebeugt werden, geht das **a** in **ä** über. Z. B. K r a f t, K r ä f t e. Die Mundstellung bei dem **ä** ist nicht so breit, wie bei dem **e**. Sie geht aus der Mundstellung des **a** hervor, indem sich der Unterkiefer dem Oberkiefer etwas nähert und die Zunge sich etwas nach oben drückt. Das **ö** ist der Umlaut von **o**. G r o ß, G r ö ß e. Die Mundstellung des **ö** geht aus der des **o** hervor, indem sich die Zunge etwas nach oben drückt.

Das **ä** und **ö** sind demnach der Laut des **e**, mit der Mundstellung des **a** und **o** ausgesprochen. Die Mundöffnung bei **ä** und **ö** ist dieselbe wie bei **a** und **o**, die Zunge dagegen drückt sich gegen den Gaumen wie bei dem **e**. Die Umlaute heißen, da sie zwischen zwei Lauten mitten inne schweben, daher auch die unreinen Vocale.

§ 16. Das gedehnte **e** hat einen doppelten Laut. Es klingt v o l l, mehr dem **ö** verwandt, in M e e r, s e h r, s c h w e r.
Es klingt b r e i t, mehr dem **ä** verwandt, in W e s e n, W e g.

Bei dem vollen **e** drückt sich die Zunge mit ihrem mittleren Theile beinahe ganz an den Gaumen hinauf. Bei dem **ö** ist der Mund sehr gespitzt, es klingt d u m p f, während das volle **e** h e l l klingt. Beide Laute müssen scharf unterschieden werden.

Uebung. — Drehen, dröhnen | höchst, hegst | hehren, hören | flöhen, flehen | heben, höben | Flöten, flehten | Rede, Röthe | Höfe, Hefe | legen, lögen | Möhre, Meere | hehlen, höhlen | lehnen (leihen), löhnen | Oehr, Ehre | reden, röthen | ölig, ehlich | Sehnen, Söhnen | schwören, schweren | Eden, öden | verheeren, verhören | Beete, Böte | tönen, dehnen | bescheeren, schören | löthig, ledig | leeren, verlören | nöthigen, ledigen | beschweren, beschwören | redlich, röthlich | gehörig, gelehrig | stehst, stößt | Röhricht, Kehricht | ehren, hören | Behörde, Beschwerde | Trödler, Edler.

§ 17. Das gedehnte, breite **e** ist ein sehr schwieriger Laut. Er nähert sich dem **ä** und wird in der Umgangssprache wenig von diesem unterschieden. Das ist sehr unrichtig und deshalb die größte Sorgfalt nöthig. Das breite **e** klingt etwas heller und breiter als das volle **e**. Da sich ein Laut nicht beschreiben läßt, so achte man darauf, daß das breite **e** in den Mundarten um Braunschweig herum am besten ausgesprochen wird.

Das **ä** ist der schlechttönendste Laut der Sprache, weswegen sich auch der Ekel gern in diesem Laute äußert. Man sei sich dessen bewußt und spreche das ä nicht zu breit. E und ä müssen gut unterschieden werden.

Uebung. — Sehen, säen | Fäden, Fehden | Wegen, wägen | stählen, stehlen | zehn, Zähne | gähren, begehren | genesen, genäßen | geschähen, geschehen | treten, träten | sägen, Segen | Mehl, vermählen | Färse, Ferse | lesen, läsen | beten, bäten | Leder, Aufläder | mehlig, allmälig | Feder, Väter | steter, Städter | nehmen, nähmen | Pferd, fährt | Herd, härt | Gebehrden, Gefährten | werther, bewährter | bärtig, erdig | werben, färben | Gläser, Leser | fegst, brächst | Gräber, Leber | geben, ergäben | Nebel, Säbel.

§ 18. Das gedehnte volle und das breite **e**, sowie **ä** und **ö** müssen immer scharf unterschieden werden.

Uebung. — Räthlich, redlich, röthlich | zehn, Zehen, zähen | wöbe, webe | Föhre, Fähre | lägst, lögst, legst | Meere, Mähren, Möhre | Gräber, gröber | weher, Wehr, währt, Wörth | Ergebniß, Begräbniß, Gelöbniß | steht, stet | predigen, nöthigen, bestätigen | Hefen, Häfen, Höfen | Zähren, zehren | Seemann, Säemann | hehr, höher, Häher | Wegen, wägen, wögen | Rheder, Räder, röther | Seele, Säle | dehnen, denen, tönen | Gewehr, Gewähr | Besen, bösen | Beeren, Bären | thätlich, tödtlich | schweren,

Schwären, schwören | Rede, Räthe, Röthe | Segen, sögen, sägen | Hähnen, höhnen | Grete, Gräte, Kröte | verlegen, verlägen | Ehre, Aehre | Pfählen, empfehlen, empföhlen | wehren, währen | jeden, jäten | schwer, Schwär | pflegen, pflögen | gewöhnen, erwähnen | Läden, löthen, ledern | lesen, läsen, lösen | gewehrt, gewährt | tödten, thäten | legen, lägen, lögen | Thränen, dröhnen | Heeren, hären, hören | bäten, Böten, Beeten | lehnen, löhnen | gähren, göhren | Nöthen, Näthen | träge, Tröge | scheeren, schören | Gräser, größer | befehden, veröden, bereden | Häschen, Höschen | Heerd, härt, hört.

§ 19. Das geschärfte **e** ist stets breit, niemals voll. Es kommt dem Laute des geschärften **ä** sehr nahe, ja es fällt mit diesem fast zusammen. Es ist kaum möglich die beiden Laute zu unterscheiden. Dagegen muß das geschärfte **ö** sorgfältig von **e** und **ä** unterschieden werden. Bei den geschärften Lauten, über welche die Stimme rascher hinwegeilt, ist doppelte Aufmerksamkeit nothwendig.

Uebung. — Glätte, Klette | treffen, tröffen | Rechen, rächen, röchen | Schecke, Säcke, Stöcke | Helle, Hölle | engsten, Aengsten | merkte, Märkte | Quelle, quölle | Sätzen, setzen | fängen, sengen | Wällen, Wellen | kennte, könnte | schwenken, Schwänken | Schelle, schölle | Wänden, wenden | schwellen, schwöllen | Scheffel, Schäfte | Strenge, Stränge | Schnepfen, schöpfen | Stelle, Ställe | Ecke, Röcke | senken, sänken | völlig, gefällig | Wälder, Felder | Näpfe, Köpfe | Verderben, verdärben | Pfeffer, Kläffer, Söffer | Felle, Fälle | fällig, völlig | Zölle, Zelle | werfen, wärfen | Flechte, flöchte | bellen, Bällen | Wärter, Wörter | echten, ächten | zerren, dörren | gelt, gält | herrisch, närrisch, störrisch | Mächte, möchte | gelber, Kälber | ärmlich, förmlich | heftig, kräftig | Herrn, Gehörn | können, kennen | Rechte, rächte | essen, gössen | erhellt, erhält | Decke, Böcke | schössen, messen | hecheln, lächeln, röcheln | Reste, Fröste | Geld, hält | schlechter, Schlächter, Töchter | Hengst, hängst | messen, flössen | Berge, bärge | gelben, wölben | lechzen, ächzen | Rechner, Wöchner | kecker, Höcker, Bäcker | selbst, wölbst | Gebälk, Gewölk | wälzen, schmelzen, schmölzen | festlich, köstlich.

§ 20. In einzelnen Wörtern, die mit **ä** geschrieben werden, hört man statt dessen oft ein volles **e**. Z. B. spe e t statt s p ä t. Diese Gewohnheit ist ziemlich verbreitet und durch nichts gerechtfertigt. Sie muß daher vermieden werden. Die Wörter, bei denen sich diese Unart eingeschlichen hat, sind, mit ihren Ableitungen, folgende:

Uebung. — Nähen, säen, Gräte, spät, bäte, thäte, Häher, sähe, schläft, schräg, läge, bräch, spräche, stäche, schlägt, Schlägel, erschräcke, stäcke, quälen, schälen, wählen, zählen, erzählen, äße, säße.

§ 21. Das geschärfte e kommt am häufigsten in den Beug- und Ableitungssylben der Wörter vor. In diesen Fällen hat es sehr wenig Ton. Diese Sylben sind die am schwächsten betonten der ganzen Sprache. Es muß aber hier gerade mit besonderer Sorgfalt behandelt werden, da die Nachlässigkeit der Umgangssprache dasselbe gänzlich zu verschlucken pflegt. Statt Schützen, setzen hört man immer Schütz'n, setz'n. Das Verschlucken dieses wenig betonten e darf man sich nicht angewöhnen, will man schön sprechen. Es ist durch nichts gerechtfertigt. Im Gesange kommen auf diese wenig betonten e immer bestimmte Noten und im Verse vertreten sie immer eine leichte Sylbe. Das e in diesen Fällen muß demnach ausgesprochen und darf nicht verschluckt werden, will man nicht den Rhythmus des Verses zerstören. Auch in der Prosa geht der leichte Fluß, der schöne Rhythmus der Rede verloren, wenn man dieses e verschluckt.

Auch in dem Artikel (der, des, dem, den), sowie in den Vorsylben ver, er, ent, ge, u. s. w. und in dem häufig vorkommenden Pronomen es wird das e häufig verschluckt. Statt gib es dem Gesinde hört man gib's 'n G'sinde. Dieses Verschlucken muß sorgfältig gemieden werden. Das e darf niemals seine Geltung als Sylbe verlieren. Man achte jedoch darauf, daß man nicht in den entgegengesetzten Fehler verfalle, und das e zu stark betone. Die oberdeutschen Mundarten pflegen das e in den Ableitungssylben zu stark hervorzuheben, während die niederdeutschen es meistens ganz verschlucken oder elidiren. Die richtige Aussprache liegt also in der Mitte zwischen beiden. Man trifft die richtige Betonung am besten, wenn man dieses e mit sehr geringer Tondauer, aber in gleicher Tonhöhe mit den anderen Sylben ausspricht.

Uebung. — Verlieren, der Vater, entfallen, wagen, Gedanken, hallen, Beeren, Gesundheit, entschlüpfen, erlöschen, es donnert, entrollend, versorgend, betrachten, der Heber, dem Kreisel, geladen, zermalmend, erlahmend, des Lagers, erkranken, Entsetzen, erstarrend, den Näpfen, gewachsen, gefaßten, zerstieben, zertreten, der Habe, verspotten, den Schäden, vernichtend, bestätigen, erledigen, dem Schöffen, Gefangenen, vertragen, entsagen, der Sagen, des Löffels, dem Dichter, den Hengsten, beschlagen, gelogen, verschenken, verkennen, ernennen, erfüllen, des Rindes, dem Nacken, dem Thäter, es regnet, verprassen, gelassen, entschlüpfen, Gegenden, endenden, entscheidenden, entsetzlichen, den Freunden, erfrischenden, belächelnden, traurigen, freudigen, der Mutter, den Söhnen, verbindenden, fröhlichen, dem Reichen, den Garten, entfallen, erschallen, entquellen, bestellen, den Reisenden, dem Wallenden, beklagen, ertragen, freundlichen,

heiteren, den letzten, Gewissen, geneigten, fröhlichsten, finstersten, entschlüpfenden, keimenden, der besten, gefährlichsten, schreiendsten, verleugnendsten, leidlichen, ersparen, erharren, den kindlichen, den frischen, entwischen, knarren, den Haaren, berechnen, bethätigen, den Herren, gewachsen, Gewähren, Gesellen, entstellen, versichern, gewöhnen, schelten, gescholten, gesungen, Gesang, gelangen, entringen, entsprungen.

V.

Die Vocale I und Ue (Y).

§ 22. Das **i** wird mit breiter Mundstellung ausgesprochen, wobei die Lippen sich zurückziehen und die Zähne bloß liegen. Es ist der hellste Vocal der Sprache. **Ue** ist der Umlaut von **u** (Dunst, Dünste). Es wird mit der Mundstellung des **u** ausgesprochen, wobei sich der Rücken der Zunge dem Gaumen nähert. Es klingt eben so dumpf wie das **i** hell. Die Aussprache des gedehnten **i** bietet keine Schwierigkeit. Dagegen wird das **ü** häufig nicht dumpf genug ausgesprochen und klingt wie **i**. Man muß beide scharf unterscheiden.

Uebung. — Trieben, trüben | müden, mieden | Briefen, prüfen | lügen, liegen | kühl, Kiel | Riemen, rühmen | Bühne, Biene | Thiere, Thüre | Rübe, riebe | Spriet, sprüht | schüfe, schiefe | biegen, büchen | Gefühl, gefiel | Kien, kühn | hüben, hieben | brieten, brüten | Zügen, Ziegen | Stiele, Stühle | dienen, Dünen | schürt, schiert | Stüber, stieben | sieden, Süden | Flüge, Fliege | Schwielen, schwülen | spüren, Spieren | Hieben, üben | müder, Mieder | riechen, rügen | spülen, spielen | gebiert, gebührt | befriedigen, begütigen | Krügen, kriegen | fielen, fühlen | für, vier | bübisch, diebisch | widerlich, brüderlich | Zügel, Ziegel | Schieler, Schüler | grüß', Gries | lieblich, üblich | Wüthrich, Dietrich | Tiger, Tücher | trübst, triebst | Erwiderung, Verbrüderung | Fügung, Biegung | liebte, übte | Vermiethung, Ermüdung | Krüger, Krieger | Rüge, Riege | fliegen, Flüchen.

§ 23. Das geschärfte **i**, namentlich in rhythmisch kurzen Sylben, verliert in der nachlässigen Umgangssprache leicht seinen Laut und klingt wie **e**. Z. B. klingt wird leicht wie werd. Es wird auch wol ganz verschluckt. Z. B. statt du kennst ihn, es ist mir lieb hört man du kennst'n, es ist m'r lieb. Das muß vermieden werden. Das geschärfte **ü** verliert in der Umgangssprache leicht seinen dumpfen Laut und klingt wie **i**. **I** und **ü** müssen daher untereinander und das **i** vom **e** scharf unterschieden werden.

Uebung. — Birst, bersten, Bürste | Strippe, Gestrüppe | Bitte, Bette, Bütte | Riffen, reffen | Stiche, steche | Dicke, Tücke, Decke | brüllen, Brillen, prellen | Grimme, Krümme | Bünden, binden | kitzlich, nützlich | rütteln, ritten, retten | Knüffe, Kniffe | sprich, Sprüche | Brücke, Bricke | Gilden, gülden, gelten | klimmen, klemmen | Sünde, sind, sende | Sprüngen, springen, sprengen | Hürde, Hirte | müssen, missen, messen | Kette, kitte | trefft, trifft | brich, Brüche | wecken, Wicken | Hülfe, hilf | schwimmen, schwemmen | wirf, Würfe | Mitte, Mette, Mütter | blenden, blinden | gerecht, Gericht, Gerücht | schwillst, schwülstig | Krümmung, Stimmung | Gesinde, gesünder | Dünkel, Dinkel | Kletten, glitten | flicht, flüchtet | Zwecken, zwicken | Hindin, Hündin | Retter, Ritter | schlecht, schlicht | sticken, Stücken | verbünden, verbinden | wittern, wettern | rechter, Richter | Minden, münden | mütterlich, bitterlich | pflichtig, flüchtig | flüggen, flicken, Flecken | Rinder, ründer | Fütterung, Witterung | ansichtig, streitsüchtig | necken, nicken, Rücken | Bündel, Schwindel | züchtigen, bezichtigen | Schindel, Mündel | birg, Bürge | berichtigt, berüchtigt | Schecken, schicken | kindisch, hündisch | Fürst, First | Kiste, Küste | kindlich, gründlich.

§ 24. Das **y** kommt nur in Fremdwörtern vor und wird wie **i** ausgesprochen.

VI.

Die Vocale O und U.

§ 25. Das **o** ist neben **a** der volltönendste Vocal. Es wird mit spitzer Mundstellung ausgesprochen. Das **u** ist der dumpfste Vocal und wird mit spitzer Mundstellung ausgesprochen, wobei sich der Unterkiefer mehr dem oberen nähert, als bei **o**.

Das gedehnte **o** klingt bei nachlässigem Sprechen leicht an **u**, das **u** dagegen leicht an **o** an, da die Mundstellungen, mit denen sie ausgesprochen werden, sich einander nähern. Beide Vocale müssen deshalb sorgfältig von einander unterschieden werden.

Uebung. — Ruhen, rohen | hob, Hub | lud, Loth | Hof, Huf | Lug, log | Buhle, Bohle | Hohn, Huhn | Flur, Flor | rosig, rußig | Truhen, drohen | groben, Gruben | ruht, roth | pflog, Pflug | Uhr, Ohr | Rohr, Ruhr | groß, Gruß | rohe, Ruhe | Zuber, Zobel | Knoten, Knuten | Flug, flog | Schur, schor | bog, Bug | Thon, thun | Zug, zog | Schwur, schwor | betrog, Betrug | suchen, sogen | todt, thut | trugen, trogen | Spuren, Sporen | stoben, Stuben | lugen, logen | Trog, Trug | fluchen, flogen.

§ 26. Das geschärfte **o** klingt im nachlässigen Sprechen theils an **a**, theils an **u** an, nach den verschiedenen Mundarten. Das geschärfte **u** klingt eben so leicht an **o** an. **A**, **o** und **u** müssen deshalb genau unterschieden werden.

Uebung. — Trab, d'rob, Trupp | satt, sott | Koffer, Kaffer | Joch, jach | Ruck, Rock | grollen, Krallen | komm, Kamm | Tanne, Tonne | Zopf, zupfen | gewonnen, gewannen | knarren, Knorren, knurren | Genuß, genoß | Schatten, Schotten, Schutt | Glucke, Glocke | Koppe, Kappe, Kuppe | Ratte, Rotte | hofft, Haft | krachen, krochen | Stock, Stuck | Knollen, knallen | Wanne, Wonne | Hort, hart | schoß, Schuß | Rast, Rost | hold, Halt, Huld | Kunde, konnte | Koppel, Kuppel | Rachen, rochen | Flaggen, Flocken | schallen, Schollen | besonnen, besannen | Wort, ward | Traß, Troß | Gulden, golden | focht, facht | Rocken, rucken | Gold, galt | begannen, begonnen | bargen, borgen, Burgen | floß, Fluß | packen, Pocken | Folter, Falter | geronnen, gerannen | Borke, Barke | goß, Guß | Bolke, Falke | barst, borst | schwollst, Schwulst | gekannt, gekonnt | Possen, passen | verborgen, verbargen | Schloß, Schluß | Horst, Harst | mochte, machte | Loch, lachen | Schmalz, schmolz.

VII.

Die Diphthongen oder Doppellauter.

§ 27. Die Diphthongen werden nicht mit einer Mundstellung, sondern mit einer Mundbewegung ausgesprochen. Aus diesem Grunde kann man sie auch nicht geschärft aussprechen und sie sind immer gedehnt. Deshalb findet man hinter ihnen niemals einen Doppelconsonanten, ausgenommen wenn solche durch Zusammensetzungen entstehen. Z. B. h e i l l o s, a u f f a h r e n, E i n n a h m e.

§ 28. Der Diphthong **au** entsteht, indem man **a** und **u** in einen Laut verschmilzt. Man geht dabei aus der Mundstellung des **a** in die des **u** über. Diese Bewegung muß kräftig und entschieden gemacht werden, sonst klingt das **au** wie ein unreines **a**. Eben so aber muß man sich hüten, das **u** zu lange nachtönen zu lassen, da sonst der Laut des **u** überwiegend ist. Man unterscheide demnach das **au** eben so scharf von a wie von u.

Uebung. — Mahd, Mauth, Muth | Pfauen, fahen | Pfuhl, faul, Pfahl | laben, Lauben | Hufen, Haufen, Hafen | brach, Brauch, Bruch | Mahl, Maul | kaum, kam | Grauen, Gran | Gras, Graus, Gruß | Raaen,

rauhen, ruhen | schaben, Schauben | baten, Bauten | tagen, taugen, Tuchen | fahlen, faulen | Ruhm, Raum, Rahm | Haase, Hause | sahen, Sauen | Raben, rauben | laden, lauten, luden | malen, maulen | baden, Bauden, Buden | Scham, Schaum | Maß, Maus, Mus | erlaubt, erlabt | aß, aus | Haudern, Hadern | Pause, Base | zahm, Zaum | grasen, krausen | Zaun, Zahn | saßen, sausen | Brut, Braut | Haut, Hut | thut, thaut, that | Stabe, Staube, Stube | Stute, staute | Kufen, kaufen | rufen, raufen | lagen, laugen, lugen | Schlag, Schlauch, schlug | sagen, saugen, suchen | Basen, bausen, Busen | Habe, Haube | Trauben, traben | Zauber, Zuber | Raute, Ruthe | ragen, rauchen | Daumen, Damen.

§ 29. Die häufig vorkommenden einsylbigen Wörter „aus, auf, auch“ werden in Versen häufig rhythmisch kurz gebraucht. Auch in der Prosa stehen sie an Tonstärke gegen die Begriffswörter zurück und verlieren dadurch an Ton überhaupt. Dadurch entsteht bei nachlässigem Sprechen der Uebelstand, daß das **au** an seiner Dehnung verliert. Indem die Stimme rasch über dasselbe wegeilt, wird sein Laut unklar und obige Wörter klingen wie oss, off, och. Das muß vermieden werden.

Uebung. — Aus Gründen | auf Wiedersehen | auch Karoline | auf Ehrenwort | aus Dummheit | auf Pflicht und Gewissen | aus Liebe | auch Freunde sagen es | auf meinen Eid | aus Barmherzigkeit | auch Kummer tragen | auf morgen | aus Unverstand | aus Freundschaft | auch Friedrich | auf Bergen | aus Herzlichkeit | auf Manneswort | aus Dörfern | auch mir | aus Harm | auf Liebe bauen | auch Brod essen | aus Gläsern trinken | auch Bücher lesen | auf Menschen rechnen | aus Leichtsinn handeln | auch jung schon | auf Schulen gehen | aus Quellen schöpfen | auch klug sein | auf Reisen gehen | aus Vorsicht | auch rechnen können | aus Büchern lernen | auf Freunde hoffen.

§ 30. Das **ai** entsteht, indem die Mundstellung des **a** in die des **i** übergeht.

Das **ei** ist dem **ai** sehr nahe verwandt und wird in der Umgangssprache gar nicht unterschieden. Dennoch ist ein feiner Unterschied zwischen beiden Lauten, indem das **ei** heller, das **ai** voller klingt. (In dem **ai** ist das **a** reiner.) Es sind indessen sehr wenige Wörter der Sprache, welche das **ai** haben, und somit ist diese Unterscheidung nicht sehr wesentlich. In beiden Lauten lasse man das **i** nicht zu sehr nachklingen, wodurch eine unangenehme Dehnung entsteht und der Laut sehr breit wird. Zur Unterscheidung beider Laute stehen hier die Wörter, die mit ai geschrieben werden.

Uebung. — Bai, bei | Hai, hei | Mai, meinen | Laib, Leib | Maid, meiden | Waid, weiden | Haide, Heide | Saite, Seite | aichen, Eichen | Hain, Hein | Main, mein | Mais, Meise | Waise, Weise | Kaiser, keiner | maischen, Meißel | Waizen, weisen | Zain, zeihen | Rain, rein | laichen, Leichen.

§ 31. Der Artikel „ein, eine" und die Ableitungssylben „heit" und „keit" sind rhythmisch meistens leicht, letztere namentlich, wenn sie auf eine schwere Sylbe folgen und eine lange hinter sich haben. (Klugheit kommt.) In diesen Fällen verliert der Diphthong leicht seine Dehnung und wird übereilt ausgesprochen, so daß er wie ein schlechtes **a** klingt. Das muß vermieden und der Laut in seiner Reinheit und Dehnung erhalten werden.

Uebung. — Ein Mann | Reinheit gleicht | eine Pflicht | Tollheit bricht aus | Menschheit fordert | ein Kind | Klugheit schweigt | es kommt ein Pferd | Schönheit hebt | es schießt ein Jäger | Falschheit schadet | es schlägt ein Tollkopf | Grobheit mißfällt | er sieht eine Frau | Klarheit nützt | Schlauheit glückt | Tollheit ekelt | entsteht ein Wind | Gewohnheit nützt | Verzagtheit schadet | es geht eine Rede | Schalkheit lächelt | Feigheit widerlich | Kindheit glücklich | Einheit hilft | es kräht ein Hahn | es bellt ein Hund | Geneigtheit schwer | es winkt eine Frau | es lacht eine Bäuerin | es freut einen Mann | es ziert einen Sohn | es hilft einer Tochter.

§ 32. Die Diphthongen **eu** und **äu** sind in ihrem Laute mit **ei** und **ai** verwandt; sie tönen dumpf aus, während diese hell austönen. In diesen gibt das helle **i**, in jenen das dumpfe **ü** die Klangfarbe. Unter sich haben **eu** und **äu** einen kaum merkbaren Unterschied, der von der Umgangssprache ganz unbeachtet gelassen wird. Dennoch ist für ein feines Ohr und eine feine Zunge ein Unterschied da. Das **eu** ist um eine Schattirung heller als das **äu**, der Umlaut von **au**. Z. B. Leuten, läuten; heute, Häute. Es ist indessen nicht sehr wesentlich diesen Unterschied genau zu beachten, dagegen müssen **eu** und **äu** von **ei** und **ai** sorgfältig unterschieden werden.

Uebung. — Räuber, Reiber | Breite, Bräute | Feuer, Feier | keifen, Käufen | zeugen, zeigen | Eile, Eule | räumen, reimen | nein, neun | Mäuse, Meise | bereichern, beräuchern | Säule, Seile | bezeigen, bezeugen | euer, Eier | Streit, streut | bräuen, dreien | Geleite, Geläute | feuern, feiern | kneifen, Knäufen | Sträucher, Streiche | Beile, Beule | Reime, Räume | Scheunen, scheinen | Reiß, Reuß | freuen, freien | bereiten, bereuten | Zeugen, Zeichen | heilen, heulen | läutern, Leitern | Reisen,

Reusen | erzeugen, erzeigen | leihen, Leuen | Beute, beide | Geifer, Käufer | Heuchelei, Schmeichelei | Keile, Keule | Leuten, leiten | einerlei, neunerlei | preisen, Preußen | Reue, Reihe | Eiter, Euter | säufst, seifst | Feigling, Säugling | Bläue, Blei | feierlich, säuerlich | Versäumniß, Geheimniß | Feind, Freund | leuchten, leichten | Feile, Fäule | neunzig, einzig | schleißen, Schleußen | treu, drei | streiten, streuten | säugt, seicht | Haide, heute; Heide, Häute | dräust, dreist | Gefreiter, erfreuter | heiser, Häuser | deutlich, leidlich | reiten, reuten | Fäusten, feisten | Meiler, Mäuler | Leuchter, leichter | freuten, freiten | Meute, meiden.

§ 33. Das **ay** wird nur in einigen Wörtern von Einzelnen statt **ai** geschrieben und hat denselben Laut wie dieses.

Das **oi** kommt nur in einem Worte vor, nehmlich Boi, ein kräftiger Wind. Es wird hier meist gelesen wie **ö**.

In einzelnen Eigennamen kommt noch **oe** vor. Dann dient das **e** blos zum Dehnungszeichen und der Laut des **o** bleibt unverändert. Z. B. Soest wird gesprochen wie Sohst.

VIII.

Die Consonanten (Mitlauter).

§ 34. Wenn die Vocale die Seele der Sprache, so sind die Consonanten der Körper derselben.

Dieselben werden nach verschiedenen Beziehungen und Rücksichten in verschiedene Classen eingetheilt.

Die Eintheilungen, welche bei den Uebungen in der Aussprache in Frage kommen, sind folgende:

a) Je nachdem der Consonant mit einem Hauche ausgesprochen wird und forttönt, selbst ohne Vocal, oder das nicht thut, ist er ein hauchender (spirans) oder ein stummer (muta).

Hauchende Laute (Spiranten) sind **j**, **g**, **ch** (L a g e, n e i g e n, S p r a c h e, m i c h), **z**, **ss**, **ß**, **s**, **f**, **w**.

Stumme sind **g** (im Anlaut), **k**, **ch** (g e b e n, W a c h s), **w**, **d**, **t**, **b**, **p**. Zu den nachtönenden Buchstaben gehören auch **l**, **m**, **n**, **r**, obwol man diese gewöhnlich nicht Spiranten nennt.

b) Je nachdem der Consonant scharf oder gelind ausgesprochen wird und ein entsprechender scharfer oder gelinder in der Sprache vorkommt, heißt er scharf oder hart, gelind oder weich. Es sind

gelind oder weich	scharf oder hart
b	p
d	t
g (geben)	k
j	ch (mich)
s	ss
w	f.

c) Je nach dem Theile des Mundes, der zur Hervorbringung der Consonanten am wesentlichsten dient, zerfallen sie in Lippenlauter, Zahnlauter, Gaumenlauter.

Von der Eintheilung in starre und schmelzende Consonanten siehe § 36.

§ 35. Ein Consonant kann eine Sylbe anlauten (anfangen), z.B. bei, da, neu, oder er kann sie auslauten (schließen), z.B. Eis, an, um. Die meisten Consonanten lassen sich leichter scharf und ihrer Eigenthümlichkeit gemäß aussprechen, wenn sie im Anlaut als wenn sie im Auslaut stehen.

Geht vor einem Consonanten ein geschärfter Vocal vorher, so verbinden sich Consonant und Vocal rasch und vollkommen mit einander. Z. B. um, an, Faß. Geht vor dem Consonanten ein gedehnter Vocal vorher, so verbinden sich beide nicht so rasch und vollkommen, der Consonant schleppt gewissermaßen etwas nach. Z. B. Eis, kam, lag.

Diese Eigenthümlichkeit tritt am schärfsten in mehrsylbigen Wörtern hervor*).

Geht einem Consonanten ein gedehnter Vocal voran, so wird dieser nicht auslautend zu der Sylbe gesprochen, zu der er etymologisch gehört, sondern anlautend zu der folgenden Sylbe gezogen. Z. B. die Sylben in Eises, Hutes werden etymologisch so zerfallen: Eis-es, Hut-es. Gesprochen aber werden sie Ei-ses, Hu-tes. Durch diese Eigenthümlichkeit gewinnt die Sprache an Wohllaut, da sich ja, wie erwähnt, die Consonanten leichter anlautend als auslautend in ihrer Schärfe aussprechen lassen. Es versteht sich von selbst daß der hier bezeichnete Absatz zwischen den Sylben kein wirkliches Absetzen, keine Pause bezeichnen soll. Die Sylben werden immer im Zusammenhange (Continuität) gesprochen. Allein da jede Sylbe einen eignen Athemstoß erfordert, so wird der anlautende Buchstabe mit dem Athemstoß der zweiten Sylbe ausgesprochen.

---

*) Siehe § 7, wo hiervon schon im voraus die Rede war, so weit dies sein mußte, um bei den Uebungen in den Vocalen Anwendung zu finden.

Nach einem geschärften Vocale in mehrsylbigen Wörtern wird immer ein Doppelconsonant erscheinen. Dann wird die erste Sylbe auslautend mit dem Consonanten geschlossen und die folgende mit demselben anlautend begonnen. Z. B. Hüt-te, Trep-pe. Daraus ist ersichtlich daß der Doppelconsonant nicht blos ein orthographisches Zeichen ist, sondern daß wirklich zwei Consonanten, der eine auslautend, der andere anlautend ausgesprochen werden. Natürlich verbinden sich beide zu einem Laute. Das achtsame Ohr wird aber beide hören. In Hüte ertönt das **t** nur einmal, anlautend vor dem **e**, in Hütte ertönt es zweimal, auslautend und anlautend.

§ 36. Die Consonanten verbinden sich nicht nur mit den Vocalen, sie verbinden sich auch unter einander. Leicht unter einander und mit den übrigen Consonanten verbinden sich **r, l, m, n**. Sie heißen deßhalb schmelzende (liquidae).

Schwer untereinander verbinden sich **g, k, d, t, b**, z, die deßhalb starre (mutae) genannt werden.

Kommen mehrere Consonanten zwischen zwei Sylben vor, so vertheilen sie sich auf die Sylben folgendermaßen:

Ist der vorhergehende Vocal gedehnt, so werden die Consonanten meistens die folgende Sylbe anlauten. Z. B. lie-blich, a-dlig, ü-brig. Ist der vorhergehende Vocal geschärft, so theilen sich die Consonanten, indem der eine die erste Sylbe auslautet, der zweite die folgende Sylbe anlautet. Z. B. Ar-beit, Lan-ze, leich-ter.

Stehen mehr als zwei Consonanten zwischen zwei Sylben, so theilen sie sich nach dem Wohllaut, wobei die liquiden Buchstaben den Ausschlag geben, je nachdem sie sich am besten mit den zusammenstoßenden Consonanten verbinden. Z. B. nör-dlich, pflan-zte, her-bstlich. Da die Consonanten sich immer besser im Anlaut aussprechen, so wird meistens die Häufung derselben auf die zweite Sylbe fallen. Die Etymologie entscheidet hierbei gar nicht, sonst müßten obige Wörter gesprochen werden wie folgt: nörd-lich, pflanz-te, herbst-lich. Genaueres darüber, die einzelnen Buchstaben betreffend, weiter unten.

Mehrere Consonanten zusammen lassen sich überhaupt gut nur im Anlaut aussprechen. Es sind hierbei namentlich **l** und **r**, die sich leicht mit andern verbinden. Z. B. bl—blau, br—braun, dr—drehen, fl—flehen, fr—froh, gl—gleich, gr—groß, kl—klein, kr—krumm, pl—plötzlich, pr—prangen, schl—schlingen, sch—schreien, tr—traben. Mit **k** ver-

bindet sich n mehrfach, Knoten, Knappe. G mit n in dem einzigen Worte Gnade. Mit p verbindet sich f, Pfahl, und mit pf wieder l und r, Pflanze, Pfropfen. Mit sch verbinden sich m, n und w, Schmach, schneien, Schwan. Mit s verbindet sich p und t, Spiel, stehen, und mit sp wieder l und r, Splitter, Sprossen, mit st noch r, Strafe. Mit z verbindet sich w, Zwang.

Alle diese Verbindungen sind anlautend.

Auch im Auslaut haben die liquiden l und r die meisten Verbindungen. Z. B. lb—Kalb, ld—hold, lf—half, lg—Balg, lk—Kalk, lm—Helm, lsch—falsch, ls—Hals, lt—halt; rb—starb, rd—wird, rf—warf, rg—barg, rk—stark, rl—Quirl, rm—arm, rn—Garn, rsch—Marsch, rst—warst, rt—hart. Nächstdem verbindet sich n und m im Auslaute mit andern Buchstaben. Z. B. nd—Band, nt—kennt, nft—sanft, nf—Hanf, nst—kannst, nz—Glanz, mp—Kamp, mpf—Schimpf, mt—Amt, mst—kamst. Die übrigen Buchstaben verbinden sich im Auslaute nur mit s und t, bs—Krebs, bt—lobt, bst—lebst, ps—Gips, pt—kappt, ft—Haft, fst—schläfst, gt—erledigt, cht—Wicht, gst—sagst, chst—lachst, kt—steckt, kst—stickst.

Die Verbindung der Consonanten im Anlaut ist weit vollkommner als im Auslaut. Im Anlaut erscheinen die verbundenen Consonanten beinahe wie einer, im Auslaut dagegen wird der letzte immer etwas nachgebracht oder nachgeschleppt. Z. B. Zwei, blau, frei gegen gibst, heilst, hackt. Dieses Nachschleppen im Auslaut tritt am stärksten hervor, wenn man ein Wort mit gedehntem Vocal rufend spricht. Z. B. freust, läufst. In einfachen Wörtern werden meist nur zwei Consonanten verbunden erscheinen, seltener schon drei, z. B. Kampf, Splitter. Vier und mehr Consonanten häufen sich zuweilen durch Beugung der Wörter, z. B. kämpfst.

In zusammengesetzten Wörtern dagegen kommen Consonantenhäufungen viel mehr vor. Z. B. Kampfspiel, Kopfpfründe. Diese Consonantenhäufungen erfordern deßhalb auch einen eignen Abschnitt. (S. § 83 ff.)*)

*) Zwischen allen scharfen und gelinden Consonanten liegen mehrere Mittelstufen, je nach mundartischen Anklängen, je nach der Eigenthümlichkeit der Sprechenden. Auch nach den verschiedenen Consonanten, mit denen diese Buchstaben zusammengesetzt werden, erleidet ihr Laut eine Veränderung. Das p z. B. läßt sich nach einem n oder s nicht so scharf aussprechen, wie allein anlautend, z. B. anprallen, sprießen. Ebenso ist das b in neblig, übrig

IX.

Die Lippenbuchstaben.

§ 37. Das **b** bildet sich, wenn man die geschlossenen Lippen mit einem leichten Hauche oder Anstoße öffnet, das **p**, wenn man dies mit einem scharf gestoßenen Hauche thut. Der Laut des **b** ist deßhalb gelind, der des **p** scharf stoßend. Auf die Schärfe ist besonders zu achten, da sonst das **p** mehr hart und dick als scharf wird.

B und **p** können niemals forttönen, ihr Laut erlischt in demselben Augenblicke wo er gebildet wird. **B** und **p** stehen im Anlaut vor einem Vocal oder vor **l** und **r**. Steht **p** vor einem Vocal, so wird es mit einem scharfen Hauche ausgesprochen, wie alle harten Buchstaben. Steht **p** vor **l** oder **r**, so ist dieser ganz scharfe Hauch nicht möglich. Demnach ist **p** vor einem Vocal etwas verschiedner von **p** vor einem Consonanten. Die Sprache hat indessen nur ein Zeichen für diese Laute.

P steht oft mit f in Verbindung. Davon weiter unten. **B** und **p** im Anlaut müssen scharf unterschieden werden.

Uebung. — Backen, packen | paar, baar | Ballast, Palast | paart, Bart | Baß, Paß | Pein, Bein | bocken, Pocken | Polen, Bohlen | beste, Pest | picken, bücken | bausen, Pausen | Pathen, baden | bohren, Poren | Packhaus, Backhaus | Back, Pack | pichen, biegen | Bach, pachten | Backraum, Packraum | Palmen, Balken | Banden, Panzern | passen, Batzen | Bauer, Pauker | Pechkranz, Becherkranz | beide, Peitsche | platt, Blatt | brach, Prag | Planken, blanken | Briese, Prise | prüfen, Briefen | blauen, Plauen | platzen, blasen | Blättern, plätten | Platten, Blattern | blödsinnig, plötzlich | Blumen, plumpen | Pracht, brach | brechen, brägen | prahlen, Braten | breit, Preis | pressen, Bretern | Brode, Probe | prunken, Brunnen | Brücken, prügeln.

§ 38. Im Auslaut kommt **b** nicht häufig vor. Geht ein Vocal vorher, so ist derselbe, mit wenigen Ausnahmen (grob, Trab), gedehnt. Außerdem hat ein auslautendes **b** noch **l** oder

---

weicher als in löblich, leiblich, was in der Abstammung seinen Grund hat. Auch die Schärfung oder Dehnung des vorhergehenden Vocals bedingt einen Unterschied. Das **b** in Leib ist weicher als in grob. Die Sprache hat aber immer nur zwei Zeichen, eins für den gelindesten, eins für den schärfsten Laut. Die Mittelstufen lassen sich daher mit Worten nicht beschreiben, also auch nicht lehren.

r vor sich. Das auslautende **b** klingt nicht ganz so weich wie das anlautende. Man muß sich aber bemühen, die Weichheit dieses Lautes aufrecht zu erhalten und es scharf von **p** unterscheiden.

Vor dem auslautenden **p** ist der Vocal geschärft, weßhalb die Orthographie dasselbe meist verdoppelt. Das **p** im Auslaut, sowol nach einem Vocal als nach **l** und **r**, ist sehr selten.

Uebung. — Grab, Krapp | gab, Trab | ab, knapp | Stab, schlapp | Kalb, halb | Alp, falb | starb, warb, verdarb | Dieb, knipp | hieb, Geripp | Sieb, Trieb, lieb, rieb, schrieb, trüb, gib | erwirb, Gezirp | stirb, verdirb, mürb | Lob, topp | hob, Galop | schob, schnob, zerstob | ob, grob | Korb | grub, Trupp, hub | Laub, Raub; Staub, taub | Leib, Weib, Zeitvertreib.

§ 39. Das **b** kommt häufig vor der schwach betonten Formendung „en" vor, wo dann entweder ein gedehnter Vocal oder **l** oder **r** vor dem **b** steht. (Loben, halben, sterben.) Die Umgangssprache pflegt das schwachbetonte **e** in dieser Sylbe zu verschlucken, so daß die Endung „ben" fast wie ein **m** klingt. Z. B. Lieben, schrieben klingt wie Liem, schriem. Durch diese Nachlässigkeit wird ein zweisylbiges Wort wie ein einsylbiges ausgesprochen und dadurch der Rhythmus der Sprache gestört (s. § 21). Da ferner das **b** die Sylbe „ben" anlauten soll (s. § 35), so geht durch diese Nachlässigkeit auch der Wohllaut des **b** verloren. Diese Nachlässigkeit muß daher vermieden und die Sylbe „ben", wenn auch schwachbetont, doch als Sylbe zur Geltung gebracht werden.

Ebenso wird in der Formsylbe „men" das **e** meist verschluckt, so daß rühmen klingt wie rühm. Es ist dann schwer rühmen von Rüben zu unterscheiden. Auch hier muß die schwachbetonte Sylbe als solche zur Geltung gebracht werden. Das **p** vor der Formsylbe „en" kommt ebenfalls häufig vor. Der vorhergehende Vocal ist immer geschärft (mit wenig Ausnahmen, wie stäupen), und das **p** demnach verdoppelt. Auch hier pflegt die Umgangssprache das **e** zu verschlucken, und dadurch entsteht ein sehr unangenehmer Nasenlaut, z. B. Knapp'n statt Knappen. Auch hier ist darauf zu achten die Sylbe als solche zur Geltung zu bringen.

Das **b** in diesen Endsylben, so wie in denen auf „er, est, el" ist sehr weich. Es wird gar nicht abgestoßen, sondern geht sanft zwischen den Lippen durch, so daß es Aehnlichkeit mit **w** hat. Von diesem jedoch, das mit der Unterlippe und den

obern Zähnen gebildet wird, muß es sorgfältig unterschieden werden.

Uebung. — Gaben, kamen, kam, Kappen | traben, Trappen | Gaben, Hamen, Happen | Stuben, stuppen | Raupen, rauben, Raum | Gräben, grämen | Salmen, Salben, Salm | Kiepen, Kiemen, Dieben | Scheiben, schäumen | Knaben, Knappen | Rüben, rühmen | Schaum, Schauben | Riemen, rieben, Rippen | Halm, halben, Halmen | reiben, reimen, Reim | Pappel, Babel | darben, Darm | Seppel, Säbel | lahm, lahmen, laben, Lappen | leben, lähmen | Falben, Alpen | Barben, barmen | toben, Domen | Rahm, Rahmen, Raben, Rappen | schweben, schleppen | hieben, Hippen | Ohm, oben, Ohmen | weben, wem | stäuben, stäupen | neben, nehmen | Reben, schleppen | Scherben, Schärpen | trieben, Krippen | Schwaben, schwappen | lieben, Lippen | Puppen, Buben | graben, Gram | Traum, Trauben | Klepper, Gräber | Waben, Wappen | schrieben, Striemen | gruben, Krumen, Gruppen | Daumen, Dauben | Scham, schaben | Schnäpper, Leber | stürben, stürmen | herben, härmen | werben, wärmen.

§ 40. Häufig findet sich nach dem **b** ein **t** am Schlusse. Diese Verbindung zweier starrer Buchstaben ist etwas unbequem für die Zunge und meistens aus einer Elision hervorgegangen. (Schreibt, liebt aus schreibet, liebet.) Diese unbequeme Verbindung beider Laute thut in der Umgangssprache deren Eigenthümlichkeit Eintrag; das **b** erklingt zu hart, das **t** zu weich. So klingt z. B. gibt beinahe wie gipd. Dies muß mit Sorgfalt vermieden werden. Weniger unbequem wird die Verbindung von **b** und **t**, wenn ein Vocal darauf folgt, indem dann beide Buchstaben anlauten statt auszulauten. (Liebte.) Allein auch hier beraubt die Nachlässigkeit der Umgangssprache beide Buchstaben meist ihrer Eigenthümlichkeit.

Auch das **st** nach **b** am Schlusse ist nicht sehr bequem für die Zunge. (Liebst.) In der Umgangssprache wird das **t** häufig verschluckt, besonders wenn ein folgendes Wort mit einem Consonanten anfängt. („Liebs mich“ statt liebst mich.) Bequem spricht sich **bst** aus, folgt ein Vocal darauf, wo es anlautet. (Liebste.)

Nach **p** und **pp** ist **t** und **st** seltener und etwas weniger unbequem. Doch muß auch hier die Schärfe der einzelnen Buchstaben sorgfältig beobachtet werden.

Uebung. — Lebt, lebte, lebst wohl | schleppt, schleppte, schleppst Kohlen | labt, labte, labst mich | schnappt, schnappte, schnappst rasch | gibt, gibst Geld | wippt, wippte, wippst leicht | trübt, trübte, trübst | stirbt, stirbst | glaubt, glaubte, glaubst nicht | raupt, raupte, raupst zu spät |

treibt, treibst | belaubt, Haupt | siebt, siebte, siebst gut | tappt, tappte, tappst | trabt, trabte, trabst | beweibt, entleibt | kneipt, kneipst | schreibst, schreibt, schriebst | bleibt, bliebst, bleibst morgen | sträubt, sträubte, sträubst dich | stäupt, stäupst, stäupte | hebt, hobst, hebst | verdirbt, verdirbst, verderbte | schwebt, schwebst, schwebte | erwirbst, erwirbt, erwarbst | salbt, salbst, salbte | wölbt, wölbst, wölbte | nippt, nippst, nippte | schiebt, schiebst | tobt, tobte, tobst | schnaubt, schnaubst, schnaubte | bleibt, bliebst, bleibst.

§ 41. Mit andern Consonanten verbinden sich **b** und **p** bequemer. Das **p** nach **m** verliert leicht an seiner Schärfe und Lampe klingt in der nachlässigen Sprache leicht wie Lambe. Auch nach **s** im Anlaut muß die Schärfe des **p** gewahrt werden. (Spiel.) Dagegen muß das **b** seine Eigenthümlichkeit in allen Verbindungen bewahren.

Uebung. — Krempe, speisen, erheblich | Rampe, sprechen, Liebchen | Schnaps, eben, Speicher | Gimpel, glaublich, spät | Lampe, Grübchen, spalten | Kämpe, Grübler, springen | Wimpel, Ergebniß, speien | Humpen, neblig, Spitze | Ampel, lieblich, sprengen | Krampe, leiblich, spotten | Tümpel, vergeblich, Splitter | Lumpen, üblich, spaßen | Raps, unbeschreiblich, Spiegel | Stempel, vergeblich, spinnen | klimpern, Liebling, Sperber | Klumpen, weiblich, spielen | krämpeln, löblich, sperren | Wimper, Gelöbniß, Speck | Pumpe, Gelübde, Spur | Stümper, gröblich, sparen | humpeln, Begräbniß, sprechen | zimperlich, klebrig, Spieß | rumpeln, Ergebniß, Spindel.

§ 42. Die Verbindung von **p** und **f** im Anlaut kommt sehr häufig vor. (Pfalz.) Die Umgangssprache pflegt theils das **p** nicht scharf genug auszusprechen, theils es ganz wegzulassen, so daß Pfosten wie Fosten klingt. Man spreche das **p** sehr scharf aus und unterscheide es von dem bloßen **f**.

Uebung. — Pflaumen, Flaumen | Fährte, Pferde | Pfalz, Falz | fad, Pfad | fliegen, pflügen | Pflock, Flocken | fort, Pforte | Pfühlen, fühlen | Feile, Pfeile | Pfund, Fund | fahl, Pfahl | fand, Pfand | Pflücken, flüggen | Farre, Pfarre | Pflicht, flicht | Flug, Pflug | Pfeiler, feiler | Flegel, pflegen | Pfählen, fehlen | fänden, pfänden.

Steht das **pf** in der Mitte der Wörter, wenn ein **m** vorhergeht, so läßt die nachlässige Aussprache gern das **p** weg. Das muß vermieden werden.

Uebung. — Dampfen, empfehlen, Kämpfe, glimpflich, dämpfen, empfinden, Krämpfe, stampfen, schimpfen, Sümpfen, empfangen, impfen, rümpfen, Trümpfen, stümpfen.

Steht das **pf** nach einem Vocal, so ist es sehr bequem, man muß aber darauf achten, daß das **p** nicht seine Schärfe verliert.

Uebung. — Köpfe, Hopfen, Zöpfe, klopfen, knöpfen, Apfel, hüpfen, Aepfel, Gipfel, Zapfen, Schnepfe, tapfer, Näpfe, schlüpfen, Töpfe, Wipfel, Tröpfe, schröpfen, Pfropfen, stopfen, rupfen, klopfen.

§ 43. Das doppelte **b** kommt in einfachen Wörtern sehr selten vor. Es klingt weich zwischen den Lippen durchschlüpfend, während das **pp** hart anprallend gesprochen werden muß. Z. B. Krabbe, Trappe; Ebbe, Steppe; Robbe, Koppe.

Entsteht ein doppeltes **b** durch Zusammensetzung, so ist es etwas schärfer, wird mehr abgestoßen, z. B. reibbar. Man läßt dann die erste Sylbe mit **b** aus- und die folgende mit **b** anlauten. Dieses durch Zusammensetzung entstehende **bb** kommt häufig in Wörtern vor, die mit der Präposition „ab" gebildet sind. Hier ist die sorgfältigste Aussprache nöthig, um ähnlich klingende Wörter zu unterscheiden. Besonders auch wenn **b** und **p** zusammentreffen.

Uebung. — Abackern, abbaggern | abbändern, abändern | Abarten, abbarten | abbacken, abhacken | abhören, abbeeren | abbauen, abhauen | abeisen, abbeißen | abbringen, abringen | abrennen, abbrennen | abprügeln, abriegeln | abrücken, abbrücken | abblassen, ablassen | ableugnen, abbleichen | abbetten, abessen | abirren, abbitten | abrechnen, abbrechen | ablagern, abplagen | abpressen, abreißen.

§ 44. Das **m** entsteht, indem man die Lippen schließt und den Athem durch die Nase gehen läßt. Es brummt nach so lange man will. In seiner Aussprache ist dieser Laut ohne Schwierigkeit, da er mit keinem andern besondere Aehnlichkeit hat. Es kommt einfach und verdoppelt, anlautend und auslautend häufig vor.

Am Schlusse einer schwachbetonten Formsylbe pflegt die Umgangssprache es nachlässig auszusprechen, besonders wenn ein Consonant folgt, so daß es wie **n** klingt. So hört man statt dem Vater in der Umgangssprache meist den Vater. Darauf ist zu achten.

Uebung. — Gutem Vorsatze treu bleiben und guten Rath befolgen. Athem schöpfen. Frohen Menschen, freiem Worte, weisem Rathe soll man trauen. Einem Pferde soll man ausweichen, einem Hunde aus dem Wege gehen. Schlechtem Grundsatze soll man widersprechen, schlechten Rath verachten, bösem Beispiele widerstehen. Munterem Liede soll man beistimmen, wüstem Lärm sich fernhalten. Frommem Gebete höre zu, frommen Männern gehorche, keinem Thiere thue weh, keinem Menschen tritt zu nah. In grünem Walde, vom hohen Berge, von rothem Steine, zum frischen Holze, im erhabenen Dome, in großem Gedränge.

§ 45. Die Buchstaben f und w werden mit den obern Zähnen und der Unterlippe gebildet. Sie sind hauchende Buchstaben, die man nachtönen lassen kann auch ohne Vocal. Sie unterscheiden sich durch größere und geringere Schärfe. Das w bildet sich mit einem leichten, weichen Hauche, das f mit einem stärkeren, zischenden. Das w kommt im Auslaute nicht vor.

Die Aussprache des f bietet keine Schwierigkeit. Es verbindet sich leicht mit andern Consonanten (hofft, Fliegen, helfen, heften, seufzen, fröhlich, Harfe, Hanf, Kopf, Höfchen). Das w verbindet sich — außer in Zusammensetzungen — nur mit sch und z, z. B. schweigen, zwingen. Das w ist sehr weich, da es eigentlich nur der verkörperte Vocal u ist und muß daher sorgfältig von dem scharfhauchenden f unterschieden werden.

Uebung. — Fach, wach | Wällen, Fällen | feine Weine | winden, finden | feigen, weichen | Wort, fort | wühlen, fühlen | fachen, wachen | Wellen, Fellen | Falten, walten | werben, färben | feil, weil | Fest, West | wiegen, fügen | Fackeln, wackeln | Fechter, Wächter | Feind, weint | Wille, Fülle | Waden, Faden | fegen, wägen | Wahl, fahl | fehlen, wählen | Feile, Weile | Welt, fällt | wischen, fischen | Fahne, Wahn | fetten, wetten | fahren, wahren | Fund, wund | walken, Falken | Fall, Wall | wachsen, Faxen | fälschen, welschen | Felgen, welchen | fand, Wand | wässern, Fässern | wenden, fänden | Felder, Wälder.

§ 46. Das v ist ein sehr selten vorkommender Buchstabe. Nur durch die Zusammensetzungen mit der Vorsylbe „ver“ und der Präposition „vor“ erscheint er etwas häufiger. Sein Laut hält die Mitte zwischen f und w, er ist nicht so scharf als f und nicht so weich als w.

Uebung. — Fohlen, vollen, wollen | Falke, Volke, Wolke | fetter, Vetter, Wetter | Faden, Vater, Waden | Feilchen, Veilchen, Weilchen | fiel, Vieh, wie | fielen, vielen, wühlen | focht, wogt, Vogt | von, Wonne | fordern, vordern.

Im Auslaut kommt v eben so wenig vor als w. In der Mitte der Wörter ist v selten, seine Unterscheidung von f demnach nicht sehr wichtig. (Frevel, Havel.)

§ 47. Verdoppelt kommt v und w nicht, das ff dagegen häufig vor. Es ist von dem einfachen f leicht zu unterscheiden, da man nur den scharfen Hauch des f noch mehr schärfen darf, was bei einem nachtönenden Vocal leicht ist und leicht ins Ohr fällt. In einfachen Wörtern ist vor ff der Vocal geschärft, vor

f derselbe meist gedehnt, wodurch die Unterscheidung ähnlich klingender Wörter noch mehr befördert wird. Z. B. schiefen, Schiffen, strafen, straffen, schlafen, schlaffen. Entsteht das ff durch Zusammensetzung, so muß Sorgfalt angewandt werden, um ähnlich lautende Wörter zu unterscheiden, man muß das ff wirklich an- und auslauten lassen zum Unterschiede von dem einfachen f. Das ist auch nöthig, wenn zwei nicht zusammengesetzte Wörter mit dem f auslautend und anlautend aufeinanderstoßen.

Uebung. — Auffliegen, aufliegen | auflachen, aufflackern | aufaßen, auffassen | aufhalten, auffalten | auffeilen, hinaufeilen | aufeggen, auffegen | aufflattern, auflatten | auflegen, aufflechten | auffallen, auf allen | aufhellen, auf Fällen | aufhetzen, auf Fetzen | aufholen, auf Fohlen | aufhören, auf Föhren | auflassen, auf Flaschen | auflecken, auf Flecken | auflösen, auf Flößen | auflöthen, auf Flöten | aufreihen, auf Freien | aufrauhen, auf Frauen | aufrühren, auf früheren.

X.

Die Zungenbuchstaben.

§ 48. Die Buchstaben **d** und **t** entstehen, wenn man die Zungenspitze hinter der obern Zahnreihe an den Gaumen drückt und sie gelind oder scharf abschnellen läßt. Sie gehören zu den stummen Buchstaben, indem sie nicht nachtönen können. Zu dem **t** wird sehr häufig ein **h** hinzugefügt. Das **th** ist von dem **t** im Laut nicht verschieden, denn das **t** wird an und für sich mit einem scharfen Hauche ausgesprochen, wie alle harten Stummlauter. Im Anlaut ist deßhalb **th** von **t** nicht verschieden, z. B. Thau, Tau, Thon, Ton. Im Auslaut findet noch weniger ein Unterschied statt, und ist deßhalb das **h** blos ein orthographisches Zeichen. Das gelinde **d** muß von dem scharfen **t** sorgfältig unterschieden werden. Zunächst im Anlaut kommen **d** und **t** häufig vor, wo dann ein Vocal oder ein **r** auf sie folgt.

Uebung. — Tannen, dannen | Daube, Taube | Tücke, Dicke | Dach, Tag | Tülle, Dille | Drath, trat | Thier, dir | drei, treu | Thran, d'ran | Dünkel, Tümpel | Thron, droh'n | Drost, Trost | Deich, Teich | Tritte, dritte | Dorf, Torf | Trank, Drang | Dattel, Tadel | Traufe, d'rauf | der, Theer | tränken, drängen | Dolde, tollte | Thränen, dröhnen | Dräthen, träten | thun, Dunen | Donner, Tonnen | bringen, trinken | Tropf, d'rob | treuen, dräuen | Drohnen, Thronen | trüben, drüben.

§ 49. Im Auslaut kommt das **d** seltener vor als das **t**. Es geht ihnen dann ein gedehnter Vocal voraus oder ein **g**, **l**, **r**, **m**, **n**. Die Unterscheidung des **d** von **t** fordert in diesen Fällen große Aufmerksamkeit. Das **d** wird namentlich nach einem Consonanten leicht zu hart, während umgekehrt das **t** nur zu leicht an seiner Schärfe verliert und somit **d** und **t** in einen Laut verschmelzen. Am besten übt man den Unterschied dieser Consonanten, wenn man ein Wort mit einem Vocal oder liquiden Consonanten anfangend darauf ausspricht.

Uebung. — Bad aus, bat ihn | blüht auf, blöd ab | ward er, hart nie | Pferd auf, fährt auf | flieht ihn, Lied ein | bot ihm, Brod an | lud ihn zu Fluth hin | Zeit war das Kleid auf | Jagd ein, jagt auf | Rand fast rannt' vorbei | spröd immer sprüht aus | Haard-berge, haart immer | Gliedreißen glüht heftig | wird gern Wirth werden | Tod er bot ihm | Leid fühlt, leiht er | sagt es der Magd nur | das Band bannt ihn | am Heerd er hört es | wie er entschied geschieht es | aus Neid folgt oft Streit | der Brand brannt' ihm | sein Rad braucht Rath er | der Mord ein Wort bis | an der Hand rannt' ihm | fort an Bord ging's | höht er öd rings | Waid fand weit er | ein Fant fand ihn | schnöd schneit es | die Wand nannt' er | abgemüht war müd er | die Maid ein Scheit fand | Laub wallt im Wald frisch | mied er Mieth' auf | seit eins seid ihr | bald er ballt auf | Hund oder Hunt | fällt auf's Feld hin | dem Rind aus rinnt es | gelt er Geld hat | bunt ist der Bund | der Held im Feld hält aus | vereint nie Feind und Freund | Sold er sollt' ihm | Hemd ihn hemmt nur | Schild ihm schilt aus | fremd er kämmt ihn | Gold immer galt etwas | wild er quillt auf | Pult auf, Huld auf | Bild anbellt einer.

Leichter ist die Unterscheidung, wenn vor **t** ein geschärfter Vocal vorhergeht, also **t** meist verdoppelt steht. Z. B. M a h d, m a t t; L i e d, l i t t; R i e d, r i t t; G l i e d, g l i t t; B a d, g l a t t; G e s t a d, S t a t t; m i e d, m i t; T o d, s o t t; B r o d, G o t t; l u d, f l o t t.

§ 50. Besser lassen sich **d** und **t** in der Mitte mehrsylbiger Wörter unterscheiden, wo beide Buchstaben nicht mehr auslautend, sondern die folgende Sylbe anlautend stehen. Sehr häufig kommen beide Buchstaben hier in den Form- und Beugsylben vor, also in Sylben auf en, er, es, eln, ern, u. s. w. Hier ist eine scharfe Unterscheidung sehr nothwendig, da die Umgangssprache just bei diesen Buchstaben sehr nachlässig ist, wenn sie in der Mitte der Wörter stehen. Namentlich pflegt die Umgangssprache das schwachbetonte **e** in den Formsylben zu ver-

schlucken, wodurch das t ganz seine Eigenthümlichkeit verliert und der unangenehmste Nasenlaut der ganzen Sprache entsteht. Z. B. statt **baten, stöhnten** hört man **bad'n, stöhnd'n**. Die Buchstaben **d** und **t** müssen in ihrer Eigenthümlichkeit erscheinen, was unmöglich ist, wenn das **e** gänzlich verschluckt und um seine Geltung als Sylbe gebracht wird.

Uebung. — Baden, baten | Jagden, jagten, Jachten | Bränden, brännten | Böden, böten | Mägden, Mächten | Rieden, riethen | vergolden, vergolten | Stauden, stauten | fanden, Fanten | härten, Heerden | irrten, irden | holden, holten | Schulden, schulten | Orden, Orten | leiden, leiten | gülden, Gülten | Dolden, tollten | seiden, Seiten | sühnten, Sünden | Borden, Borten, bohrten | Bundes, buntes | schneite, Schneide | Rades, Rathes | reden, Räthen | Gründen, grünten | Weiden, weiten | Halden, halten | Feder, Väter | hintern, hindern | Beute, beide | banden, bannten | Köter, Köder | Beschwerden, beschwerten | wirrten, Würden | freuten, Freuden | branden, brannten | röthlich, redlich | Schilde, schielte | Boden, Boten | begleiten, bekleiden | ändern, entern | Mandel, Mantel | hemmten, Hemden | meiden, Meuten | öden, höhten | Karten, Karden | enden, Enten | leider, Leiter | Lenden, lehnten | Bekleidung, Begleitung | martern, Mardern | senden, sehnten | wähnten, Wänden | gefährden, Gefährten | stöhnten, ständen | währten, werden | schänden, schönten | Werder, werther | mieden, miethen | müden, mühten | gnädig, grätig | befriedigen, begütigen | luden, bluten | spröden, sprühten | Hader, Kater | blähten, blöden | Vater, Bader | versandten, versanden | Krater, Ader | beschädigen, bethätigen | melden, schelten | Mänteln, tändeln | nöthigen, predigen | schädlich, thätlich | älter, Wälder | endlich, kenntlich | klemmten, Fremden | kälter, Felder | Geständniß, Bekenntniß | gehörten, Behörden | worden, Worten | bärtig, erdig | hinderlich, winterlich | Folter, holder | runden, Lunten | Wörter, Mörder | niedlich, gütlich | Eider, Eiter | schauten, schaudern | beleidigen, beseitigen | nördlich, wörtlich | zeitlich, leiblich | befreunden, vereinten | blenden, kennten | Monden, schonten | Gelder, Kelter | unten, Hunden.

§ 51. Leichter ist die Unterscheidung des **tt** von **d** und **t**, da die Schärfung des Vocals vor **tt** die Schärfung des **tt** begünstigt.

Uebung. — Gestaden, gestatten | Fehden, fetten | schieden, schütten | rothen, Rotten | Buden, Butten | Maden, matten | Beeten, Betten | litten, lüden | Saaten, satten | steten, Stätten | bitten, bieten | Schoten, Schotten | oder, Otter | laden, Latten | ledig, Lettig | rathen, Ratten | Letten, Läden | Wade, Watte | reden, retten | Rheder, Retter | Hütten, hüten | Tadel, Dattel | Schaden, Schatten | sieden, Sitten | Fuder,

Futter | Feder, Vetter | Flieder, Flitter | nähten, netten | bitter, bieder | blöder, Blätter | drohten, trotten | brüderlich, mütterlich | Sattel, Adel | bitterlich, liederlich | Puder, Butter | satteln, tadeln | Fädchen, Frettchen | ritterlich, widerlich | edler, Bettler | sittlich, friedlich | Gnaden, knattern | vierblättrig, vierrädrig | Verbrüderung, Erschütterung | Verkettung, Befehdung | Moder, Dotter | Gesittung, Versiedung.

§ 52. Besondere Sorgfalt erheischen die Participien der Zeitwörter, in der Pluralform. In dieser Form stoßen zwei Formsylben mit schwachbetontem e aufeinander, z. B. brütenden, gebrüteten. Die Umgangssprache pflegt im Participium Präsentis die beiden e zu verschlucken, wodurch zwei unangenehme Nasenlaute aufeinanderstoßen. Z. B. brüt'nd'n, spott'nd'n, statt brütenden, spottenden. Dies muß durchaus vermieden werden, damit der Laut des d und t zur Geltung kommt und der Nasenlaut wegfällt. Im Participium Passivi pflegt die Umgangssprache das letzte e zu verschlucken, z. B. gebadet'n. Auch das muß sorgfältig aus denselben Gründen vermieden werden.

Uebung. — Landenden, gelandeten | ködernden, geköderten | vergötternden, vergötterten | zersplitternden, zersplitterten | mordenden, gemordeten | leitenden, geleiteten | ahndenden, geahndeten | schmetternden, geschmetterten | witternden, gewitterten | antwortenden, beantworteten | bewundernden, bewunderten | versandenden, versandeten | heftenden, gehefteten | fütternden, gefütterten | kostenden, gekosteten | härtenden, gehärteten | entkräftenden, entkräfteten | vermindernden, verminderten | lüftenden, gelüfteten | dürstenden, verdürsteten | leitenden, geleiteten | ausartenden, ausgearteten | erkältenden, erkälteten | richtenden, gerichteten | befremdenden, befremdeten | dichtenden, gedichteten | rettenden, geretteten | schlichtenden, geschlichteten | deutenden, gedeuteten | spendenden, gespendeten | lastenden, belasteten | sichtenden, gesichteten | fordernden, geforderten | blendenden, geblendeten | flüchtenden, geflüchteten | rostenden, gerosteten | ändernden, geänderten | enternden, geenterten | bildenden, gebildeten | verwerthenden, verwertheten | mildernden, gemilderten | gefährdenden, gefährdeten | schildernden, geschilderten | schleudernden, geschleuderten | tröstenden, getrösteten | verdünstenden, verdünsteten | eiternden, geeiterten | mästenden, gemästeten | verfinsternden, verfinsterten | rüstenden, gerüsteten | umgürtenden, umgürteten | fürchtenden, gefürchteten | tödtenden, getödteten | knitternden, geknitterten | miethenden, gemietheten | schlachtenden, geschlachteten | röthenden, geröthеten | kleidenden, gekleideten | alternden, gealterten | glättenden, geglätteten | folternden, gefolterten | bettelnden, gebettelten | rüttelnden, gerüttelten | vergoldenden, vergoldeten.

§ 53. Das **t** kommt sehr häufig als Endbuchstabe in den Zeitwörtern vor, z. B. lebst, lebt, ihr lebt. Es steht dann meistens nach einem Consonanten und ist in dieser Stellung für die Zunge etwas unbequem. Eigentlich ist dieses Aufeinanderstoßen zweier Consonanten durch die Elision eines schwachbetonten **e** entstanden, z. B. lebt statt lebet. Das **t** am Schlusse verbindet sich nicht mit allen Buchstaben gleich leicht. Leicht verbindet es sich mit **f**, **l**, **m**, **n**, **s** und **r**, z. B. hofft, hallt, hemmt, kennt, hast, hart. Weniger gut verbindet es sich mit **b**, **g**, **ch**, **k**, **p**, **pf**, besonders wenn das Zeitwort einen gedehnten Vocal hat. Z. B. liebt, fegt, quakt, stäupt. Die Umgangssprache ist in Bezug auf dieses **t** sehr nachlässig, indem sie es oft ganz verschluckt, fast immer aber den scharfen Laut desselben fallen läßt. Dieses **t** muß daher in der Aussprache mit besonderer Sorgfalt behandelt werden.

Uebung. — Fegt, blickt, pfropft, gräbt, saugt, zeigt, schnappt, hegt, erquickt, klopft, trägt, labt, legt, flickt, stopft, läuft, reicht, trabt, sägt, knickt, tropft, fügt, braucht, schweigt, fragt, lebt, nickt, schnupft, raucht, hebt, schickt, raubt, neigt, schwebt, zwickt, lobt, lügt, schnaubt, zeigt, strebt, bückt, flucht, zeugt, klebt, drückt, probt, sucht, stäubt, webt, pflückt, schiebt, keucht, gräbt, tobt, paukt, streicht, wägt, schmückt, wobt, schleicht, zecht, siebt, knöpft, sogt, fragt, schlägt, köpft, tanzt, glaubt, sagt, trügt, knüpft, zupft, bleibt, braucht, hackt, liebt, hüpft, flogt, knackt, übt, schöpft, logt, rupft, scheucht, zackt, kippt, zapft, trägt, treibt, deckt, tippt, wogt, kneipt, neckt, wippt, sträubt, zagt, reckt, zogt, trübt, leckt, bricht, kocht, stäupt, schmeckt, liegt, pocht, streckt, siegt, rocht, weckt, kriecht, schwingt, lockt, pflügt, pflockt.

Daß das **t** auch in andern als Zeitwörtern, trifft es mit solchen Consonanten zusammen, dieselbe Unbequemlichkeit hat und derselben Sorgfalt bedarf, versteht sich von selbst. So in Pracht, leicht, Acht, Frucht, Abt, Schacht, Schlacht u. s. w.

§ 54. Das **dt** entsteht durch Zusammenziehung. Aus gesendet, beredet wird gesandt, beredt. Es klingt nach einem gedehnten Vocal wie **t**, nach einem geschärften wie **tt**.

Das **dd** kommt nur in wenig Wörtern vor. Es ist weich und muß von **tt** unterschieden werden. Kladde, glatte, Edda, Kette, Widder, Wetter, Troddel, trotten. Entsteht **tt** durch Zusammensetzung, so muß auf den Anlaut und Auslaut des **t** Sorgfalt gewandt werden, damit keine Undeutlichkeit entsteht. Forttreiben, mittheilen, mittragen muß von fortreiben, mitheilen, mitragen unterschieden werden.

§ 55. Das **l** entsteht, wenn man die Zungenspitze an den vordern Theil des Gaumens andrückt und den Athem ausströmen läßt. Es tönt fort und ist selbst ohne Vocal hörbar. Als der schmelzendste (liquideste) Consonant verbindet es sich einfach und verdoppelt leicht mit den meisten andern Consonanten, und seine Aussprache hat keine Schwierigkeiten.

§ 56. Das **n** entsteht ebenfalls durch Andrücken der Zungenspitze an den vordern Theil des Gaumens, wobei aber die Luft durch die Nase ausgestoßen wird. Diese Eigenthümlichkeit hat das **n** mit dem **m** gemein. Das **n** tönt fort, selbst ohne Vocal. Es gehört zu den schmelzenden Buchstaben und verbindet sich, einfach und verdoppelt, leicht mit andern Consonanten. Während das **m** etwas schweres in seinem Laute hat, besitzt das **n** etwas scharfes, worauf bei der Aussprache geachtet werden muß. Steht das **n** in Züsammensetzungen vor **b**, **p** oder **m**, so verwischt die Umgangssprache meist seinen eigenthümlichen scharfen Laut und läßt ihn zu dem schwerern des **m** werden. Anbauen, anmerken klingt meist wie ambauen, ammerken. Der Uebergang von **m** nach **b**, **p** und **m** ist für die Zunge bequemer, als der von **n** nach diesen Buchstaben. Dieß muß vermieden und der scharfe Laut des **n** erhalten werden.

Uebung. — Anbeißen, anmachen, anpassen, einbrechen, unmännlich, anbieten, einmachen, Inbegriff, unmaßgeblich, anbohren, Einmarsch, Inbrunst, unmäßig, anblasen, einmauern, unbändig, anmaßend, einbinden, unmenschlich, anbrechen, einmaischen, unbarmherzig, anmauern, einbiegen, unmerklich, anpacken, einmengen, unbedeckt, anmelden, Einband, unmittelbar, anbohren, einmiethen, unbedingt, anmerken, einbringen, unmöglich, anbrennen, einmünden, unbequem, anmessen, einblasen, unmündig, einmüthig, anpflanzen, unberechnet, unmuthig, anpochen, einbringen, anprallen, unbekannt, einmengen, einpacken, anmuthig, einpfählen, unmittelbar, anputzen, unbekannt, einmummen, einpflanzen, unbiegsam, einpöckeln, unblutig, einpfropfen, unbemerkt, einprägen, unbelehnt, einpressen, unbekleidet, einpumpen, unbewußt.

§ 57. In der häufig vorkommenden Formsylbe „nen" pflegt die Umgangssprache das **e** zu verschlucken. Scheunen, deinen klingt dann wie Scheun'n, dein'n. Das muß vermieden werden.

§ 58. Der gelinde Zischlaut **s** entsteht, wenn man die Zungenspitze dicht hinter den Zähnen andrückt und den Athem leise durch die Zähne zischen läßt. Das scharfe **ss** entsteht durch stärkeres Andrücken der Zunge und stärkern Hauch des Athems.

Der volle Zischlaut sch entsteht, wenn man den Rücken der Zunge mehr nach der Mitte des Gaumens zu andrückt und den Athem zwischen den beiden geöffneten Zahnreihen durchzischen läßt. Bei s und ss werden die Zähne von den Lippen entblößt, die sich etwas zurückziehen. Bei sch schieben sich die Lippen über die Zähne vor und bilden eine Art von Schallmund.

Das s und ß sind nur orthographisch, nicht in ihrem Laute von s und ss unterschieden. Das s steht am Schlusse der Wörter statt s und das ß am Schlusse der Wörter und nach gedehnten Vocalen statt ss.

Der volle Zischlaut sch läßt auch eine Unterscheidung zwischen scharf und gelind zu. Im Deutschen wird dieselbe jedoch nicht festgehalten*), auch haben wir nur ein Zeichen für diesen Laut. Im Allgemeinen nehme man das sch mehr gelind als zu scharf. Der volle Zischlaut zu scharf oder dick ausgesprochen, ist nicht wohllautend.

Die Unterscheidung des s und ss von sch ist nicht schwer, doch muß sie wohl beachtet werden. Im Anlaut achte man besonders auf die Weichheit des s. Vor sch ist der Vocal meist geschärft.

Uebung. — Schacht, sacht | Saum, Schaum | Suppen, Schuppen | Schaden, Saaten | säcken, Schecken | Schinken, sinken | Saft, Schaft | schenken, senken | sauer, Schauer | Schäften, Säften | Seelen, scheelen | scheuern, säuern | Saal, schal | scheiden, seiden | Sohn, schon | schälen, Sälen | sein, Schein | schönen, Söhnen | Sande, Schande | Scheit, seit | senden, schänden | scheinen, seinen | sank, Schank | schelten, selten | sotten, Schotten | Schicht, Sicht | Satz, Schatz | schieben, sieben | schäumen, säumen | schinden, Sünden | setzen, schätzen | Schach, Sache. — Nasser, rascher | Eschen, essen | wissen, wischen | lassen, Laschen | Tressen, dreschen | bauschen, bausen | aßen, Aschen | Frischen, fressen | tauschend, tausend | Massen, Maschen | mischen, missen | fleißig, fleischig | Taschen, Tassen | Füßen, Fischen | heischen, heißen | hassen, haschen | Wäscher, Wässer | kreisen, kreischen | rasen, raschen | Büschen, Bissen | Meisen, maischen | rascheln, rasseln | lösen, löschen.

§ 59. Das gelinde s (s) muß von dem scharfen ss (ß) genau unterschieden werden, wie b und d von p und t. Diese Unterscheidung ist leicht. Anlautend kommt nur das gelinde s vor, wo es sich leicht in seiner Eigenthümlichkeit sprechen läßt. In der Mitte der Wörter geht vor s immer ein gedehnter Vocal

*) Im Französischen ist ein Unterschied zwischen je und chez.

vorher (Ei-ſen), ſo daß das ſ die folgende Sylbe anlautend auch leicht zu ſeiner Geltung kommt. Vor ſſ wird in der Regel ein geſchärfter Vocal vorhergehen. Wie jeder Doppelconſonant wird dann das ſſ an- und auslauten, und ſo leicht zu ſeiner Schärfe kommen. Allein auch nach einem gedehnten Vocale kann ſſ — in dieſem Falle ß geſchrieben — ſehr ſcharf ausgeſprochen werden, da ſeine Schärfe in einem ſtärkern Ziſchen beſteht. Z. B. aßen. Ebenſo läßt ſich ß auch im Auslaut durch ſein ſtärkeres Ziſchen ſehr leicht von s unterſcheiden, z. B. aß, Aas. Die andern Doppelconſonanten haben dieſen Vortheil nicht, man kann ſie auslautend nicht vom einfachen unterſcheiden. Das t in hat iſt von dem tt in ſtatt nicht zu unterſcheiden. Nur daß der Vocal hier immer geſchärft iſt gibt unſerm Ohre die Unterſcheidung, die aber hier mehr in der Schärfung des Vocals als im Laute des Conſonanten liegt. — Das ſ verbindet ſich leicht mit andern Conſonanten. Es klingt dann leicht zu ſcharf; das muß vermieden werden. Die Umgangsſprache pflegt das ſ wenig von ß und ſſ zu unterſcheiden. Man achte deßhalb deſto mehr darauf.

Uebung. — Aas, aß | Krebſe, Schöpſe | Beſen, büßen, Bäſſen | Rieſen, gießen, Riſſen | hänſeln, Trenſe | Roſen, großen, Roſſen | Muſe, Muße | Maus, Strauß | reiſen, reißen | aaſen, aßen | Hänſe, Senſe | friſchen, Frieſen, freſſen | dieſen, befließen, befliſſen | los, Floß, floß | ſauſen, außen | beißen, leiſen | Fenſter, Geſpenſter | Oeſen, Eſſen | Flößen, fließen, Vließen, Flüſſen, Flieſen | ſchoß, Stoß, Schoos | brauſen, draußen | herbſten, gerbſt | Kreiſen, gleißen | blaſen, blaſſen, bloßen | löſeſt, flößeſt | hiſſen, hießen, Hoſen | weiſen, weißen | Häschen, Fäßchen | Hälſen, Hülſe | erkieſen, grüßen, Kiſſen | Schloßen, ſchloſſen, ſchließen | reiſen, reißen | bloßen, Poſſen, Poſen | Gleiſen, gleißen | geneſen, genießen, Genüſſen | verglaſen, vergaßen | Reis, Reiß | Inſel, Pinſel | Weiſen, weiſſen, ſprießen | Mais, weiſt | Haſen, haſſen | Weſen, weſſen | gießen, Güſſen | Eis, heiß | Naſen, naſſen | nieſen, Nüſſen | Kuß, Fuß | Greis, Fleiß | blaſen, blaſſen | ſäßen, geſeſſen | Zinſen, prieſen | ſchießen, Schüſſen | Gruß, Kuß | äſen, äßen, eſſen | Gras, graß | Schöſen, ſchöſſen | Nuß, Ruß | ſäuſeln, meißeln | flößen, flöſſen | Gaſen, Gaſſen | Geiſel, Geißel | gefräßig, gehäſſig | Linſen, Binſen | Häuſern, äußern | Baſen, paſſen | reiſeſt, reißeſt | laſen, laſſen | Leſer, Meſſer | eiſig, fleißig | einſam, gemeinſam | Raſen, raſſeln | vergäßen, vergeſſen | Zeiſig, dreißig | faſeln, faſſen | Reiſigen, Fleißigen | bis, Biß.

§ 60. Wenn ſ vor p oder t ſteht, hat es eine verſchiedene Ausſprache, je nachdem es anlautet oder auslautet. Lautet ſt

oder sp an, so wird das s voll, also wie sch ausgesprochen. Steht dagegen st oder sp in der Mitte oder am Schlusse eines Wortes, so behält das s seinen weichen Laut. Also steuern, springen lautet wie schteuern, schpringen. Wespe, Fürst, besten dagegen genau wie die Wörter geschrieben sind, nicht Weschpe, Fürscht, beschten. Kommt st oder sp in die Mitte der Wörter durch Formbildung oder Zusammensetzung, so behält es den vollen Laut, wenn es ihn vorher hatte. Im andern Falle nicht. Also gesprochen, entspringen, verstecken wie geschprochen, entschpringen, verschtecken. Dagegen fürstlich, künstlich wie sie geschrieben sind. Der volle Zischlaut sch muß in diesen Fällen besonders weich genommen werden (ähnlich dem französischen j in je), da das zu starke sch namentlich in Consonantenverbindungen nicht wohllautend ist.

Uebung. — Spitze, Fürst | spotten, Durst | Sprache, warst | sprengen, Ast | sparen, Pflaster | entsprechen, Laster | versprengen, listig | spenden, tasten | Spiegel, Gäste | spinnen, besten | spielen, Resten | Straße, beste | sträuben, festlich | entstehen, Schwester | bestrafen, lästern | störrig, lüstern | Stoff, Distel | fortstoßen, Wüste | bestürmen, lästig | Stuhl, Büste | Stück, rüstig | Stunde, Geschwister | bestürzt, frostig | spreizen, Pfosten | zersplittern, trösten | Spund, rostig | entsprungen, kosten | spülen, leisten | Spreu, Kruste | sprühen, husten | spritzen, fristen | Spruch, hausten | Stadt, mußten | entstanden, bewußten.

§ 61. Sowol das s als das ss verbinden sich sehr häufig mit t; letzteres wird dann immer ß geschrieben. Die Umgangssprache ist in dieser Verbindung der Zischlaute sehr nachlässig in der Unterscheidung des gelinden und scharfen, besonders wenn vor ßt der Vocal gedehnt ist. Deßhalb muß darauf besondere Sorgfalt gewandt werden.

Uebung. — Ast, aßt | näßt, Nest | ist, ißt | floßt, loost | wüst, wüßt | reißt, reist | Küste, küßte | Last, laßt | äst, eßt | Frist, frißt | bewußt, Brust | Gast, vergaßt | Wüste, wüßte | Hast, haßt | flöh'st, flößt | Bast, paßt | liest, ließt | fasten, faßten | weißt, weist | hasten, haßten | rösten, größten | gößt, gehst | bist, bißt | blast, blaßt | rüsten, müßten | wüst, wißt | Mast, maßt | Mist, mißt | fest, fräßt | küßt, erkiest | geniest, genießt | genest, genäßt | verglast, vergaßt | eist, heißt.

§ 62. Durch Zusammensetzung mit den Wörtern „aus“ und „los“ stehen oftmals mehrere s aufeinander, z. B. ausstehen, ausschauen. Hier müssen beide Zischlaute sorgfältig geschieden werden. Die Umgangssprache ist darin sehr nachlässig

und obige Wörter klingen oft wie aufchtehen, aufchschauen. Stoßen zwei s aufeinander (aussetzen, aussagen), so entsteht ein doppelter Zischlaut, indem der eine auslautet, der andere anlautet. Allein diese beiden s müssen gelind bleiben, sie dürfen nicht zu der Schärfe des ss oder ß gebracht werden. Die Orthographie unterscheidet dieses doppelte gelinde s sehr sorgfältig, indem sie das erste Wort mit s schließt und das zweite mit s anfangen läßt, also die beiden Laute nicht in ss zusammenzieht. Folgt auf s ein sch, st oder sp, so ist die Unterscheidung leichter. In allen diesen Fällen ist besondere Sorgfalt nöthig.

Uebung. — Aussehen, lossagen, ausscheiden, ausspähen, losschießen, aussäen, ausschauen, losschlagen, ausspannen, ausstehen, losschnallen, aussagen, ausschneiden, losschneiden, ausspeien, ausstechen, losschnüren, aussetzen, ausschreiben, losschrauben, ausspenden, aussteigen, losspannen, aussaugen, ausschimpfen, lossprechen, ausspielen, Ausstellung, Aussicht, lossprengen, ausschlagen, ausspotten, losspülen, aussterben, aussingen, losstürmen, ausschnaufen, aussprechen, losstoßen, ausstopfen, aussuchen, ausschießen, aussprengen, ausstoßen, aussinnen, ausscheuern, ausspringen, ausstrecken, aussöhnen, ausschelten, Ausspruch, ausstreichen, aussenden, ausschlagen, ausspüren, ausstreuen.

§ 63. Das z klingt wie t und s zusammengezogen. Es ist ein scharfer Zischlaut, also mehr tss wie ds. Es wird mit einem Hauche ausgesprochen, wie die scharfen stummen Buchstaben p und t. Es verbindet sich leicht mit andern Consonanten und tönt nach wie das s. Wird das z verdoppelt, so schreibt man stets tz statt zz. Das hat seinen Grund darin, daß man das z, als eigentlich aus zwei andern Consonanten zusammengesetzten Laut, zwei Mal nach einander aussprechen kann, ohne abzusetzen. In Setzen z. B. könnte man, wenn man Sezzen schriebe, das z zwei Mal nach einander sprechen, ohne einen Absatz zu machen. Diese Eigenthümlichkeit hat kein anderer Consonant außer dem x, das ebenfalls ein zusammengesetzter Laut ist. Das z muß sorgfältig von dem weichen s, namentlich im Anlaut, unterschieden werden.

Uebung. — Zagen, sagen | sehn, zehn | Zucht, sucht | zollen, sollen | zähe, sähe | Zahl, Saal | saubern, zaubern | Zeile, Seile | Siegel, Ziegel | Zone, Sohne | säumen, zäumen | zogen, sogen | sank, Zank | zausen, sausen | seit, Zeit | Ziege, Siege | Sold, zollt | Zangen, sangen | Sünden, zünden | Zähne, Sehne | sieh, zieh | Zaum, Saum | sinken, Zinken | Sinne, Zinne | Zelle, Seele | seihen, zeihen | zeugen, säugen | Sünder, Zünder | sichten, züchten | zählen, Sälen | Sinn, Zinn | Zahn,

sah'n | selten, Zelten | Zeiger, Seiger | beseitigen, zeitigen | zieh, sieh | verzagen, versagen.

§ 64. Stößt durch Zusammensetzung das **t** mit **s** zusammen, so muß man diese beiden Consonanten von **z** wohl unterscheiden. Dieß ist nicht leicht und erfordert einige Aufmerksamkeit. Man muß besonders den gelinden Laut des **s** beizubehalten suchen.

Uebung. — Entsiegeln, entzügeln | entsogen, entzogen | entzuckern, entsickern | entsünden, entzünden | fortziehen, fortsingen | Entsetzen, Entziehen | entzapfen, entseelen | entzaubern, entsäuern | entsegeln, entzäumen | fortzanken, fortsanken | fortzechen, fortsegeln | fortseihen, fortzeigen | fortzeugen, fortsäugen | entsilbern, entziehen | entsühnen, entzücken | entziffern, entsinken | fortsündigen, fortzünden.

§ 65. Das **c** kommt nur in Fremdwörtern vor und lautet vor **e**, **i**, **ei**, **eu**, **äu** wie **z**, vor **a**, **o**, **u** und **au** wie **k**. In der Verbindung mit **h** und **sh**, also **ch**, **sch** ist es bloß das Zeichen eines einfachen Lautes und hat keinen selbständigen Laut.

XI.

Die Gaumenlaute.

§ 66. Die vier Gaumenlaute **j**, **g**, **ch** und **k** sind mit einander verwandt und unterscheiden sich der Art durch ihren Laut, daß sie steigernd von dem ganz weichhauchenden **j** bis zu dem hart abgestoßenen **k** gehen. Das **j** und **k** haben deßhalb auch nur einen Laut, während die zwischen diesen beiden Lauten liegenden Abstufungen durch **g** und **ch** bezeichnet werden.

Das **g** und **ch** haben demnach einen dreifachen Laut.

1) Weichhauchend ähnlich dem **j**, wie in siegen, siechen.
2) Harthauchend wie in wagen, wachen.
3) Anschlagend, ähnlich dem **k**, wie in gehen, Gold, Wachs, Buchs.

Demnach gruppiren sich die vier Gaumenlaute folgendermaßen.

1) Weichhauchend sind **j**, **g**, **ch**, in dreifacher Abstufung von dem gelindesten bis zum schärfsten Hauche.
2) Harthauchend sind **g** und **ch**, von dem gelinden zum scharfen Hauche steigend.
3) Anschlagend sind **g**, **ch** und **k** in der Abstufung, daß **g** den gelindesten, **k** den schärfsten Anschlag hat.

§ 67. Das weichhauchende j ist ganz gelind. Es ist eigentlich der zu einem Consonanten verkörperte Vocal i. Wollte man ietzt, iagt in einer Sylbe aussprechen, so würde es wie jetzt, jagt klingen. Die alte Schreibart kannte daher auch keinen Unterschied zwischen i und j, der erst in neuerer Zeit gemacht wird. Man nennt das j deßhalb auch einen Halbvocal, ebenso wie das w. Der gelinde Weichhauch des j ist sehr leicht auszusprechen, da es nur im Anlaut und nur vor einem Vocal vorkommt. Er bildet sich, indem der mittlere Theil der Zunge sich sanft gegen den Gaumen legt und den Athem durchhaucht.

Uebung. — Ja, Jagd, Jacht, Jacke, Jäger, jäh, Jahr, Jammer, jeder, jene, jetzt, Joch, Jubel, jung, Jugend, Jungen, Jungfrau, Jüngling, Junker, jämmerlich, jemand, jauchzen, jenseits, Jolle, jugendlich; aufjauchzen, fortjagen, Spätjahr, ausjubeln.

§ 68. Weichhauchend sind auch **ch** und **g**. Sie bilden sich wie das j nur durch einen stärkern Druck der Zunge gegen den Gaumen und einen stärkern Hauch. Das scharfe weichhauchende **ch** klingt leicht an sch an, wenn man die Zunge zu weit vorn an den Gaumen bringt, so daß „brechen" fast wie „Breschen" lautet. Das muß beachtet werden. Das **ch** kommt im Anlaut von Wörtern nicht vor, sondern nur im Auslaut und in Consonantenverbindungen. Z. B. reich, leicht. Es hat den weichhauchenden Laut durchweg, wenn der vorhergehende Vocal **e, ö, ä, i, ü, ei, eu** oder **äu** ist, oder die Consonanten **l** und **r** vorhergehen. Wenn durch Beugung Formsylben entstehen, so wird das **ch** anlautend nach gedehnten Vocalen (reichen) und es behält auch dann seinen weichhauchenden Laut.

Das **g** hat diesen Laut nicht durchweg. Als Grundregel seiner Aussprache gilt: das **g** lautet im Anlaut gelind anschlagend (also dem **k** verwandt, Gold, Glätte), im Auslaute dagegen weichhauchend (also dem **j** verwandt, König, Weg), wenn der vorhergehende Vocal **e, ö, ä, i, ü, ei, eu, äu, ai** ist oder die Consonanten **l** und **r** vorhergehen*).

Steht das **g** in der Mitte der Wörter, so geht ihm meist ein gedehnter Vocal, ein **l** oder ein **r** voraus. In diesen Fällen lautet das **g** die folgende (meist eine Formsylbe) an, z. B. bar-gen, fol-gen, Sär-gen. Dann ist der weichhauchende Laut

*) Die Mundarten sind in der Aussprache des **g** sehr getheilt. Viele norddeutsche sprechen das **g** anlautend und auslautend mit weichem Hauche (Gott, Gold, beinahe wie Jott, Jold); viele oberdeutsche sprechen ebenso das **g** durchweg anschlagend (König, Sieg ähnlich wie Könik, Siek).

die Regel, der anschlagende aber gestattet und nicht unrichtig. Folgt aber ein Consonant auf g, muß es immer weichhauchend gesprochen werden. Z. B. sorgt, folgt, neigt, beugt*).

Nach den Diphthongen mag der anschlagende Laut des g angenehm klingen, wenn nicht der Reim den weichhauchenden verlangt. Nach e, i, l und r mag der weichhauchende den Vorzug verdienen. In keinem Falle aber ist nach einem geschärften Vocal der anschlagende Laut gestattet. Eben so wenig, wenn g im Auslaut steht (heftig, Berg, Balg).

Das g muß von dem ch wohl unterschieden werden, was die Umgangssprache meist vernachlässigt. Das g ist gelind, das ch scharf. Die Unterscheidung ist nicht schwer, da der schärfere Hauch sich leicht hervorbringen läßt.

Uebung. — Stegen, stechen | Krieger, kriechen | Teig, Teich | Regen, Rechen | regen, rächen | Sieg, siech | Blech, Beleg | stiegen, Stichen | Reigen, Reichen | prägen, brechen | fliegen, Flüchen | eigen, Eichen | zechen, zögen | zeigen, Zeichen | schlägt, schlecht | schlichen, schlügen | beugen, Bäuchen | Gefecht, gefegt | wiegen, wichen | leicht, leugt | trügten, föchten | biegen, büchen | beichten, beugten | hegt, Hecht | Siegel, Sichel | regeln, röcheln | sicher, Sieger | Schwäger, schwächer | riechen, rügen | säugen, Seuchen | Recht, regt | Tücher, Tiger | prägst, brächst | Licht, liegt | regnen, rechnen | Pflicht, pflügt | hegst, höchst | Sicht, siegt | bewegter, Wächter | wiegt, Wicht | schlicht, schlügt | fügt, ficht | Feigling, Weichling | bergen, Lerchen | Folgen, solchen | Gerücht, gerügt | lögen, Löcher | sichten, siegten | möglich, höchlich | streichen, steigen | erträglich, gemächlich | weichst, schweigst | mögt, möchte | seicht, zeigt | Vögel, Knöchel | Streich, Steig | kläglich, schwächlich | Wöchner, Gegner | Kelchen, Felgen | Zwergen, Störchen | würgten, fürchten.

§ 69. Harthauchend sind g und ch in der Mitte und am Schlusse der Wörter, wenn der vorhergehende Vocal ein a, o, u oder au ist.

Auch nach a, o, u und au, wenn eine Formsylbe folgt, kann das g gelind anschlagend gesprochen werden, doch ist es nicht Regel aus denselben Gründen, die vorher angegeben. Folgt ein Consonant auf das g, so muß es scharfhauchend gesprochen werden, z. B. schlugt, frugt, taugt darf nicht klingen wie schluhkt, fruhkt, taukt.

---

*) Als **Regel** muß der weichhauchende Laut gelten, da alle deutschen Dichter im Reime das g so gelten lassen. Man reimt weichen auf Reigen, scheuchen auf beugen, Kelchen auf Felgen, Lerchen auf bergen. Spricht man hier das g anschlagend aus, so ist der Reim verwischt.

Im Anlaut von Wörtern kommt die harthauchende Aussprache des **g** und **ch** nicht vor*).

Das **g** ist gelind, das **ch** scharf harthauchend. Beide müssen sorgfältig unterschieden werden. Vor **g** ist der Vocal meist gedehnt, vor **ch** meist geschärft.

Uebung. — Lagen, lachen | focht, Vogt | nagen, Nachen | Buch, Bug | schlagt, Schlacht | tauchen, taugen | tragt, Tracht | Loch, log | Magen, machen | Fluch, Flug | Tag, Dach | Rochen, Rogen | Schwager, schwacher | Frucht, frugt | wagen, wachen | Wochen, Wogen | Waage, Wache | Schlucht, schlugt | Kragen, krachen | pochen, bogen | sagen, Sachen | Hauche, Auge | Jagd, Jacht | Rachen, ragen | wogt, Docht | Drachen, tragen | truglos, ruchlos | Lache, Lage | wogte, mochte | machst, magst | trugst, fluchst | Macht, Magd | befugt, verrucht | bedacht, betagt | saugen, stauchen | Fracht, fragt | laugen, rauchen | Nacht, nagt | Lug, Buch | Verdacht, vertagt | Krug, Bruch | Tuch, trug | wacht, wagt | Flucht, frugt | sagt, sacht | Buche, Fuge | stachen, schlagen | Hagel, Kachel | Stachel, Nagel | fragst, brachst | stachst, magst.

§ 70. Anschlagend lauten **g**, **ch** und **k**. Die Zunge legt sich mit der Mitte an den Gaumen; statt aber den Athem durchhauchen zu lassen, wie bei der weichhauchenden Aussprache, wird er abgebrochen oder abgestoßen. Gelind anschlagend lautet **g** im Anlaut eines Wortes oder einer Sylbe, wenn ein mit **g** anfangendes Wort durch Zusammensetzung in die Mitte eines Wortes kommt, z. B. vergehen. Scharf anschlagend lautet **k** im Anlaut und Auslaut. Anschlagend, die Mitte haltend zwischen dem gelinden **g** und dem scharfen **k** lautet **ch**, wenn ein **s** darauf folgt. Z. B. Dachs, wachsen, sechs, Füchsen, wichsen, Ochs, Luchs, Deichsel. In diesen Wörtern behält das **ch** den anschlagenden Laut in allen Beugungen. Kommt in andern Wörtern, die in der Urform kein **s** hinter dem **ch** haben, durch Beugung ein solches vor, so behält das **ch** seinen hauchenden Laut. Z. B. reichst, rauchst, lachst. So unterscheidet sich wichst von wichsen durch seinen anschlagenden Laut von wichst, der zweiten Person imperfecti von weichen.

Das anschlagende **ch** wird durch das nachfolgende **s** von selbst etwas weicher als das scharfe **k**. Die anschlagenden Laute **g**, **ch** und **k** gehören zu den stummen Buchstaben und können nicht forttönen. Sorgfältig zu unterscheiden ist das gelinde **g** von dem scharfen **k**.

*) Wol im Holländischen und Vlämischen, auch in einigen westphälischen Mundarten.

Uebung. — Kabel, Gabel | gelber, Kälber | keuchen, geigen | glauben, klauben | kleiden, gleiten | gönnen, können | klimmen, glimmen | Grab, Krapp | kriechen, Griechen | Graus, kraus | Kunst, Gunst | ganten, Kanten | Kissen, gießen | vergolten, verkohlten | kalt, galt | gellen, Kellen | Karbe, Garbe | girren, kirren | Kreis, Greis | begrenzte, bekränzte | Koller, Goller | gerben, kerben | gießen, Kissen | Bekleidung, Begleitung | Guß, Kuß | Karten, Garten | Kälte, gälte | Giebel, Kübel | Geck, keck | erkiesen, ergießen | Grauen, krauen | kohlt, Gold | Geifer, Käufer | Krahn, Gran | Karren, Garn | Grenze, Kränze | vergelten, verkälten | kühlte, Gülte | ausgleiten, auskleiden | Kern, gern | Gasse, Kasse | Kraut, graut | anglimmen, anklimmen | Kram, Gram | Gaumen, kaum | Küster, Gießer | vergnügen, verkriechen | verkleben, vergeben | garstig, Karst | verkleinern, vergleichen | gaffen, klaffen | vergießen, verkühlen | Gnade, Knabe | kleistern, gleißen | Kästen, Gästen | kühlten, gülden | grämen, Krämer.

§ 71. Im Falle das g in der Mitte der Wörter vor einer Formsylbe gelind anschlagend gesprochen werden soll*), muß man es genau von dem scharfen k unterscheiden. Vor letzterm ist der Vocal meist geschärft und deßhalb das k verdoppelt, wo es dann immer ck geschrieben wird. Ein gedehnter Vocal vor k ist selten.

Uebung. — Fragen, Fracken | lecken, legen | biegen, bücken | locken, logen | Lager, Laken | Pflöcken, pflegen | fliegen, flicken | Rocken, Rogen | nagen, Nacken | Decken, Degen | schmiegen, schmücken | Flocken, flogen | sagen, sacken | Regen, Recken | sticken, stiegen | sogen, Socken | Schlacken, schlagen | sägen, Säcken | Wicken, wiegen | trogen, trocken | wacker, wagen | gegen, Gecken | Krücken, Krügen | Folge, Volke | Zacken, zagen | wegen, wecken | Lücken, lügen | borgen, Borken | Hacken, Hagen | hegen, Hecken | pflücken, pflügen | lugen, Luken | Jacken, jagen | schrägen, schrecken | Rücken, rügen | plagen, placken | Böcken, Bögen | Zügen, zücken | Säckel, Segel | balgen, Balken | stecken, Stegen | bargen, Barken | Birken, bürgen.

§ 72. Kommt in Wörtern, die mit g oder k oder q anfangen, die Augmentsylbe „ge“ vornan zu stehen, was meistens im participium passivi der Fall ist, so wird ausnahmsweise das g im Anlaut weichhauchend gesprochen, da zwei aufeinander folgende anschlagende Gaumenlaute nicht gut klingen. Also wird „gegeben, gekannt“ ähnlich gesprochen wie „jegeben, jekannt“.

---

*) Nach **e, au, ei, eu** ist das g gelind anschlagend wohlklingender, nach **a, i, o** und **u** ist die hauchende Aussprache des g vorzuziehen.

Uebung. — Gegohren, geboren | geronnen, gequollen | gekämmt, gehemmt | gehangen, gegangen | gedämpft, gekämpft | geerbt, gegerbt | gekaut, gehauen | gehalten, gegolten | gekehrt, geehrt | Geklapper, geladen | Geklatsche, Gepatsche | gekeimt, geeint | gegossen, Genossen | gealtert, gekeltert | geglänzt, geschwänzt | Gehalt, gequalmt | gekerbt, gefärbt | gebettet, geglättet | gekitzelt, gewitzelt | geglommen, genommen | gekleidet, geleitet | gelockt, geglückt | geklungen, gelungen | geschlichen, geglichen | gekeimt, geerntet | geliebt, geglüht | gekommen, gesonnen | geendet, gegönnt | gekannt, genannt | gehoben, gegraben | gelüstet, gekostet | gegriffen, geschliffen | gebrochen, gekrochen | gekocht, gepocht.

§ 73. In den Zusammensetzungen einzelner Wörter mit „weg" stoßen oft zwei Gaumenlaute aufeinander. Man achte dabei darauf, daß das g in „weg" weichhauchend und nicht anschlagend ausgesprochen wird, damit „weggehen, wegkommen" nicht wie „weckgehen, weckkommen" lautet.

Uebung. — Weggehen, Weggang, weggabeln, wegkommen, weggewöhnen, wegkehren, weggießen, wegkönnen, wegkriechen, weggebrochen, weggefallen, wegkramen, weggelaufen, wegkarren, weggegeben, wegkaufen, weggebracht, wegkeltern, weggegangen, wegknicken, weggerannt, wegkochen, weggehoben, wegkratzen, weggeschenkt, wegkriechen, weggeritten, wegküssen, weggefahren.

§ 74. Das k kommt sehr häufig verdoppelt vor und wird dann immer ck geschrieben (Nacken), ausgenommen wenn durch Zusammensetzung zwei k zusammenkommen, z. B. starkknochig. Das verdoppelte k wird sehr scharf anschlagend gesprochen.

Das g kommt wie alle weichen Buchstaben sehr selten verdoppelt vor und muß dann sehr gelind anschlagend ausgesprochen werden. Baggern, ackern; Dogge, Docke; Roggen, Rocken; Flagge, flackern; Egge, Ecke; flügge, flicken; schmuggeln, suckeln.

§ 75. Geht vor g oder k ein n voraus, so werden beide Buchstaben in einen Gaumennasenlaut zusammengezogen. Der Rücken der Zunge legt sich gegen den Gaumen und der Athem geht durch die Nase. Dabei müssen ng und nk sehr genau unterschieden werden. Bei diesen beiden Lauten ist die Umgangssprache sehr nachlässig und deßhalb die größte Sorgfalt nothwendig. Beide Laute kommen nur am Ende der Sylben, also nur auslautend vor, der Vocal vor ihnen ist immer geschärft, nie gedehnt. Das ng verschmilzt zu einem Laute. Es tönt nach. Bei dem nk entsteht derselbe Laut, wobei noch das k scharf an=

schlagend gleichsam angeheftet wird. Es ist stumm, d. h. es kann nicht forttönen. Das **ng** muß sorgfältig geübt werden, damit kein Anschlag gehört wird. Hoffnung, schwang darf also nicht lauten wie Hoffnunk, schwank. (Das **ng** lautet wie das **n** in der französischen Endung ion, z. B. réputation.) Man denke sich hinter dem **ng** immer einen Vocal, so wird man das Nachtönen eines Anschlags am leichtesten vermeiden.

Uebung. — Drang, Trank | fing, Fink' | sank, sang | kling', klink' | Bank, bang | sing', sink' | schlank, schlang | schwang, Schwank | Schwung, Trunk | jung, Strunk | Zwang, stank | Prunk, Nahrung | Gesang, Gestank | Wink, Ding | lang, krank | fing, flink | Geschenk, eng | gering, Zink | Fang, Frank | Rang, Schwank | Zank, Strang | sprang, stank | Belang, Dichtung, Nahrung | Schwung, Schank | Gehenk, Hoffnung | Richtung, Gelenk | gedenk, Achtung | Spannung, Getränk | Gezänk, Ahnung.

§ 76. Leichter unterscheidet sich **ng** und **nk**, falls ein Vocal darauf folgt, also vornehmlich vor Formendungen. Das **ng** spricht sich dann leicht fließend, ohne Anschlag aus. Dagegen pflegt die Umgangssprache das nachfolgende **k** in **nk** nicht scharf genug auszusprechen, wodurch der Laut seine Eigenthümlichkeit verliert. Man unterscheide daher sehr genau.

Uebung. — Drängen, tränken | klinken, klingen | rangen, Ranken | Enkel, Engel | Schlangen, schlanken | gelängen, Gelenken | Klinke, Klinge | Banken, bangen | sangen, sanken | dünken, düngen | gedrungen, getrunken | fängen, senken | Finken, fingen | junger, Junker | drangen, tranken | hingen, hinken | sänken, sängen | Pranken, prangen | längen, lenken | stanken, Stangen | bedingen, bedünken | wanken, Wangen | gesungen, gesunken | zanken, Zangen | schwängen, schwenken | Anger, Anker | zwingen, zwinkern | Gedanken, gelangen | dengeln, denken | ankern, angeln | Finger, Finkler | Bänke, bänger | gesprungen, gestunken.

§ 77. Nach **ng** und **nk** kommen die Consonanten **t**, **st**, **s** am meisten vor (in zusammengesetzten Wörtern auch alle übrigen). Am wenigsten gut verbindet sich das **t** mit **ng** und **nk**. Das **ng** nimmt vor **t** sehr leicht den Nachschlag des **k** an, während das **nk** seine Schärfe verliert. In der Umgangssprache ist deßhalb düngt von dünkt nicht zu unterscheiden. Allein das **ng** darf durchaus nicht, das **nk** muß scharf anschlagen. Hier ist die größte Sorgfalt nöthig, da die Verbindung zweier starrer Buchstaben in **nkt** allerdings nicht bequem für die Zunge ist.

Uebung. — Dringt, trinkt | sankt, sangt | senkt, sengt | sänkt, sängt | dünkt, düngt | gelängt, gelenkt | klinkt, klingt | tränkt, drängt |

hingt, hinkt | verengt, verrenkt | sinkt, singt | schwängt, schwenkt | gedünkt, gedüngt | gesengt, gesenkt | schwangt, schwankt | lenkt, längt | bedingt, bedünkt | gedrängt, getränkt | bangt, wankt | henkt, hängt | gelangt, gedankt | blinkt, schlingt | gehängt, gehenkt | rangt, gerankt | schenkt, schlängt | schwängt, schwenkt | beschränkt, gesprengt | zwangt, gezankt | ertränkt, gemengt | geprangt, erkrankt | gewinkt, bedingt | langt, wankt | winkt, springt | schlangt, zankt | schminkt, schwingt | rangt, trankt | zwingt, winkt | ertränkt, gesprengt | gebangt, gewankt.

§ 78. Auch vor den übrigen Consonanten müssen **ng** und **nk** in ihrer Eigenthümlichkeit beachtet werden.

Uebung. — Schwangst, schwankst | drängst, tränkst | trinkst, bringst | rankst, rangst | dünkst, düngst | sangst, sankst | sengst, sänkst | klingst, klinkst | Hengst, hängst | sinkst, singst | lenkst, längst | hingst, hinkst | wankst, Angst | schwängst, schwenkst | Pfingsten, flinksten | rings, Zinks | allerdings, Winks | Bedingniß, Gefängniß, Bedrängniß, Verhängniß, langsam.

§ 79. Entstehen **ng** und **nk** durch Zusammensetzung (namentlich mit u n, e i n, a n), so verschmelzen **g** oder **k** mit dem **n** nicht zu einem Gaumenlaute, sondern die Buchstaben werden getrennt ausgesprochen. U n g l ü c k, a n k o m m e n lauten also „U n-g l ü c k, a n-k o m m e n", nicht U n g-l ü c k, a n g-k o m m e n. Das **n** ist in dieser Verbindung besonders scharf zu sprechen und **g** und **k** wohl zu unterscheiden.

Uebung. — Angeblich, A n g e l | angaffen, A n g l e r | Eingabe | ungastlich, U n g a r n | Angabe, A n g e r | eingehen, ungangbar, Angebot, Eingang, ungeachtet, angehen, Eingebung, Ungebühr, anglimmen, ankaufen, ungefähr, eingießen, einkehren, Ungeheuer, unklug, anketten, A n k e r | eingraben, einkaufen, ungelegen, Unkosten, angewöhnen, anklopfen, eingreifen, einkeilen, Ungemach, Unkraut, U n k e | Angesicht, anklammern, einkerkern, ungenügsam, unkräftig, anklingen, ungelenk, anklagten, anködern, ungerathen, ankommen, ankündigen, Einkommen, ungerechnet, einklemmen, ungestüm, ungewiß, einknöpfen, ungleich, Einklang, Unglück, Einkünfte, unglaublich, ungerade, anklingen.

§ 80. Das **q** ist ein aus **k** und **w** zusammengesetzter Laut, der nur im Anlaut von Sylben und Wörtern und überhaupt selten vorkommt. Er wird immer **qu** geschrieben. Man achte auf die Schärfe des Lautes. Q u e l l e, b e q u e m lautet wie K w e l l e, b e k w e m, nicht wie G w e l l e, b e g w e m.

Das **x** ist ein aus **k** und **s** zusammengesetzter Laut, der selten vorkommt. Er lautet nie an und steht meistens zwischen zwei

Vocalen. Dann wird er auch in der Aussprache in seinem doppelten Laut gespalten, indem das k die erste Sylbe aus-, das s die zweite anlautet. Axe, Nixe, Hexe, Kuxe werden daher nicht Ax-e, Nix-e, Hex-e, Kux-e, sondern Ak-se, Nik-se, Hek-se, Kuk-se gesprochen.

§ 81. Das r bildet sich, wenn man den hintersten Theil der Zunge etwas gegen den Gaumen drückt und den Hauch sich dann am Gaumen brechen läßt*). Das r schnarrt und kann in längern Schwingungen ohne Vocal forttönen. Es gehört zu den liquiden Buchstaben und verbindet sich leicht mit den andern Consonanten. Auf das Schnarren des r muß man sorgfältig achten, es klingt sonst leicht wie das harthauchende g und ch, namentlich wenn ein geschärfter Vocal vorhergeht. Ein zu starkes Schnarren des r gibt dagegen der Aussprache eine auffallende Eigenthümlichkeit, die ebenfalls zu vermeiden ist.

Uebung. — Wachte, Warte | flog, Flor | scharrte, Schachte | Knochen, Knorren | facht, Fahrt | bohren, bogen | zagten, zarten | Rohren, Rogen | achten, Arten | dort, Docht | klagen, klaren | Pforten, pochten | Bache, Bahre, Barre | morden, mochten | fachen, Farren | Worten, wogten | stachen, Staaren | borst, pochst | Nachen, Narren | Fluren, fluchen | Waage, Waare | wagen, wahren | Fugen, fuhren | Jahren, jagen | Wucht, wurd' | nahrhaft, Nachhaft | Lauge, laure | warst, wagst | Art, acht | Nacht, narrt | Schacht, scharrt | paarten, pachten.

§ 82. Das r wird häufig verdoppelt. Schon früher (§§ 47 und 59) ist bemerkt worden, daß man die Verdoppelung der starren Buchstaben (g, k, d, t, b, p) nur unterscheiden kann, wenn sie zwischen zwei Sylben steht (Hecke, hatte, Lappen), nicht aber am Schlusse der Wörter oder vor einem Consonanten (Stock, statt, kappt). Alle nachtönenden Buchstaben können dagegen in ihrer Verdoppelung unterschieden werden, auch wenn sie im Auslaut oder vor einem Consonanten stehen, indem man sie länger nachtönen, mit einem stärkern Drucke tönen läßt. Bei m und n macht die Umgangssprache wenig Unterschied zwischen dem einzelnen Buchstaben und dem verdoppelten. Allein für ein feines Ohr und eine geübte Zunge ist dieser Unterschied auch da.

---

*) Es gibt noch eine andere Art das r zu bilden, indem man die Zungenspitze hinter die Wurzeln der obern Zähne legt und sie fibriren läßt. Man kann sich diese Art das r zu bilden durch Uebung leicht zu eigen machen und ist dieselbe namentlich für Sänger sehr empfehlenswerth.

Bannt, Band; Hemd, hemmt; gerannt, Gewand; rannt, Rand; sonnt, Sand; brannt', Brand; Kante, kannten; rannte, Rande; Ente, nennte; klemmte, Fremde.

Ueber das verdoppelte s siehe § 59.

Das verdoppelte f ist ebenfalls leicht von dem einfachen zu unterscheiden.

Trift, trifft; Schaft, schafft; Klafter, klafften; oft, hofft; schifften, stiften.

Aehnlich klingende Wörter, die sich nur durch Einfachheit oder Verdoppelung der genannten vier Consonanten unterscheiden, kommen selten vor, und ist deßhalb das strenge Hervorheben der Verdoppelung nicht so wichtig, obschon eine reindeutliche Aussprache es immer erfordert. Allein es gibt sehr viele Wörter, die sich nur durch Verdoppelung des **l** oder **r** von solchen unterscheiden, welche diese Buchstaben einzeln haben. Bei **l** und **r** ist demnach das scharfe Nachtönenlassen ihrer Verdoppelung vor einem Consonanten und im Auslaut von Wichtigkeit und muß geübt werden.

Uebung. — Hart, harrt | halt, hallt | fällt, Feld | Staar, starr | fühlt, füllt | bald, ballt | schellten, schelten | fehl, Fell | stiehlt, stillt | schallt, schalt | Belt, bellt | schal, Schall | billt, Bild | Falten, fallt | gellten, gelten | stahl, Stall | irden, irrten | prahlt, prallt | gürten, girrten | Wahl, Wall | wallten, walten | Lerchen, Herrchen | würden, wirrten | hell, Hehl | gewallt, Gewalt | vergelten, vergällten | schiert, schirrt | Herr, her | veralten, verhallten | Särgen, Närrchen | irrten, Hirten | still, Stiel | halten, hallten | Geld, gellt | wirrst, wirst | ausschelten, ausschellten | quillt, gilt | irr, ihr | Dolde, tollte | karrte, Karte | Schild, schrillt | dürr, dir | sollt, Sold | Scharte, scharrte | dorrt, dort | Narbe, narrte | Durst, murrst | Aal, All | Garn, Karr'n | Held, hellt | Wald, wallt | verhalten, verhallten.

§ 83. Das **h** ist ein starker, tonloser Hauch. Mehr und weniger findet sich ein Hauch bei allen Consonanten, wo er je nach der Eigenthümlichkeit derselben gebrochen ist. Ganz rein und tonlos kommt ein Hauch vor den Vocalen vor. Er ist dann wohl von dem Nichthauchen zu unterscheiden, mit dem die Vocale ausgesprochen werden. Daß das **h** oft nur als orthographisches Zeichen dient (Huhn, That, ich, schön), ist schon früher bemerkt worden. In der Grammatik gilt das **h** insofern für keinen Laut, als es nur mit dem Vocal zusammentönt, also selbst keinen eignen Laut hat.

Uebung. — Haar, Aar | eben, heben | Hader, Ader | Ecke, Hecke | Hahn, Ahn | Ehre, Heere | ein, Hain | Heft, äfft | Alp, halb | heilen,

eilen | Alte, Halde | heiß, Eis | allen, Hallen | heißen, Eisen | als, Hals | heiter, Eiter | halten, alten | Elle, Helle | Hammer, Ammer | Enkel, Henkel | Händchen, Endchen | er, her | hängen, engen | Erz, Herz | Harm, arm | ätzen, hetzen | hart, Art | euren, heuren | Haß, aß | Eulen, heulen | Hauch, auch | ihr, hier | hauen, Auen | in, hin | Haus, aus | irrt, Hirt | hoffen, offen | ehren, hören | Hort, Ort | und, Hund | Hürden, irden.

XIII.

Zusammengefaßte Uebungen zur Unterscheidung der Vocale und Consonanten.

§ 84. Wie nothwendig es ist, die Vocale und Consonanten scharf zu unterscheiden, geht aus der Menge ähnlich lautender Wörter in der Sprache hervor. Ohne diese scharfe Unterscheidung ist Deutlichkeit rein unmöglich. Zur Uebung folgen hier eine Anzahl solcher ähnlich lautender Wörter.

Mahnen, Mähnen, Mienen (Minen), meinen; Mannen, minnen.

Wagen, wegen, wägen, wögen, wiegen, Weichen, weichen, Wagen, wagen, Waagen, wogen; wachen, Wochen.

Kahlen, Kehlen, Kielen, kühlen, Kohlen, Keulen, Keilen; Keller.

Haben, heben, höben, hieben, Hieben, hüben, hoben, Hauben.

Riefen, rufen, raufen, reifen, Reifen; raffen, reffen, Riffen.

Gatter, Gitter, Götter.

Laben, leben, lieben, loben, Lauben; Lappen, Lippen.

Schälten, schielten, schulten; schalten, schallten, schelten, schellten, schälten.

Ahr, er, Oehr, ihr, Ohr, Ur, Uhr, euer, Eier.

Fahlen, fehlen, fielen, fühlen, Fohlen, faulen, feilen.

Fallen, füllen, fällen, Fällen, Fellen, Füllen; vollen.

Baar, Bär, Bier; Paar. — Barre.

Sanken, sänken, senken, sinken.

Garten, Gärten, Gerten, girrten, gürten, Gurten.

Malen, mahlen, Mühlen, maulen, Meilen.

Flehen, flöhen, fliehen, flohen; flauen.

Schlagen, schlugen, Schläuchen, schleichen, schlügen.

Schaffen, Schöffen, Schiffen; Schafen, schiefen, schüfen, schufen.

Lahmen, lähmen, leimen; Lehm.
Spannen, spännen, spinnen, Spinnen; Spähnen.
Bargen, Bergen, bergen, bürgen, borgen, Burgen.
Hassen, Hessen, hissen; Hasen, hießen, Hosen, hausen, heißen.
Sahen, sähen, sehen, Sauen, seihen, säen.
Ruhen, Rehen, rohen, rauhen, Reihen, reuen, Raaen.
Stahlen, stehlen, stählen, Stielen, Stühlen, steilen; stellen, Ställen, stillen, Stollen.
Sagen, sogen, suchen, saugen, säugen, sägen, Segen, sögen, siegen; Sachen.
Schaft, Schuft, schuft, schafft, schifft.
Zagen, zogen, Ziegen, zögen, Zügen, zeigen, Zeugen, zechen.
Lasen, lesen, läsen, lösen, losen, loosen, leisen, ließen; lassen.
Schlafen, Schläfen, schleifen, schliefen, schleifen; schlaffen, schliffen.
Lagen, legen, lögen, lägen, liegen, Lügen, logen, lugen, laugen, Leichen, laichen; lachen.
Laken, lecken, locken, Locken, Luken.
Affen, äffen, offen; Ofen, Oefen.
Rahmen, Riemen, rühmen, reimen, räumen, Räumen.
Lachter, Lichter, lichter, leichter, Leuchter.
Lange, Länge, Lunge.
Stöhnen, staunen, Steinen.
Saale, Säle, Seele, Sohle, Soole, Seile, Säule; solle.
Hasen, Hefen, Hösen, Häsen, Husen, Hausen, häusen; hoffen.
Wasen, Wesen, Wiesen, Waisen, Weisen, weißen; wessen, wissen.
Haften, heften, Hüften, häuften, hofften.
Scharfen, schärfen, schürfen, Schorfen.
Schaalen, schalen, scheelen, schälen, schielen, Schulen; schallen, schellen, schöllen, schollen.
Falten, fällten, füllten; fühlten, faulten, feilten.
Zahlen, zählen, zielen, Zeilen; Zellen, zollen, Zöllen.
Aßen, aasen, äsen, äßen, Oesen, Eisen, außen, essen, Essen.
Wähnen, wohnen, weinen; Wannen, Wonnen.
Kam, käm', kaum, Keim; Kamm.
Ragte, rauchte; regte, rügte, reichte, Rechte, richte, rächte.
Brachen, brauchen; Bräuchen, brechen, beugen, Bäuchen, brächen; prägen.
Kufen, Kofen, kaufen, keifen.
Rahm, Ruhm, Rom, Reim, Raum.
Lehnen, lehnen, löhnen, lohnen, Launen, leinen; Linnen.

Sagten, saugten, suchten; seichten, säugten, siegten, siechten, sägten; sachten, sichten.

Dänen, denen, dehnen, dienen, Dünen, Dunen, Daunen, deinen; dannen, dünnen.

Ringen, ringen, rangen, rängen, Rungen.

Hehlen, Höhlen, holen, hohlen, heilen, heulen; Hallen, hallen, hellen, hüllen, Hülle.

Runen, raunen, reinen; rannen, rennen, rinnen.

Aale, Ahle, Oele, Eile, Eule; alle, Elle.

§ 85. Käfer, Kiefer, Küfer, Käufer; Koffer.

Rasen, rasen, Rosen, Riesen, reisen, reißen, Reußen; Rissen, Rossen, Russen; raschen, rauschen.

Kamen, kämen, Kiemen, keimen; kämmen, kommen; Gaumen.

Kragen, Krägen, kriegen, Krügen, kriechen, krochen, kröchen, krachen; Griechen.

Frühen, frohen, freien, freuen, Frauen.

Zähren, zehren, zieren; Zorn.

Augen, aichen, Eichen, eigen, eggen, Ecken.

Höhlten, hielten, holten, heilten, heulten, halten, hallten, hellten, hüllten; Helden, holden, Hulden.

Waaren, wahren, waren, währen, wehren, Wehren.

Schönen, schienen, Schienen, schonen, scheinen, Scheunen.

Schuhe, schaue, scheue.

Nah'n, näh'n, nun, nein, neun.

Wahlen, wählen, wühlen, weilen; wollen, Wellen, Wällen, Willen.

Mähen, Mühen, Maien.

Lehen, liehen, lohen, lauen, leihen, Laien.

Frieren, froren, frören; fröhnen, frühern.

Maß, Moos, Mus, Maus, Mais, muß.

Netzen, netzen, nützen, Nutzen.

Saßen, säßen, süßen, sausen.

Belebt, beliebt, belaubt, belobt, beleibt.

Maden, mieden, müden, meiden; mühten, miethen, Meuten, mähten; Matten, matten, Metten, mitten, Motten.

Maßen, mäßen, Moosen, Mäusen, Meisen; Massen, messen, missen, müssen.

Zähen, Zehen, zehn, ziehen, zeihen.

Zahmen, zähmen, ziemen.

Sandten, senden, Sünden, Sonden.

Mäher, Mauer, Meier.

Theer, Thier, Thür, Thor; theuer; der, dir, Dauer.

Fahren, Fähren, Föhren, führen, fuhren; feiern, feuern.

Sparen, Speeren, Spieren, ſpüren, Sporen, Spuren; Sparren, ſperren.

Lagt, logt, lugt; legt, lägt, lögt, liegt, lügt, leicht; lacht, Licht.

Verboten, verbieten, verbeten, verbaten, verbäten, verbauten; verbitten.

Gebaren, Gebahren, gebären, geboren, Gebühren.

Bahnen, Bienen, Bühnen, Bohnen, bohnen, Buhnen, Beinen.

Mond, mahnt, meint, Mund, minnt.

Sahne, Sehne, Söhne, Sühne, Sohne, ſeine; Seeen, ſäen; Sinne, Sonne.

Stammen, Stämmen, ſtemmen, Stimmen, ſtummen.

Waden, Weiden, weiden; weiten, wüthen; Watten, wetten.

Werden, würden, Würden, wurden, worden; warten, Wirthen, Werthen, währten, wahrten, Warten, wehrten, wirrten, Worten.

Glatten, glätten, glitten; glühten, Gluthen, gleiten, Kletten, Kladden.

Kannen, kennen, können; Kähnen, kühnen, keinen.

Backen, backen, Becken, Böcken, bücken, bocken; bucken, bücken; Pauken, packen, picken, Pocken.

Hacken, Hecken, hocken, hucken; Haken.

Gewannen, gewännen, gewinnen, gewonnen; gewöhnen.

Kaſten, Käſten, Kiſten, Küſten, küßten, koſten; Gäſten.

Sprengen, ſprangen, ſprängen, ſpringen, Sprüngen.

Hammel, Hämmel, Himmel, Hummel.

Landen, landen, Lenden, Linden, linden; Lunten; lehnten, löhnten, lohnten.

Fanden, fänden, finden, Feinden, Fanten, Finten.

Verſchwanden, verſchwänden, verſchwenden, verſchwinden, verſchwunden.

Verbanden, Verbänden, verbünden, verbinden, verbänden, verbunden, verbannten; verpönten.

Geſandte, Geſinde, Geſunde, Geſonnte.

Bedanken, bedenken, bedünken.

Verwandten, verwandten, verwenden, verwinden, verwunden; verwöhnten, verwohnten, verweinten.

Begannen, begännen, beginnen, begonnen.

Raſten, Reſten, rüſten, roſten; röſten, reiſten, raſten, rohſten, rauhſten, rauſchten.

Genaſen, genäſen, geneſen, genießen; genoſſen, Genoſſen, Genüſſen.

Verlegen, verlegen, verliegen, verlogen; verlachen.

Trafen, träfen, triefen, Traufen; treffen, Treffen, tröffen, troffen; Trüffeln, träufeln.

Sangen, sängen, singen, sengen.

Kannten, kennten, konnten, könnten, Kanten; Kunden, künden; Kindern.

Schwanken, Schwänken, schwenken; schwangen, schwängen, schwingen.

Verdarben, verderben, verdürben, verdorben.

Mächte, möchte, mochte, machte.

Schmalzen, schmelzen, schmolzen, schmölzen; schmilzt.

Stecken, Stöcken, sticken, Stücken, stocken; stacken, stäcken.

§ 86. Lodern, ledern, Liedern; lautern, Leitern, läutern.

Fast, faßt, fest, Faust, feist.

Groß, Gruß, Gries, Gras, Graus, Greis, Kreis, kraus; graß.

Ragen, Rogen, rauchen; Regen, regen, riechen, rügen, reichen, Reichen; Rachen, Rochen, rochen, Rechen, rächen, röchen; Roggen, Rocken, Recken, recken, Röcken, Rücken, rücken.

Staaren, Stören, stören, stieren, starren, steuern.

Ader, Oder, oder, öder, Eider, Eiter, Euter (Aether), Otter.

Raben, Reben, rieben, Rüben (Roben), rauben, reiben; Rappen, Rippen; rupfen.

Kahn, Kien, kühn, kein; kann, Kinn.

Flogen, fluchen; flögen, fliegen, Flüchen; flachen, Flächen, Flaggen, Flecken, flicken, flüggen, Flocken; pflöcken, pflücken, pflogen, pflegen, pflügen.

Rath, rieth, Rad, Ried, roth, ruht, reiht, reut.

Tagen, taugen, tauchen, Teichen, Deichen, Degen, Tuchen.

Harten, haarten, harrten, härten, hörten, Heerden, Hirten, Hürden, Horden.

Laden, Läden, löthen, lüden, lohten, luden, leiden, leiten, läuten, lauten.

Baden, baten, beten, Beeten, Böten, böten, bäten, Böden, bieten, Boden, bauten, Bauden, bähten, boten, Boten, Beute.

Räthe, Röthe, Rede, Rhede, rathe, riethe, rothe, ruhte, reite, reute, Raute, Räude, Ruthe, Rüde; Ratte, Rotte, rette, ritte.

Banden, bänden, binden; bunten.

Graben, Gräben, grüben, groben, gruben; Graupen, Gruppen; Krippen, Krabben.

Stäben, stieben, stäuben, stauben, stoben; stäupen.

Traben, treiben, trüben, trieben, Trauben, droben.

Trappen, Treppen, Truppen, Tropfen.
Saal, seht, säet, säht, sieht, seiht, seit, seid, Süd; satt, sott.
Baaren, paaren, Bahren, Bären, Beeren, bohren, Bauern.
Räder, Rheder, röther, rother, Reiter; Ritter, Retter.
Schaben, schoben, schöben, schieben, Schauben, Scheiben; Schoppen, Schuppen.

Traten, treten, träten, Drähten, drehten, drohten, dräuten; dritten.

Braten, brieten, brüten, brühten, Bräuten, breiten, brauten; Brodem.

Biegen, Bogen, bogen, büchen, Buchen, buchen, bögen, Bögen, beugen; Bachen, Bächen, Bäuchen, pochen, pichen.

Schaden, Schäden, schieden, scheiden, schauten, scheuten, Schoten; Schatten, schütten, Schotten.

Walten, Welten, wallten, wählten, wühlten, wilden, wollten, weilten.

Nahten, nähten, Nöthen, nieten, Noten, neiden.
Hader, Hüter, heiter.
Wenden, wandten, wenden, Wänden, wänden, winden, Winden, Wunden, wohnten, weinten.

Danken, denken, dünken, tunken.
Bret, briet, brät, Brut, Brod, Braut, breit.
Berathen, bereden, beredten, beriethen, beruhten, bereiten, bereuten.

Heede, höhte, Hüte, Hute, heute, Haide, Heide, haute, Häute; hatte, hätte, Hütte.

Drohnen, Thränen, dröhnen, drinnen, trennen, Thronen.
Tagte, dachte, taugte, tauchte, Dochte, dächte, dichte, däuchte.
Pachten, pichten, pochten; Buchten, beichten.
Thaten, thäten, tödten, todten; Deuten, Düten.
Spröden, sprühten, Sprieten, Spreiten.
Tenne, Tanne, Tonne; denn, dann, dünn.
Lieb, Lob, Laub, Leib, Laib.

Entwandten, entwanden, entwänden, entwöhnten, entwunden, entwinden.

Gewandt, Gewand, gewöhnt, Gewinde, geweint, gewunden.
Schwielen, schwülen, schwellen, Schwellen, schwöllen, schwollen.
Barsten, bersten, Bürsten, Borsten; birst.
Stachen, stauchen, stächen, stechen, Stichen, steigen; Stacheln, sticheln.

Prallen, prellen, Brillen, Brüllen; prahlen.

Käsen, kosen, Kissen, Küssen; Gassen, (Gasen,) gossen, gössen, Güssen, Geisen, gießen.

Barke, Birke, Borke.

§ 87. Masten, mästen, mißten, müßten, mußten, mausten.

Blenden, Blinden, blonden.

Sand, sehnt, sind, sinnt, sonnt, Sund.

Gerecht, gerächt, Gericht, Gerücht, gerügt, geraucht, gereicht, geragt.

Schlacht, schlecht, schlicht, Schlucht; schlagt, schlägt, schlügt, schlugt, schleicht; schluckt, schleckt, Schlacken.

Zahn, zehn, zieh'n, Zaun, Zain.

Nacken, necken, nicken, Rücken; nagen, neigen.

Berichtigt, berechtigt, berüchtigt.

Lag, log, Lug, Lauch, Loch, Laich; Lack, Leck.

Bohlen, Buhlen, Beilen, Beulen; bellen, Bällen, ballen, Bullen.

Hahn, Hohn, Huhn, Hain, Höh'n, hau'n.

Ries, Ruß, Reis, Reiß; Riß, Roß.

Drehen, drohen, dreien, dräuen; Truhen, trauen, treuen.

Betragen, betrögen, betrügen, betrogen, betrugen.

Grellen, grollen, Grillen; Krallen.

Besannen, besännen, besinnen, besonnen.

Gulden, golden, gülden, Gilden, gälten, galten, gelten, gellten.

Schwellst, schwöllst, schwillst, schwollst, Schwulst.

Mahd, mäht, Meth, mied, müd, Muth, Mauth, Maid, müht, mit, matt.

Leder, Lieder, Luder, leider, Leiter, lauter.

Lehen, liehen, lohen, lauen, leihen; Lahn, Lohn, Lein.

Dieben, Dauben, Tauben, tauben, toben.

Waben, weben, wöben, woben; Wappen, wippen.

Enten, unten, enden, ahnten, einten.

Andern, ändern, entern, untern.

Standen, ständen, stünden, stunden, Stunden, Stinten, staunten, steinten, stöhnten.

Branden, Bränden, brannten, brännten, bräunten.

Faden, faden, fahten, Fehden, Fäden, feiten, fetten; Pfaden, Pfoten.

Saaten, säten, Seiten, seihten, Saiten, seiden, sieden, Süden; sotten, satten, Sitten.

Sannen, sännen, Sinnen, sinnen, sühnen, Söhnen, Sehnen; Sennen, Sonnen, seinen.

Schaaren, Scheeren, scheeren, schören, schüren, schoren; scharren, schirren, schurren, scheuern, Schauern.

Bader, Bäder, bieder, beider; bitter, Butter.

Bad, Beet, bäht, böt, Boot, baut, beut.

Baasen, Besen, bösen, Busen, bausen, beißen, büßen; Bässen, Bissen, passen, Pässen, Possen; Pausen, Posen; bauschen, paschen.

Fliesen, fließen, Bließen, Flüssen, flossen, Flossen, flössen, Flößen, Flausen, Flaschen, Fleiß.

Ratz, Ritz, Rotz, Reiz.

Blasen, blasen, bliesen, Blößen, bloßen; blassen, Blässen.

Schließen, schlössen, Schlüssen, schlossen, schleißen.

Balzen, Bolzen, Pilzen, Pelzen.

Mieder, müder, Moder; matter, Mütter, Mutter.

Marder, Marter, Mörder.

Wärter, Wörter, werther, Werder.

Loosten, lösten, leisten, Lasten, Listen, Lüsten, Leisten.

Flacht, flaggt, flögt, pflegt, pflögt, flicht, Pflicht, fliegt, pflügt, flocht, Flucht, flucht, fleugt, fleckt, pflöckt, pflückt, flickt.

Wacht, wacht, Wicht, Wucht, wagt, wögt, wägt, wiegt, wogt, weicht, weckt.

Forst, First, Fürst.

Nasen, niesen, nassen, nässen, Nüssen.

Mast, maßt, meßt, Mist, müßt, Most, mußt, maust.

Aesten, Osten, eisten.

Aas, aß, äß, es, iß, aus, Eis.

Naht, naht, näht, Noth, Neid, nett.

Kahl, Kiel, Kohl, Keil.

Wahr, war, Wehr, wir, wirr.

Meeren, mehren, Mähren, Möhren, Mooren, Mohren, Mauren, murren, (Myrrhen).

Pfahl, Pfühl, Pfuhl, Pfeil.

XIII.

Consonantenhäufungen.

§ 88. In einfachen Wörtern kommen selten mehr als drei Consonanten zusammen. Meistentheils sind sie dann durch die schmelzenden Buchstaben **l** und **r**, und auch **m** und **n** vermittelt. Stehen solche Consonanten zwischen zwei Sylben, so sind sie leichter auszusprechen, da sie sich zwischen beide Sylben theilen

und die ersten aus-, die zweiten anlauten. Unbequemer sprechen sich diese Consonanten am Schluß eines Wortes aus, namentlich wenn ein starrer Buchstabe schließt. Darüber ist das Nöthige in den früheren §§ schon gesagt worden.

Kommen in einfachen Wörtern mehr als drei Consonanten zusammen vor, so geschieht es meistens durch Beugung des Grundwortes, wobei dann häufig das schwachbetonte e ausgelassen (elidirt) wird.

Zu diesen etwas unbequemen Consonantenhäufungen gehören das ſt und ſſt am Schlusse, wenn ein **p** oder gar ein **mp** vorhergeht. Man achte mit Sorgfalt auf dieselben.

Uebung. — Dampft, dampfſt, kämpft, kämpfſt, ſchimpft, ſchimpfſt, hüpfſt, hüpft, zapft, zapfſt, hopfſt, hopft, verdumpft, verdumpfſt, ſtampfſt, ſtampft, glimpflich, ſchimpflich, bekämpft, bekämpfſt, verunglimpft, verunglimpfſt, ſchlüpfſt, ſchlüpft, pfropfſt, pfropft, verſumpfſt, verſumpft, dämpfſt, dämpft, rümpfſt, rümpft, köpfſt, köpft, klopft, klopfſt, ſtumpfſt, ſtumpft, impfſt, impft, knöpft, knöpfſt, ſtopfſt, ſtopft, ſchröpft, ſchröpfſt, ſchrumpfſt, ſchrumpft, ſchöpft, ſchöpfſt, tropfſt, tropft.

§ 89. In zusammengesetzten Wörtern kommen Consonantenhäufungen öfter vor. Von einzelnen Zusammensetzungen mit Vorwörtern ist zum Theil schon früher die Rede gewesen. (Siehe §§ 43, 47, 56, 62, 64, 73, 79.) Die Bildung der Wörter durch Ableitungssylben: sam, lich, ig, icht, heit, keit, ung u. s. w. verursacht für die Aussprache selten Schwierigkeit, da diese Ableitungssylben größtentheils mit liquiden Consonanten oder mit Vocalen anfangen, also keine Consonantenhäufungen verursachen. Dagegen finden sich diese häufig, wenn Begriffswörter mit Begriffswörtern zusammentreten und auf diese ist besonderes Augenmerk zu richten. Leicht für die Aussprache sind solche, wo liquide Buchstaben vermittelnd dastehen. In vielen Fällen setzt die Sprache ein s oder e zwischen zusammenstoßende Consonanten, z. B. Pferdeknecht, Wassersnoth. Die Sprache würde das vielleicht in allen Fällen thun, wäre ihre Entwicklung nicht mehr durch Schreiben als lebendig im Munde des Volkes vorgeschritten*).

Bei derartigen Consonantenhäufungen ist nun die größte Sorgfalt in der Aussprache anzuwenden. Bequemer sind diese Häufungen für die Deutlichkeit, geht ihnen ein geschärfter Vocal voraus. Der oder die ersten Consonanten schließen sich von selbst an den Vocal an und lauten diese Sylbe aus. Geht dagegen

*) Die Wörter, die mehr in der Sprache des täglichen Verkehrs vorkommen, werden meistens das verbindende s und e haben.

ein gedehnter Vocal voraus, so lautet die Sylbe nicht so bequem mit dem Consonanten aus, man wird immer die Neigung spüren, ihn zu dem Anlaut der folgenden Sylbe zu ziehen. So spricht sich Rittmeister, Schußzähler bequemer aus als Südfrüchte, Gluthpfanne.

Die ersteren Wörter theilen sich leicht und von selbst so: Ritt-meister, Schuß-zähler, während man die letzten versucht ist so zu sprechen: Sü-dfrüchte, Glu-thpfanne.

Es ist nun die Aufgabe, diese letztere Theilung, zu welcher die Zunge so leicht verführt wird, zu vermeiden und in zusammengesetzten Wörtern die Sylben etymologisch zu theilen. Also **Süd-früchte, Gluth-pfanne.**

Am unbequemsten sind die Consonantenhäufungen in Zusammensetzungen, wenn das erste Wort mit **d** oder **t** schließt. Es ergeben sich dann leicht folgende Fehler. Das **d** und **t** verlieren an ihrer Eigenthümlichkeit. Das **d** wird zu hart, das **t** zu gelind, beide fallen in einen Laut zusammen, der zwischen **d** und **t** die Mitte hält. Folgen **b, p, g** oder **k** nach dem **d** oder **t,** so verlieren auch diese leicht ihre Eigenthümlichkeit, wie denn überhaupt das Zusammenstoßen starrer Buchstaben zu den Härten der Sprache gehört. Folgt ein **s** nach dem **d** oder **t**, so klingen **ds** oder **ts** wie z. Geht ein geschärfter Vocal vorher, z. B. gottselig, so ist **t** und **s** leichter aus einander zu halten. Geht dagegen ein gedehnter Vocal vorher, so ist das schwierig. Rathsam wird bei geringer Sorgfalt immer klingen wie rahzam. Jagdsaum und Jagdzaum sind schwer zu unterscheiden. Stößt endlich auf **d** oder **t** wieder **d** oder **t,** so ist eine scharfe Unterscheidung der Eigenthümlichkeit der Consonanten sehr schwierig. Bettdecke wird schwer zu unterscheiden sein von Bettecke. Nach einem geschärften Vocal ist die Unterscheidung wieder leichter, nach einem gedehnten Vocal ist sie fast nicht möglich. In Fluthdamm wird weder das erste **t** scharf, noch das zweite **d** gelind genug hervortönen. Ein Absetzen, wodurch die Consonanten unterschieden werden könnten, ist nicht statthaft, denn die zusammengesetzten Wörter müssen im Zusammenhange (Continuität) ausgesprochen werden. Folgt auf **t** ein **z**, so geht der Laut des **t** leicht verloren und Saatzeit klingt wie Saazeit.

Demnach muß man hier mit großer Sorgfalt verfahren. Man muß in Bettdecke das **d**, in Jagdtreffen das **t** heraushören können. Geht vor dem **d** oder **t** noch ein Consonant vorher, so wird die Schwierigkeit der scharfen Unterscheidung noch größer, da sich ja eben einem Vocal, namentlich einem gedehnten,

im Auslaut mehrere Consonanten schwerer anschließen und die Zunge leicht die zusammenstoßenden Consonanten im Anlaut der folgenden Sylbe ausspricht. So wird Jagdbeute unwillkürlich gesprochen werden wie Ja-gdbeute. Also achte man immer darauf, die Wörter nach der Zusammensetzung zu theilen. Jagd-beute, Schlacht-bericht.

Uebung. — Obstdieb, Vernunftschluß, Geviertschein, Nachtkerze, Vernunftspruch, Waldrebe, Feldgeschrei, Basaltkegel, Vernunftbeweis, Geduldprüfung, Goldbergwerk, Vaterlandsfreund, Brandschiefer, Saatfeld, thatkräftig, Kraftmehl, Saftbaum, Jagdzeit, Frachtbestätter, Jagdbeute, Jachtmast, Pachtschilling, Nachtzeit, Prachtbette, Schlachtpferd, Prachtpfeife, Schachtgrube, Wachtzimmer, Prachtpferd, Taktstock, Waldzierde, Gewaltmißbrauch, Waldbaum, Bretmühle, Brandspritze, Handbewegung, Landpfad, Schandpfahl, Obstfrau, gottselig, Obstkram, Waldsaum, Broddieb, Todsünde, Brodbäcker, redselig, Nothgebet, Schrotbeutel, todtschlagen, Nachtgebet, Goldfinger, Soldzahler, Goldschmidt, Mordbrenner, Nordwind, Mordgeselle, Nordsturm, Mordwaffe, wortbrüchig, fortpflanzen, Forstschütze, Ostwind, Forstzeichen, Weststurm, Forstzins, Frostschauer, Mosttrinker, Rostbraten, Blutzeuge, Blutbuche, Fluthbrecher, Hutkopf, Luftbad, Gruftpfeiler, Luftpfeife, Fruchtpflanze, Luftpforte, Fruchtbranntwein, holdselig, Schuldbrief, Pultschlüssel, Schuldbewußtsein, Mundbissen, Kunstreiter, Gurtmesser, Brautpaar, Hautpflege, Brautstand, Krautkopf, Streitsucht, Zeitpflicht, Methtrinker, Wandmalerei, Hemdknöpfchen, Handgelöbniß, Endurtheil, Brautschmuck, Bretbohrer, Strandläufer, Fettpfanne, Hengstkoppel, Herbstfeuer, Handwärmer, Herdfeuer, Schwertstreich, Werthzeichen, Erdkreis, Werthvergütung, Erdgürtel, Harttraber, Erdkarte, hartköpfig, Erdschatten, hartnäckig, Bartkratzer, Werftgebühr, Bartpinsel, festsetzen, Artstiel, Festgenossen, Bittfahrt, Rittmeister, Schnittlauch, Gliedschwamm, Südseite, Gliedgeschwulst, Miethsteuer, Giftmischer, Schriftsetzer, Gedichtsammlung, Gewichtzeichen, Lichtschatten, Pflichtlehre, Lichtscheere, Verzichtleistung, Gewichtstein, gichtbrüchig, Lichtputze, Pflichttreue, Waldmeister, Zimmetballen, Blinddarm, Verdienstkrone, Beichtzettel *).

§ 90. Auch b und p am Ende eines ersten Wortes einer Zusammensetzung verlieren leicht an ihrer Eigenthümlichkeit, da sich ja die starren Buchstaben überhaupt leichter anlautend als auslautend sprechen lassen. P und b kommen am Schlusse der Wörter weit seltener vor, als d und t, und p wieder seltener

*) Die Häufung der Consonanten sollte für die Schriftsteller ein Wink sein, die große Fähigkeit unserer Sprache zu Zusammensetzungen nicht zu mißbrauchen. Man muß nicht bloß für den Druck, man muß auch für das Ohr schreiben.

als b. Man achte auf die Unterscheidung ihrer Eigenthümlichkeit.

Uebung. — Hiebwunde, Siebdraht, Triebsand, Rübsamen, Gewerbfleiß, Grabdenkmal, Elbfall, Erblasser, Erbfeind, Gewerbschein, Erbgut, Klumpfuß, Erbzins, Korbflasche, Erbfall, erwerblos, Kerbzeichen, Korbflechter, Verderbniß, Diebstahl, Ergebniß, Hiebwaffe, Lobpsalmen, Grabscheit, Lobrede, Siebflechter, lobpreisen, gewerbreich, Laubgang, Raubmord, Leibzoll, Raubnest, Leibwache, Laubwald, Leibpelz, Raubthat, Leibtracht, krapproth, Leibrock, Klapptisch, Leibpferd, Klappthüre, Schleppsäbel, Pappschneider, Kalbfell, Kampzaun, Kappzaum, Schleppdampfer, Reblaub, Kampwiese, Kreppschleier, Rebstock, Schleppschiff, Gerippknochen, Gestrüppwald, Grobfeile, Galopläufer, truppweis, Grobschmidt, Pumpstange, raubgierig, Pumprohr, Raubmörder, Laubdünger, taubstumm, Raubthier, Schraubmutter, Raubvogel, Leibwäsche, Raubfisch.

§ 91. Schließt das erste Wort einer Zusammensetzung mit **ng** oder **nk**, so muß große Sorgfalt angewandt werden, um den scharfen und gelinden Laut dieser Nasenlaute zu unterscheiden. Gerade in Zusammensetzungen ist die Zunge meist geneigt, das **ng** anschlagen zu lassen und S c h w u n g b r e t, l a n g s a m, l a n g w e i l i g klingt häufig wie S c h w u n k b r e t, l a n k s a m, l a n k w e i l i g. Auch **g**, **ch**, **k** am Schlusse des ersten Wortes einer Zusammensetzung, namentlich wenn ihnen **l** oder **r** vorhergeht, müssen gut unterschieden werden.

Uebung. — Dankgebet, langweilig, Trinkgefäß, Gesangschule, Gelenkfett, Fanggeld, Zinkblech, Gesangbuch, Prunksaal, Klangfarbe, Prunkpforte, Gesanglehrer, Dankfest, Rangstufe, Prunkkleider, Singvogel, Trinkwasser, Zwangsjacke, Bankbruch, Engpaß, Sprengpulver, Schrankschloß, Springstange, dankbar, Strangknoten, Gelenkbruch, Klangwelle, Zinkröhre, Klangreinheit, Zinkweiß, Ringfinger, Gelenkknochen, geringfügig, Getränksteuer, Schlingkraut, Zinkdach, Schlinggewächs, trunksüchtig, Zwingburg, Bankbein, Schwungbret, Schankgerechtigkeit, Sprungseil, Zankteufel, Sprungriemen, Denkfreiheit, Schwungstange, Banklehne, Düngstätte, Geschenkgeber, Jungvieh, Prunkpferd, belangreich, Getränkmaß, Schenkmädchen, Junggeselle, Messingring, Trinkquelle, Jungfrau, Schenkstube, Ringstechen, Schenktisch, schwungreich, sprungfest.

Burgzinne, Parkpflanze, sorgfältig, starkmüthig, Dolchmesser, Markscheide, Storchschnabel, starkknochig, Dolchstich, Parkthor, Storchbein, Markknochen, Burgthor, Wildparkzaun, Berggegend, Rückenmarkdarre, Burgwart, Rückenmarkröhre, Kirchthurm, Kalkstein, durchzeichnen, Kalkmesser, Burgthurm, Kalkbrenner, Balggeschwulst, Eckzimmer, Talgdrüse, Bezirksgränze, Sargdeckel, Parkweiher, Kelchglas, Werkstück, Bergsteiger,

Quarkkuchen, Kelchdeckel, volkreich, Bergjäger, Zwangskleidung, Borkkäfer, Bergkapelle, Zwergkopf, Werkmeister, Bergpfad, Gewerkgeselle, Kirchmeister, Werkzeug, weglos, Werkstube.

§ 92. Besonders häufig stoßen Zischlaute, also s, ß, z, sch aufeinander. Die Umgangssprache pflegt in diesen Fällen sehr nachlässig zu sein. Holzzapfen, Holzsäge, Holzschuppen, Holzstamm, Moosstrauch, Hausschein klingen leicht wie Holtzapfen, Holtsäge, Holtschuppen, Holtstamm, Mooschtrauch, Hauschein. Von den aufeinanderstoßenden Zischlauten muß jeder einzelne ausgesprochen, sie müssen also scharf von einander unterschieden werden. Stoßen zwei s aufeinander, so lautet das eine aus, das andere an, was bei der Eigenthümlichkeit des s leicht ist. Stoßen zwei z aufeinander, so sind diese leicht auszusprechen, da das z ja die Eigenthümlichkeit hat, zweimal nacheinander ausgesprochen werden zu können. S. § 63. Stößt s mit sch, st und z zusammen, so sind sie leicht zu unterscheiden. Es ist hier nur Aufmerksamkeit nothwendig.

Uebung. — Umgangssprache, Gebirgsstock, Gerichtssaal, Gebirgssand, Genußsucht, Gebirgsschiefer, Kaufmannsstand, Wetzschiefer, Bezirksschule, Moosstrauch, Gesetzsammlung, Staatsschuldschein, Kriegsschauplatz, Heimathsschein, Hundszunge, Heimathssehnsucht, Hausrathszier, Heimathszug, Monatszeiger, Halsschmerz, Salzsieder, Salzzacke, Salzzoll, Malzzins, Quarzzacken, Baßsänger, Faßzins, Paßzwang, Festzeichen, Graszucht, Glaszeichen, Grasschober, Schatzzauber, Krebsschaden, Halsschlinge, Schöpszunge, Felszacken, Hechtszunge, Felsschatten, Pelzstiefel, Lachszunge, Lenzsonne, Pelzsaum, Grenzstrom, Verszauber, Grenzstamm, Erzsammlung, Herzstärkung, Scherzspruch, Erzschimmer, Holzgatter, Roßstall, Holzzins, Roßsattel, Holzzapfen, Roßzucht, Holzzuber, Geschoßstange, Holzzucht, Geschützschlinge, Schloßzins, Troßzwang, Schloßschließer, Froschzunge, Schloßzimmer, Flußzoll, Froschschenkel, Floßstange, Klotzspalter, Pulszeichen, Flußschiff, Pulszucken, Nußschale, Fußspanne, Festsaal, Fuchsschwanz, Fußzehe, Fuchsschweif, Schutzzeuge, Roßschweif, Hausschein, Eiszapfen, Hauszins, Kreisscheibe, Hauszank, Eiszange, Kreisstand, Fleischzange, Erzschelm, Schmerzzucken, schwarzsichtig, Scherzsingen, Gesichtszucken, Schmerzstöhnen, Proceßsammlung, Fuchsschwänzer, Fleischsaft, Gefäßzucker, Waschzuber, Netzstricken, Waschzeichen, Gesichtsschmerz, Waschseife, Netzzeichnen, Gipsschlamm, Gerichtsschreiber, Fischzuber, Gewichtszug, Filzsohle, Milzsucht, Bimsstein, Filzschuhe, Gesimsstreifen, Gewürzzucker, Zinszahlung, Gewürzstoff, Zinsstundung, Gebißstange, Kiessand, Spießspitze, Griessuppe, Blitzstange, aussehen, ausziehen, Beißzange, herausschleichen, Preßspähne, Kindesstatt, herausstellen,

Staatszimmer, Salzsäure, Münzstempel, Salzschreiber, Münzsorte, Salzsteuer.

§ 93. Zuweilen stößt das pf zwei Mal aufeinander. Das ist unbequem für die Zunge und die Umgangssprache pflegt das eine pf zu verschlucken. Das darf nicht sein und die beiden pf müssen auch ausgesprochen werden.

Uebung. — Dampfpfeife, Topfpflanze, Dampfpfanne, Kampfpferd, Dampfpflug, Kampfpflicht, Zapfpfropfen, Schimpfpfahl, Knopfpfeife, Kopfpflege, Propfpflanze, Schlupfpfad, Kopfpfühl, Schlupfpförtchen.

§ 94. Das pf ist in Zusammensetzungen auch dann unbequem, wenn es das zweite Wort anfängt, während das erste mit einem Consonanten schließt und nicht ein l, r oder s vermittelnd dazwischen steht. Bei nicht sorgfältiger Aussprache geht der Laut des p meistens verloren und Dampfesse klingt wie Damfesse.

Uebung. — Leibpferd, Stadtpfleger, Radpflug, Saatpflege, Schafpfote, Lehmpfütze, Bartpflege, Kraftpfeffer, Feldpflug, Saftpflanze, Wegpfuhl, Schlafpfühl, Waldpflug, Saatpflanze, Dachpfanne, Lohnpferd, Bachpfähle, Getränkpfropfen, Jagdpfeife, Erbpflicht, Lehnpfründe, Frachtpfund, Herbstpflanze, Nachtpförtchen, Herdpfanne, Prachtpfau, Bergpfad, Schachtpfosten, Erbpfründe, Schallpforte, Bergpferd, Stallpfosten, Kernpfeffer, Waldpfad, Nestpfau, Wachtpförtchen, Giftpfeil, Malzpfanne, Hatzpferd, Schriftpflege, Salzpfund, Triftpfad, Dammpfosten, Wildpflanze, Lammpfote, Schilfpfeife, Bannpflicht, Korkpfropfen, Schlammpflanze, Wildpfad, Werftpfeiler, Schandpfahl, Nothpfeife, Saumpferd, Holzpfeil, Waldpflege, Feldpfad, Kothpfütze, Rheinpfalzgraf, Kahnpfosten, Packpferd, Sturmpfahl, Parkpforte, Hofpfründe, Salzpfanne, Werftpforte, Torfpfuhl, Handpferd, Thonpfeife, Baumpfahl, Duftpflanze, Meerschaumpfeife, Kochpfanne, Vernunftpflicht, Pechpfanne, Sturmpfahl, Hofpforte, Baumpflanzung, Werftpfosten, Blutpfuhl, Zwergpferd, Haarpfühl, Dorfpfütze, Dachspfote, Siedpfanne, Hofpfau, Dorfpferd, Brandpfahl, Hofpflicht, Luftpfeife, Zunftpflicht, Wachspflanze, Gluthpfanne, Werftpfad, Blutpfahl, aufpfeifen, aufpflanzen, Faustpferd, Fluthpfeiler, Schmuckpflanze, Kaufpflicht, Laubpfad, Zunftpfleger, Luftpflanze.

XIV.
Zusammenstoß von Consonanten.

§ 95. Im Fluß der Rede findet zwischen den einzelnen Wörtern kein Absetzen statt, sondern dieselben werden ebenso im Zusammenhange, in Continuität ausgesprochen wie die Sylben eines Wortes*).

Stoßen nun die Schlußconsonanten eines Wortes mit den Anfangsconsonanten eines folgenden zusammen, so entsteht oft dieselbe Unbequemlichkeit, wie bei den Consonantenhäufungen in zusammengesetzten Wörtern. Namentlich ist das der Fall, wenn die starren Consonanten aufeinanderstoßen und hier entsteht in vielen Fällen leicht Undeutlichkeit. So klingen die Worte Haupt trat, Grab bringst leicht wie Haupt rath, Grab ringst. Um diese Undeutlichkeit zu vermeiden, beachte man die folgenden Regeln und Bemerkungen.

§ 96. Schließt ein Wort mit **b** oder **p** und ein darauf folgendes fängt mit **b** oder **p** an, so entsteht leicht ein doppelter Uebelstand. Erstens hört man oft nur einen Consonanten statt beider und rieb Brod, Laub prasselt klingt wie rieb roth, Laub rasselt. Zweitens verlieren die Consonanten leicht an ihrer Eigenthümlichkeit, indem namentlich **p** wie **b** klingt. Man muß sich in vorkommenden Fällen dieser Schwierigkeit bewußt sein, und solche zusammenstoßende Consonanten besonders sorgfältig aussprechen. Da ein wirkliches Absetzen nicht gestattet ist, so muß man den ersten Consonanten wirklich aus-, den zweiten wirklich anlauten lassen, wodurch ein fast unmerkliches Verweilen zwischen den beiden Wörtern entsteht. Auf die Unterscheidung von **b** und **p** ist besonders zu achten.

Uebung. — In's Grab beugen, den Dieb beschützt, Lob beschämt, grub Beete um, Laub bleibt, Laib Brod, das Kalb bezahlt, gelb bemalen, den Korb belasten, vom Grab pflücken, der Dieb beichtet, Lob pflegt, den Leib biegen, den Korb pressen, derb prahlen, der Stab bricht, der Dieb paßt auf, hob Blei, das Weib prahlt, auf der Alp bleiben, derb prügeln,

*) Innerhalb längerer Reden und Sätze wird allerdings öfter die Continuität unterbrochen, es findet an bestimmten Stellen ein Absetzen statt, das sich bis zu kleineren und größeren Pausen erweitert. Da in diesen Uebungen aber förmliche Sätze nicht vorkommen, so braucht von diesem Absetzen hier nicht weiter die Rede zu sein.

der Stab prallt, der Hieb pflanzt sich fort, hob Bücher, die Alp besteigen, knapp behelfen, der Hieb prallt ab, grub Pfade, schob Brod, halb pflügen, knapp bauen, der Hieb bricht sich, Trupp Pferde, Raub bringt, halb bleichen, derb prellen, knapp bekleidet, das Sieb brennt, grob behandeln, Trupp Pfauen, verdarb Pflaumen, knapp bezahlt, das Sieb biegt sich, Trupp Bauern, in den Staub beugen, verdarb Pfähle, Trupp Bären, taub bleiben, der Trieb blüht, der Trupp bricht ein, den Trieb pfropfen, lieb bleiben, lieb plaudern, erwarb Pflichten, blieb blaß, erwarb Pferde, verdarb Bier, in den Korb pressen, blieb breit, hieb Blech, der Trupp befahl, hieb Pfähle, rieb Brei, schrieb Briefe, rieb Blasen, beschrieb Blumen, schrieb pünctlich, verschrieb Pflanzen, schrieb Päsſe, trieb Blumen, trieb Pracht, trieb Blüthen.

§ 97. Geht vor dem **b** am Schlusse eines Wortes ein gedehnter Vocal voraus, so wird das **b** leicht zu dem folgenden Worte gezogen, namentlich wenn **l, r, s, f** das folgende Wort anfangen, die sich leicht mit **b** verbinden. Demnach wird schob links, trieb rasch klingen wie scho-blinks, trie-brasch. In einzelnen Fällen kann da leicht Undeutlichkeit entstehen. So wird Sieb leicht schwer zu unterscheiden sein von sie bleicht. Auch achte man hier auf die Weichheit des **b**, das vor einem folgenden Consonanten leicht zu scharf wird. Das **p** am Schlusse nach einem gedehnten Vocal kommt nicht vor.

Uebung. — Der das Grab sucht, der Dieb läuft, der Stab stützt, der Dieb rennt, auf das Grab thaut, der Hieb fällt, den Stab ringeln, der Hieb sitzt, der Stab reicht, das Sieb rinnt, das Grab fruchtet, das Sieb leckt, den Stab liebt, das Sieb sickert, Lob reizt, das Sieb füllen, Lob liebt, der Trieb sinkt, hob Stangen, der Trieb lockt, hob leicht, der Trieb rechnet, schob links, lieb lachen, schob leicht, lieb sein, grub frisch, blieb leicht, grub Gräber, blieb reich, Laub fällt, rieb roth, Laub lichtet sich, rieb glühend, Laub raſſelt, schrieb fort, auf Raub sinnen, schrieb ruhig, das Weib leuchtet, schrieb liebreich, das Weib reicht, schrieb sicher, trieb langsam, der Leib stirbt, trieb rasch.

§ 98. Besonders häufig stoßen die Laute **d, t, tt, th, dt** aufeinander und auch hier ist leicht Undeutlichkeit möglich. So klingt z. B. feucht d'rinnen, Gebet dringt, weit treiben, Haut theilen leicht wie feucht rinnen, Gebet ringt, weit reiben, Haut heilen. Auch die Schärfe oder Gelindigkeit der einzelnen Buchstaben geht bei dem Zusammenstoß leicht verloren.

Uebung. — Das Blatt trocknet, Beet düngt, ritt d'rüber, oft dumm, Blatt dehnt sich, schritt davon, focht tapfer, matt donnert, spät denkt, litt

Durst, flocht Draht, glatt drehen, Bett durchwärmt, schnitt Trauben, wogt d'rüber, matt drucken, Fett träufelt, stritt tapfer, Docht tränkt, platt drücken, schläfst trocken, Lied tönt, Geld trägt, hat Dienst, trifft Dachse, schied traurig, um Sold dienen, Pfad treten, trägt doppelt, mied Thränen, hold dünken, Rad treiben, mögt denken, flicht Dornen, Gestad trocknet, recht dienen, sieht doppelt, Mond düstert, Draht drehen, echt duftend, trifft dreifach, hegt Tauben, schnitzt Dauben, Hausrath dauert, recht thun, schifft durch, an Bord treten, Rath deuten, schlecht traben, liegt dick, Mord tödtet, Saat düngen, lügt dergestalt, Nord durchschauert, saht Tropfen, Licht dunkelt, Ort trügt, Pflicht tröstet, Wort treibt, thut Dienste, Welt durchzieht, nicht dienstbar, dort taucht, trat derb, Zelt durchweht, Bild tröstet, lud Thränen, Haft drückt, hält tüchtig, wild treibt, Saft dickt, fehlt Druck, mild denken, Gluth trocknet, fremd dünken, schilt dumm, gut darauf, Jagd treiben, verschämt trinken, Magd trügt, macht Dünkel, gönnt dir, schwimmt d'roben, Duft durchweht, Nacht deckt, Herd trocknet, schneidet Dornen, Kind träumt, Kluft droht, Schlacht dehnt sich, werth dünkt, blind durch, wacht d'rüber, Fest tönt, Bucht daneben, fest drückt schlüpft durch, Frucht trocknet, Rest durchbringst, Gestalt dick, Schuld droht, wird trüb, Spalt dünn, klingt dumpf, Grund trügt, kalt denkt, Hirt treibt, rund thürmt, galt dir, wächst dünn, Wirth dankt, kund thun, schalt dich, setzt durch, wund davon, Amt drückt, Tod tilgt, murrt dumpf, Land tauscht, todt drückt, schwört Treue, Land thaut, Kraut dämpfen, Rand doppelt, laut dröhnen, Sand träufelt, kauft Trauben, Brand dämpfen, Wand trocknet, taucht tief, band Disteln, schwand düster, Faust trifft, stand tüchtig, baut Thürme, ward traurig, Kleid dünn, hart donnert, Neid trieft, harrt darauf, Leid tragen, spart Thaler, breit dehnen, zart dienen, weit denken, Ost droht, freut doppelt, Ast dient, Gast denkt Hast drängt, läuft davon, Last drückt, fast thurmhoch, schweigt traurig, zeigt Treue, haßt Thränen, leicht tadeln, scheint trübe.

§ 99. Wenn **d** oder **t** am Schlusse eines Wortes steht und ein darauf folgendes mit s anfängt, so ziehen sich diese Buchstaben leicht in z zusammen. Dann klingt z. B. s a h t s a u b e r, N a h t s ä u m e n, s i e h t s i n k e n wie s a h Z a u b e r, n a h z ä u m e n, s i e h Z i n k e n. Am leichtesten ist das zu umgehen, indem man das anlautende s sehr weich ausspricht, wodurch der scharfe Laut des z am besten vermieden wird.

Uebung. — Im Bad sitzen, seht selten, Boot sinkt, das Blatt sehen, Streit suchen, matt seufzen, schläfst sicher, glatt säen, trägt Suppe, Pfad suchen, recht sicher, das Rad setzen, echt süß, Hausrath säubern, schlecht singt, Saat säen, fehlt Samen, fährt sicher, bat sie, trat sicher, fest sitzen, die Magd singt, in Haft setzen, seht selbst, schafft Segen, ritt selten, Saft

sickert, flieht selig, die Pracht sieht, sieht sich, in der Schlacht sinkt, trifft sieben, Nacht säuselt, mild sagt, macht sicher, Pflicht siegt, Wald säen, schilt sie, bald sinkt, Magd säubert, Kind säumt, Spalt südlich, Wind saust, band Seile, fand Summen, oft säumt, schwand sicher, Geld sinkt, ward selig, laut sagt, harrt seiner, Kraut sät, hart sitzen, Haut seift, bot selten, Kleid sichert, Bart seifen, Duft sendet, fährt sitzend, Gruft sinkt, spart sieben.

§ 100. Das f am Schlusse eines Wortes schließt sich leicht jedem folgenden anlautenden Consonanten an. Man muß also darauf achten, daß dadurch keine Undeutlichkeit entsteht. Schließt ein Wort mit f und ein anderes beginnt damit, so muß das f wirklich aus- und wieder anlauten, was bei dem starken Hauche des f leicht zu machen und leicht zu hören ist. Nach einem geschärften Vocale wird das beinahe von selbst geschehen, z. B. S c h i f f f ü h r t. Schwieriger sind die auf einander stoßenden f zu erkennen, geht dem ersten ein gedehnter Vocal vorher. So wird S c h l a f f o l g t bei nicht sorgfältiger Aussprache klingen wie S c h l a f o l g t.

Uebung. — Der Graf freit, der Brief freut ihn, der Hof folgt, er schuf Freude, auf Feldern, Reif fällt, der Graf fischt, schief fügen, Huf fordert, auf Füchse, den Reif feilen, traf fehl, tief fallen, kauf' Fleisch, ein Streif Feld, das Schaf flieht, lief fort, der Ruf füllt die Welt, einen Knauf formt, steif friert, Schlaf fehlt, rief Feuer, auf Fische, um den Reif feilscht, Schaf frißt, lief freudig, Huf formt, Kauf folgt, das Schaf friert, Huf frisch, schlief fest, hinauf führt, reif fordert, der Graf fühlt, er lief froh, der Ruf freut ihn, Reif färbt weiß, tief fluthet, Schlaf frommt, schuf Frieden, hinauf fließt, ein Streif Forst, schlief fromm, greif' frisch.

§ 101. Wenn **g**, **k**, **ng** und **nk** am Schlusse eines Wortes auf **g** oder **k** am Anfang eines Wortes stoßen, entsteht leicht Undeutlichkeit. Unter Berücksichtigung aller bisher gegebenen Regeln müssen alle einzelnen Buchstaben so ausgesprochen werden, daß sie ihre Eigenthümlichkeit bewahren. Der Hörer muß also S c h m u c k k l e i d e t, S a c k g l e i t e t wohl unterscheiden können von S c h m u c k l e i d e t, S a c k l e i d e t.

Uebung. — Gewölk golden, Bock getrieben, erschrak gräßlich, streng keifen, Block gesägt, Kalk gewinnen, streng glauben, einen Bock kaufen, für einen Schalk gelten, das Gelenk gesundet, Pflock geschlagen, von Belang kennen, Geschenk geben, Getränk genug, Rock genäht, Drang kommen, gelenk gleiten, ein Schock gezählt, Anfang können, Werk genügt, in Gang kommen, Blick glänzt, ein Schock Kirschen, seinen Gang kennen, Blick gleitet, Stock klopft, lang kennen, Genick gebrochen, im Gesang Künstler,

Geschick gemacht, Strang kaufen, Rock genommen, über Zwang klagen, Strick gezogen, Volk kreischt, bang keuchen, dick gesät, an das Volk gewendet, drang kühn, dick kleiden, klang kostbar, Glück gelingt, rang kniend, Kork gepfropft, sang köstlich, Stück gemessen, schlang Kränze, Druck gelitten, schwang Körner, zurück gewichen, sprang künstlich, Druck kennen, zwang kräftig, Ring genommen, Dank genießen, Ring kettet, Schluck gönnen, auf den Schrank greifen, Schluck kosten, trank Gerstensaft, gering gerechnet, Trunk geben, gering gekleidet, Schmuck gesehen, Zank gewöhnt, fing Krebse, Spuk gesehen, krank gewesen, fing Gänse, Spuk kennen, schlank gewachsen, ging kreuzweis, Schwank gemacht, sank gewaltig, ging gern, in Schwung kommen, Mark kochen, hing kopfwärts, jung geendet, in's Mark gedrungen, hing gerade, einen Sprung gethan, stark kommen, Wink gab, jung können, keck geendet, Wink kam, Prunk gesehen, Geck kopflos, stark krachen, mit Zink gedeckt, Prunk kaufen, stark greifen, Zink kerben, ein Trunk genügt, flink gehen, Trunk kosten, flink kommen, einen Fleck gemacht, Bezirk gehört, vor Schreck gestorben.

§ 102. Stößt l auf l oder r auf r, so entsteht auch leicht Undeutlichkeit, namentlich wenn dem ersten l oder r ein gedehnter Vocal vorhergeht. So klingt es herrscht Ruhr ringsum leicht wie es herrscht Ruh ringsum. Auch hier ist also Sorgfalt nothwendig.

Uebung. — Der Aal lebt, der Befehl los, Beispiel lehrt, den Kohl liebt, Uhr rostet, Aar raubt, Mehl leiht, Bier riecht, wohl lehrt, zum Aufruhr reizt, Mehl leckt, Gewehr reicht, Wohl leidet, Flur reinigt, Pfahl lockert, Heer Reiter, hohl lautet, Qual leidet, Meer reinigt, obwol leicht, Schnur reicht, Saal lüftet, Speer ritzt, Ohr ruft, Spur rennt, Stahl löthet, Theer riecht, Kiel losmacht, Flor reißt, Gaul läuft, Strahl lichtet, Verkehr reist, Spiel lehrt, Moor riecht, faul liegt, Thal läuft, das Wehr rauscht, Stiel löst, Mohr ringt, Pfuhl leert, Wahl lehrt, die Wehr rostet, Ziel läuft, Rohr ringelt, hehr rollt, viel Licht, um das Thor reiten, kahl lohnt, leer rudert, gefiel leicht, Thor redet, schmal liegt, mehr Ruhm, Gefühl lacht, empor reißt, befahl Liebe, sehr richtig, Gewühl lebt, vor Reue, stahl Linsen, schwor ruhig, Pfühl lagert, erkor rothe, Gefahr ruft, Oel leuchtet, hier ruht, Beil leicht, Paar reitet, Gier raubt, Pfeil locker, Schaar rettet, Seil längt, Papier raschelt, Theil Luft, Staar redet, Stier reizt, schwur redlich, weil lieblich, Vorfahr Ritter, wer ruft, wohlfeil Lumpen, baar reicht, quer reitet, steil liegen, gar Rosen, Ohr reinigt, Thier rast, nur redlich, Gehör rettet, zur Zier Rosen, fuhr rüstig, klar redet, ihr Roß, paar Räuber, dir Ruhm, zwar reichlich, mir Rücksicht, wahr reden, schier reizend, war reich, vier Räder, Gebühr richtig, für redlich.

§ 103. Stößt **m** auf **m** und **n** auf **n**, so entsteht namentlich nach gedehntem Vocal leicht Undeutlichkeit. Strom messen ist dann leicht zu verwechseln mit Stroh messen oder Strom essen. Was in den früheren §§ gesagt ist, kommt auch hier zur Anwendung.

Uebung. — Gram mindern, zu Lehn nimmt, Traum mischt, Bein niedrig, Kram miethen, wen nennt, Baum mißräth, dein Name, Prahm messen, den Narren, Flaum mißt, fein nähen, Rahm mischen, zehn Nächte, kaum meidet, Hain niederschlagen, Scham missen, schön nähen, Saum muß, Lein näßt, Lahm machen, Kien nehmen, Schaum mehr, mein Netz, zahm macht, ihn neckt, Baum mitten, Pein nennen, kam Mittags, schien nützlich, kaum menschlich, Rhein niedrig, nahm Milch, grün natürlich, ihm möglich, sein Nest, Ahn nennen, Lehm mengen, kühn niemals, Keim mangelt, Bahn neigt sich, dem Menschen, mit Hohn necken, Leim mengt, Hahn nächtlich, ehedem minder, Lohn niedrig, Reim merken, Kahn nehmen, angenehm mildert, Sohn nennt, Schleim mächtig, Schwan neben, vornehm meldet, Ton nimmt, Schein nie, Spahn nützlich, Dom mauern, braun nennen, Stein nutzbar, Wahn nehmen, Ohm mag, Zaun niederreißen, geheim meldet, Wein netzen, Zahn nöthigt, Strom messen, obschon närrisch, kein Narr, schon neu, thun nöthigen, nun nimmer, neun Narren.

§ 104. Stoßen Zischlaute (ſ, s, ß, sch, st, z) aufeinander, oder mit st zusammen, was oft geschieht, so müssen dieselben gleichfalls sorgfältig ausgesprochen werden, soll nicht Undeutlichkeit entstehen.

Uebung. — Gräbst stehend, gabst Zettel, hattest Streit, lebst ziemlich, hütest Ziegen, hast Zucker, trittst zornig, gaffst stumpfsinnig, thätst's sitzend, schaffst Steine, bliebst standhaft, straffst streng, traffst Sturm, hättst's ziemlich, wagst sündlich, schriebst zündend, wagst Zwist, bettelst stolz, fragst strebsam, triebst Spott, fragst Zeugen, spöttelst spitzig, jagst Strandvögel, liebst's Zechen, plagst strafbar, nippst ziemlich, magst Zucker, kletterst steil, schiedst zeitig, sagst still, städtisch sprechen, miedst's Zechen, sagst Zahlen, frevelst sträflich, brietst Ziegenfleisch, zagst züchtig, sägst Zapfen, witterst Sturm, triffst's Ziel, verschläfst's sicher, fütterst Spinnen, lachst schelmisch, legst Stämme, erwiderst zankend, lachst zornig, pflegst Ziegen, befriedigst zagend, machst Streiche, wägst Zucker, schiffst stromauf, brächst's zwecklos, sprächst's zweifelnd, pfiffst zitternd, Nachts singen, läufst zagend, bittest zwecklos, Nachts ziehen, riefst's zitternd, schaffst's Zeichen, bäckst Striezeln, schliefst sorglos, bäckst Zuckerwerk, lieferst Zimmet, hackst Stammholz, rechts stehen, griffst Zettel, bäckst Ziegel, packst Zucker, steckst Zacken, fliegst südlich, bellst zornig, dankst still, schaltst zornig, fällst stürmisch, leckst Zucker, liegst still, grollst zürnend, schmollst schön, weckst Zorn, schmiegst

zaghaft, schallst stark, stellst zierlich, triebst zurück, hebst Schätze, stahlst Stämme, folgst zögernd, stahlst Zäume, fehlst's Ziel, kommst zurück, zahlst Steuer, wählst's zweifelnd, pflückst Strohblumen, sorgst zärtlich, erzählst's zauberhaft, bäckst zaghaft, spornst stachelnd, zahlst Zoll, drückst zaudernd, Troß schoß, Hals schmücken, hilfst zanken, schmückst zauberisch, niemals sprechen, Pelz ziehen, hältst schamhaft, floß schäumend, Malz stehlen, Schmelz zaubern, erfüllst scheidend, schoß sicher, Gehölz zeigen, willst Zank, Salz suchen, nimmst's zaudernd, Salz stoßen, Milz zeigt, Salz speichern, schwimmst stromab, Schmalz speisen, ist's Schein, hämmerst Stahl, goß zitternd, bist's Zauberin, Frosch zuckt, sprichst's zornig, hast's schwankend, kämpfst zweifelnd, warst's zufrieden, heißt's Schelmstück, kannst's ziemlich, schimmerst zündend, stammst selber, nennst's Zange, linderst sanft, kämpfst spielend, schlingst zweifelnd, prunkst stolz, dampfst sprechend, springst zurück, links sitzen, begannst's Spiel, erwähnst's zart, hüpfst scherzend, begannst's zögernd, kannst's zertreten, gewannst's spielend, gewannst's sprechend, sandtst Zucker, sprengst Zacken, schlürfst zechend, hängst Zettel, Hengst zieht, längst zeitig, zupfst spinnend, bandst Stricke, fängst Ziegen, fürchtest Zank, kurz zäumt, Gewürz stehlen, zwangst's spielend, kränkst still, List scheuen, triebst zechend, Fluß zählt, drangst strafend, Lenz zaubert, Fuß schwindet, Schluß scheint, Busch steht, nährst Zwist, zankst strickend, brauchst Strümpfe, schwankst stöhnend, schwangst zürnend, Kranz zahlen, ganz zackig, Bausch sinken, zagst sprechend, lärmst stark, harrst zärtlich, schreibst schön, sparst's Zeug, wärmst's Zimmer, verdirbst's Zeug, erwirbst's zweifelnd, ward's zu spät, Riß stopfen, darfst's zeigen, Erz ziehen, bis spurlos, darfst's sprengen, Herz zeigen, Schmerz stöhnen, Spieß schäften, Gefäß setzen, blies schön, wies still, warst's selbst, schwarz streifen, Fisch schneiden, Faß scheuern, frisch sagen, Haß säen, Spaß schreiben, im Scherz zanken, Gewächs schneiden, blaß schimmern, Glas stellen, Gras setzen, Gesetz zeigen, Herz zweifelt, Netz ziehen, sahst's zweifelnd, Geschwätz seicht, Flachs zupfen, Flachs spinnen, Wachs sieden, schleichst still, Platz zeigen, Platz stellen, Schatz zeigen, Blitz zuckt, Reiz ziert, Fritz zankt, Fleisch schicken, Geiz zittert.

§ 105. Auch das Aufeinanderstoßen von zwei Vocalen oder Diphthongen (Hiatus) bringt oft Undeutlichkeit hervor, da die beiden Vocale leicht ineinander verschwimmen. So klingt d a o b e n, d a i n n e n leicht wie D a u b e n, d a i n e n. Beide Vocale müssen sorgfältig hinter einander, jeder mit dem ihm zukommenden Athemstoß, dennoch ohne wirkliches Absetzen ausgesprochen werden.

Uebung. — Da über, Stroh ohne, je ändert, Tau aufwickeln, da immer, Knie inwendig, so andächtig, blau Auge, etwa anders, jäh entfährt, froh ohne, ja alle, je umwirft, sie ehrt, Stroh oben, grau in grau,

Bai einmündet, da unten, Knie ihm, Kuh Unheil, rauh ausschilt, etwa ärger, jäh ändert, sie ihm, Schuh anziehen, Tau anheften, Thau aufliegt, schlau ausruft, da innen, jäh erschreckt, Knie anläuft, Stroh ordnen, du Urenkel, Bau außen, Ei eigen, etwa immer, Reh äst, Vieh ihm, froh Obst, du urtheilst, Tau entrollen, Blei einkauft, etwa oft, Schnee ahnt, Knie übel, Stroh einfahren, Schuh einfassen, Bau ausführen, Ei einbringt, ja Engel, Reh abschießt, Vieh überfett, froh unser, Frau auch, Blei einfaßt, sah Armuth, Schnee ebnet, Knie über, Stroh anzünden, du änderst, etwa Unglück, Vieh überträgt, also ohne, Schuh aus, grau aufträgt, Blei Eisen, Schnee-Ebene, ja ich, Knie einreibt, roh Obst, du einst, lau außen, Brei eintrocknet, sah Enkel, jäh erhebt, also oben, Pfau ausnehmen, Mai einzieht, ja ohne, sie überbringt, roh ohne, Frau aufbieten, Ei ausläuft, sah irgend, Schnee unten, Thau entströmt, Ei einschlägt, Vieh erzieht, du Urahn, blau aus, Schrei eilt, sah Ordnung, See ausführt, schrie ihr, Bai einführt, die ihn, blau unterläuft, Mai eilt, nie einfach, schlau aushorcht, flieh ihn, sah Unglück, See anliegt, wie außen, flau aussieht, Brei einrührt, geschah abermals, die ihm, wo ohne, rauh auftritt, nie übermüthig, wo oben, drei Eier, geschah eben, Klee ehrlich, flieh Uebertreibung, zwei Eichhörnchen, geschah immer, treu aushält, sieh über, frei eigen, geschah außen, scheu einschließt, roh immer, treu eint, See Ekel, die Uebel, Brei Eier, schrie unten, Klee abweidet, blau umzieht, sei einfach, früh überreizt, geschah unvorsichtig, Weh ehrt, sah anfangs, neu einsetzt, nie ihm, floh ohne, drei Eichen, Weh ein, Schuh unten, schlau auffängt, frei eilt, Klee erndtet, wie ihr, Heu einbringt, nie ehrbar, je ahnte, lau innen, drei Eide, zieh ihn, frei einkommt, je anders, lau aufmacht, treu einhält, sieh ihre, zwei Eimer, rauh ahnden, früh übertragen, Streu einfordert, genau aufträgt, lieh ihm.

XV.

Rhythmische Mißverhältnisse.

§ 106. Wenn in einem längern Satze die aufeinander folgenden Sylben in einem rhythmischen Mißverhältniß stehen, so entsteht eine eigenthümliche Schwierigkeit für die Aussprache. Die deutsche Sprache liebt eine stete Abwechslung von leichten und schweren Sylben, und zwar so, daß nach einer schweren eine oder zwei leichte Sylben folgen. Ist das der Fall, so ist der Rhythmus dem Geiste der Sprache angemessen, er ist angenehm. Folgen dagegen mehrere schwere Sylben aufeinander oder mehr als zwei leichte, so ist das richtige, das angenehme rhythmische

Verhältniß der Sprache aufgehoben. Folgen mehrere schwere Sylben aufeinander, was übrigens seltener der Fall ist, so entsteht für die Aussprache keine besondere Schwierigkeit, nur wird die Continuität etwas gehindert, indem man nach den einzelnen Sylben gern etwas absetzt. Z. B. der Mann kauft Schwert, Pferd, Pfeil und Bogen. Folgen dagegen drei oder mehr leichte Sylben aufeinander, so verlangt das an den richtigen Rhythmus gewöhnte Ohr nach einer folgenden schweren Sylbe. Die Zunge eilt dann hastig über die leichten Sylben hinweg, gleichsam die schwere suchend, und dadurch entsteht leicht Undeutlichkeit. Namentlich geschieht das im Verse, wo das Gefühl für den Rhythmus durch den regelmäßigen Verstact weit mehr angeregt ist. Um die fehlende schwere Sylbe zu ersetzen, wird man immer unwillkürlich der dritten leichten Sylbe mehr Ton geben, als ihr eigentlich zukommt. Z. B. in siedenderen wird man die letzte Sylbe mit mehr Ton aussprechen, als sie, eine schwachbetonte Formsylbe, eigentlich beanspruchen kann. Wie weit in der Metrik dieses Zusammentreten mehrerer kurzen Sylben auf ihre Geltung einwirkt, kann hier nicht weiter untersucht werden.

§ 107. Die Sprache bildet in keinem einfachen Worte den Rhythmus anders, als daß schwere und leichte Sylben in der angegebenen Art wechseln. Z. B. betete (— ◡ ◡), gehoben (◡ — ◡), Vaterschaft (— ◡ —). In keinem einfachen Worte folgen daher zwei schwere und mehr als zwei leichte Sylben aufeinander. In zusammengesetzten Wörtern dagegen ändert sich das und in ihnen entstehen oft rhythmische Mißverhältnisse, namentlich durch Häufung schwerer Sylben. Nur eine Ausnahme gibt es, wo die Sprache auch in einfachen oder mit Ableitungssylben gebildeten Wörtern drei leichte Sylben nacheinander bildet. Das geschieht nämlich in den Formen des Comparativs und des Superlativs, bei Adjectiven, die mit einer kurzen Ableitungssylbe endigen, und bei den Participien der Zeitwörter. Z. B. fröhlicheren (— ◡ ◡ ◡), erfreuenderen (— ◡ ◡ ◡). Man pflegt hier nun meistens ein e zu elidiren und sagt häßlicher'n, blühend'sten statt häßlicheren, blühendesten. Allein die Form ohne Elision ist richtig und muß vorkommenden Falls gesprochen werden. Namentlich unbequem sind die drei kurzen Sylben in Comparativen von Participien, weil hier lauter schwach betonte e zusammenkommen. In allen diesen Fällen wird man geneigt sein, ein e zu verschlucken und statt blendenderen zu sagen blend'nder'n. Allein die dadurch entstehenden Nasen-

laute sind häßlich und die Regel verlangt die richtige Aussprache aller Sylben.

Uebung. — Schändenderen, fröhlicheren, siedenderen, richtigeren, grollenderen, brummendesten, vollendenderen, ermüdendesten, prunkendesten, lieblicheren, verschwendenderen, blühendesten, beklemmenderen, knurrenderen, verblendenderen, kriechenderen, belohnendesten, summenderen, drängenderen, siegendesten, donnernderen, schäumendesten, benagenderen, vernichtendesten, sorgenderen, denkenderen, verzichtenderen, tosendesten, kränkenderen, drückenderen, befruchtenderen, glänzenderen, entzückendesten, tobenderen, berechnenderen, schmückendesten, spottenderen, empörenderen, schillernderen, stockendesten, verderbenderen, stillendesten, drohenderen, verheerenderen, brüllenderen, verfeinernderen, vorahnenderen, spielenderen, schnaubenderen, verletzenderen, schaudernderen, verketzernderen, verschlimmernderen, verkleinernderen, gewinnenderen, schneidenderen, grünenderen, bleibenderen, bindenderen, schreienderen, leuchtenderen, zwingenderen, verfinsternderen, vereitelnderen, rührenderen, schirmenderen, anfeuernderen, flüsternderen, verzweifelnderen, witzelnderen, knisternderen.

§ 108. Bei einigen wenigen Zeitwörtern kommen im Comparativ des Particips sogar vier leichte Sylben nacheinander,
— ◡ ◡ ◡ ◡
z. B. peinigenderen. Bei der Aussprache dieser Wörter wird die zweite leichte Sylbe etwas gehoben, gewissermaßen die fehlende schwere Sylbe ersetzend *).

Uebung. — Beschleunigenderen, befleißigenderen, beleidigenderen, sättigenderen, beschuldigenderen, bestätigenderen, nöthigenderen, verdächtigenderen, überwältigenderen, zeitigenderen, vervielfältigenderen, bewältigenderen, beseligenderen, behelligenderen, beschönigenderen, rechtfertigenderen, heiligenderen, vergegenwärtigenderen, befriedigenderen, begütigenderen, berichtigenderen, beschwichtigenderen.

§ 109. Häufiger stoßen mehrere leichte Sylben in der Wortfügung aufeinander. Bei drei leichten Sylben wird die mittlere
— ◡ ◡ ◡ —
etwas an Gewicht gewinnen. Z. B. es wogete der See**). Bei vier, fünf und mehr leichten Sylben wird immer eine etwas an Ton gegen die andere gewinnen je nach der Anzahl der Sylben.
◡ ◡ ◡ ◡
Z. B. es rasete der entsetzliche Sturm. Man muß sich der Schwierigkeit bewußt sein, welche der Zunge durch dieses rhyth-

---

*) Daß ein guter Stylist diese Formen möglichst vermeidet, ist eine Regel, die nicht füglich hier aufgestellt werden kann, deren Grund aber aus diesem § ersichtlich ist.

**) Schiller braucht in diesem Satze die letzte Sylbe von wogete sogar als schwere Sylbe im Verse.

mische Mißverhältniß geboten wird und entweder durch ein leichtes Absetzen oder durch stärkeres Betonen der einen leichten Sylbe den nöthigen Halt für die Zunge gewinnen.

Uebung. — Er wartete der Fähre, donnerte die gewaltige Schlacht, fürchtete die gehobene Faust, tödtete den verwundeten Stier, entheiligenderen Geschmack, entwürdigenderen Gebrauch, verderblichere Gespräche, entsetzlichere Gesetze, leuchtete in den gesprengten Fels, änderte um den geringsten Lohn, blendete den Gesandten, versendete die geforderten Belege, landete an der zerklüfteten Küste, wandelte um die geborstene Mauer, beleidigenderes Geschwätz, jammerte um das gestorbene Gethier, mordete die gesammten Bewohner, stürzete in das entsetzlichste Verderben, bewässerte die gehauenen Wiesen, vergrößerte die entstandene Angst, prasselte in das entstandene Feuer, knauserte um den geforderten Lohn, beseligendere Gedanken, bewältigendere Gefühle, verzweifelnderen Entschluß, bewunderte den besonderen Fleiß, fütterte das gesammte Vieh, bebänderte die behauenen Stangen, tändelte mit den vergnügten Burschen, begegnete dem entflohenen Verbrecher, rechnete das Geschenk, bestätigendere Beweise, verdächtigendere Gebehrden, vervielfältigendere Gerüchte, knechtete das besiegte Volk, verschlechterte das Geschlecht, sammelte die Beweise, verrammelte gegen den entfliehenden Feind, jammerte wegen der geforderten Bezahlung, lauerte um das verborgene Gehöfde, schleuderte den gewichtigen Stein, vergeudete das Vermögen, erläuterte die erhobenen Zweifel, träufelte von dem zerbrochenen Gesims, arbeitete mit der entsetzlichsten Mühe, vereitelte des Gerichtes Forschen, bestätigte nur den gegebenen Bescheid, erledigte die erforderlichen Geschäfte, ermüdendere Gespräche, verschwendendere Gesellen, verblendendere Geschichte, verheerendere Gewalten, schändendere Gewaltthat, verketzerndere Erfindungen, wackelte das geborstene Gebäude, mäkelte um die bedungene Bezahlung, schmachtete nach dem ersehnten Frieden, klapperte mit einem gewaltigen Lärm, fabelte von den erschienenen Gespenstern, stempelte den gezogenen Wechsel, lieferte die bedungenen Gewehre, beschwichtigte die erschrockenen Geschöpfe, beschwichtigte die erhobenen Bedenken, bezüchtigte die vereidigten Zeugen, berichtigte die geforderten Gebühren, richtete den Entschluß, hinderte den Vorsatz, linderte die gepreßte Brust, schwindelte auf dem erhabenen Gebirge, bezauberte den gesunden Verstand, befleißigte sich der erforderlichen Kürze.

Druck von J. J. Weber in Leipzig.